Im Ausland

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Einleitung	2
Kapitel 2: Was ist passiert?!!	4
Kapitel 3: Die unerwartete Nachricht	6
Kapitel 4: Du darfst mich nicht verlassen, Shinichi!	8
Kapitel 5: Was machst du denn hier??	10
Kapitel 6: Sayounara, Japan	13
Kapitel 7: Einbildung oder Wirklichkeit?	16
Kapitel 8: Germany	18
Kapitel 9: Der Tag, an dem sich alles verändert	21
Kapitel 10: Verschwunden	24
Kapitel 11: Vier Grundschüler	26
Kapitel 12: Das Telefongespräch	29
Kapitel 13: Der Plan	32
Kapitel 14: Kazuhas Idee	35
Kapitel 15: Der Professor berichtet [tja,aber über was?*g*]	38
Kapitel 16: Und wo sollen wir bitteschön wohnen?	42
Kapitel 17: Bei der Polizei	45
Kapitel 18: Der Neue Name	49
Kapitel 19: Where are you hiding?	52
Kapitel 20: Das Haus von Shinichi - ichi	56
Kapitel 21: Das Haus von Shinichi -ni	60
Kapitel 22: Teitan Grundschule- zum zweiten mal	64
Kapitel 23: Das Feuerwerk	69
Kapitel 24: Shoppen in Shibuya	75
Kapitel 25: Rans Geburtstag	79
Kapitel 26: I love you..	84
Kapitel 27: Das Leben nimmt wieder seinen gewöhnlichen Lauf..?	88
Kapitel 28: Einladung und Gewitter	97
Kapitel 29: Nicht verjährter Streit	105
Kapitel 30: Weihnachten-Die erwartete Feier	113
Kapitel 31: Verkupplungsversuch(e), Eifersucht, und...	119

Kapitel 1: Einleitung

(geschrieben in der Sicht von Ran /und/ Conan)

yohooo ^.^ hier ist meine nächste FanFic!! Ich hoffe ich habe glaubhaft aus der Sicht von Ran und Conan/Shinichi geschrieben... und sie gefällt euch..

(Bei der Einleitung hab ich mir ehrlich gesagt nich so viel Mühe wie bei den andern Kapitel gegeben, also lest meine geschichte biittte weiter, auch wenn ihr die einleitung nich so doll fandet. / ich mag sie ja auch nich/ ...)

für Rechtschreibfehler oder unklarheiten in der Zeichensetzung entschuldige ich mich schon mal gleich hier, okay?

"..." = Wörtliche rede <.....> = Gedanken vom ich- Erzähler
und los geht's

Einleitung:

Mein Wecker klingelte und ich war nach einigen Sekunden auf den Beinen. Abgesehen davon, dass ich ja auch zur Teitan- Oberschule musste, mache ich morgens immer für meinen Vater das Frühstück. Okay, eigentlich mache ich den ganzen Haushalt seit meine Mutter Eri bei uns ausgezogen ist, und verdienen kann ich ihrs auch nicht.. Paps macht so gut wie nichts außer Yoko Okino im Fernsehen zu bejubeln, Pferderennen mit Eifer im Radio anzuhören oder sich zu beschweren wann denn das essen fertig sei.

Seit eineinhalb Jahren nun ist mein Schulfreund Shinichi Kudo nun verschwunden, abgesehen davon meldet er sich ein paar Mal bei mir per Telfon. Das ich mir sehr viel Sorgen um ihn mache, scheint ihn nicht davon zu hindern, immer noch fort zu bleiben und an seinem Fall ‚wichtigen‘ Fall zu arbeiten. (Shinichi ist ein berühmter Schülerdetektiv!!) Seit dem Tag an dem Shinichi verschwunden ist, wohnt bei uns ein kleiner Grundschüler; Conan Edogawa.

Ich finde an der ganzen Sache ist ja etwas faul. Zufall hin oder her, dass Conan am selben Tag wo Shinichi verschwunden ist bei unserer Detektei Mori (hatte ich erwähnt das Paps ein Privatdetektiv ist?) wohnt, dass wäre ja noch Zufall. Aber Conan sieht haargenau wie Shinichi aus, als dieser Grundschüler war. Er trägt zwar eine Brille, aber ich bezweifle doch stark ob die auch echt ist. Tja, dass wären schon mal 2 Zufallspunkte, doch es gibt noch mehrere, entscheidendere. Seit Conan bei uns ist, löst mein Vater einen fall nach den anderen und ich glaube eher dass Shinichi/Conan diese Fälle löst! Hinzu kommt auch noch, das Conan sich wie ein siebzehnjähriger benimmt, genau genommen wie Shinichi! Dieselben Talente, Angewohnheiten,... Außerdem tut Conan zwar sehr oft richtig kindisch, aber das ist einfach zu kindisch. Und wenn er glaubt erleine zu sein, oder sich mit dem Professor unterhält, ist es schon wider ganz anders. Dass mein Vater nun seit Conan bei uns ist, reinzufällig auch noch ein gefeierter Meisterdetektiv geworden ist macht meine Theorie noch glaubhafter.

Naja, alles in einem habe ich jetzt zeit genug gehabt mir gedanken zu machen, und bin mir sehr sicher das Shinichi Conan ist!

Am Anfang bin ich traurig gewesen, das er mir nicht die Wahrheit erzählt, danach bin ich stock sauer geworden.

<Wieso kann er mir nicht vertrauen? Macht er sich Lustig über mich, oder wieso tut er mir das an?!!> und ähnliche gedanken hatte ich zu dieser Zeit.

Doch nun, paar Monate später, in denen ich Conan sowie Shinichi's Anrufe regelrecht ignoriert habe, bin ich zum Entschluss gekommen, dass ich ihn immer noch liebe und es ihm einfach verzeihen muss! Ich werde warten bis er mir alles erzählt. Dann wird er mir den Grund verraten. Denn irgendwas muss ja passiert sein, nicht wahr? Ich bin gespannt wann er mir die Wahrheit erzählt und wie diese lautet. Außerdem kann ich ihn dann endlich meine Gefühle erzählen... als Conan hört er mir nämlich irgendwie nicht richtig zu....

Kapitel 2: Was ist passiert?!!

Ich räumte, wie gewöhnlich, gerade die ganzen Bierflaschen sowie Dosen von Paps Schreibtisch als ich seine Schritte hörte.

Es konnten nur seine Schritte sein, da Paps in irgendeinem Supermarkt war um neue Bierflaschen zu besorgen, anschließend wolle er einen von seinen Kumpels besuchen, dass hatte er jedenfalls noch zu mir gesagt, bevor er die Wohnung verlassen hatte.

Die Tür ging auf und ich sah das ich Recht gehabt hatte: Conan betrat den Raum. Doch etwas an ihm störte mich, so dass ich zu ihm hinging und fragte was denn los sei. Denn Conan war bei dem Professor gewesen, das wusste ich, und da ich ja annahm das Professor Agasa in Shinichis „Geheimnis“ eingeweiht war, musste irgendwas mit diesem Fall-

vorausgesetzt es hat je einen fall gegeben-

passiert sein, denn Conan war kreidebleich im Gesicht und zitterte, zwar leicht, dennoch deutlich, am ganzen Körper. Ich glaubte in seinen blauen Augen Verzweiflung zu erkennen, gemischt mit Traurigkeit. Und das beunruhigte mich sehr... Conan antwortete nicht auf meine Frage sondern starrte ins leere.

Dann hörte ich seine Stimme. Langsam, stockend und irgendwie anders klingend, sprach er.

"Ran, ich... Ich... also, ich muss... ich soll,... es tut mir leid.", brachte der Junge mit der Brille hervor.

Doch ich verstand leider rein gar nichts. Okay, irgendwas war passiert, aber warum musste er sich dann bei mir entschuldigen? Ich zweifelte Stark daran, dass er mir gerade jetzt beichten wollte, dass er Shinichi war/ist. Also hackte ich nach:"Was ist denn Conan? Was tut dir leid und was sollst oder musst du tun?"

Er schaute mich an. Seine verzweifelten Augen blickten kurz in meine, dann schaute er weg und sagte Sätze, die ich nicht verstand. Doch, ich verstehen konnte ich sie, ich wollte es nur einfach nicht. Ich hörte zu, wie er erzählte und konnte es nicht fassen.

Nein, er erzählte mit keinem Wort, dass er Shinichi ist, oder ähnliches, aber das WAS er erzählte, fand ich genauso schlimm. Wenn nicht sogar viel schlimmer.

"Ran, hör zu...Meine Eltern wollen, dass ich mit ihnen ins Ausland gehe. Sie- sie meinen es währe zu...Sie wollen einfach das ich mit ihnen mitgehe. Heute Abend, in ungefähr 2 ½ Stunden bringt mich der Professor Agasa zum Flughafen."

"Ran?"

Ich hörte nur seine sanfte Stimme. Sehen konnte ich ihn nicht, meine Augen waren voller tränen gefüllt. Ich konnte es nicht glauben. Nun hatte er mich schon als Shinichi verlassen, nun sollte er auch noch ganz aus meinem Leben verschwinden? Was hatte ich getan, um so etwas verdient zu haben? Ich wusste es nicht. Ich wusste nichts weiter, nur was er eben erzählt hatte. Ich konnte sie nicht aufhalten, die Tränen liefen mein Gesicht entlang, und ich hatte nicht die Kraft mehr, meinen Körper zu halten. Wollte ich es überhaupt? Nein, eigentlich wollte ich so verharren, allein schon deswegen, damit er nicht seine Koffer packen konnte.

Ich war auf die Knie gefallen und gegen Conan gekippt, wäre sogar wahrscheinlich umgefallen, wenn dieser mich nicht aufgefangen hätte.

Er sah meine Tränen und sein Blick wurde noch trauriger. Aber sollte ich mitleid mit

ihm haben? Immerhin verließ ja nicht ICH Ihn, sondern ER MICH!

"Du darfst mich nicht verlassen... Shinichi, du musst doch bei mir bleiben, ich will nicht dass du weggehst ..." brachte ich mit erstickter Stimme langsam hervor.

Ja, nun hatte ich ihn direkt und ohne Widerrede mit seinem Namen angesprochen, aber was sollte ich denn sonst tun? Wenn er erstmal mit dem Flugzeug aus Japan sein würde, würde er mich schnell vergessen haben, dessen war ich mir sicher.

Kapitel 3: Die unerwartete Nachricht

Ich zuckte zusammen. Hatte Ran mich eben tatsächlich, ohne zu zögern mit Shinichi angesprochen? Aber war es nicht auch egal? Ich würde sie sowieso verlassen müssen. Etwas, was ich nicht wollte und doch nicht dagegen tun konnte.

Vor gut zwei Stunden war ich beim Professor gewesen und da hatte dieses verhängnisvolle Schicksal sich mir vorgestellt.

Prof. Agasa war vollkommen entsetzt über das, was er mir erzählte und auch ich war nicht weniger geschockt.

Die Organisation war mir und Ai auf die Schliche gekommen; sie wussten nun wie wir geschrumpft aussahen, wo wir wohnten,... sie wussten ZU viel. Ai wäre schon im Flugzeug, auf nach Amerika, erklärte mir Hiroshi Agasa, ich müsse ebenfalls sofort ins Ausland ...

(vor drei stunden, bei Prof. Agasa:)

"Was? Aber Professor, ich kann doch nicht Japan verlassen, ich... was soll denn dann aus Ran werden?!", rief ich, allmählich wütend werdend.

"Shinichi, nicht nur du, sondern auch Ran und alle anderen sind in Lebensgefahr. Und du willst doch nicht, dass sie alle umbringen, oder?! Außerdem habe ich deine Eltern schon verständigt, und die finden, dass mein m "Plan" das einzig beste ist. Dein Flieger startet heute Abend, bis dahin musst du die Koffer gepackt haben, den Rest, wie z.b. Papierkram, erledige ich. Indessen kannst du dich ja von Ran verabschieden, Shinichi. Mir tut es auch leid, aber was sollen wir denn sonst tun? Dir bleibt leider keine andere Wahl!"

Ich schaute Professor Agasa geschockt an.

"Falls du dich übrigens wunderst, warum Ai schon aus Japan ist, kann ich dir gerne eine Antwort geben."

<Das kann doch nicht wahr sein! Aber,... ich kann doch nicht Ran einfach hier erleine lassen, wo sie in solcher Gefahr schwebt! Andererseits ist sie ja nur wegen mir in Gefahr... Wo ich ihr doch noch nicht mal als Shinichi meine Liebe gestanden habe...">

"Hmm? Was haben sie gesagt, Professor? Ich war gerade in Gedanken versunken, erzählen sie ruhig.", fuhr ich aus meinen Gedanken.

Hiroshi Agasa schüttelte den Kopf.

"Ich wollte dir sagen, warum Ai schon längst aufgebrochen ist und wir euch nicht zusammen geschickt haben."

"Und warum? Doch nicht etwa, weil-?"

"Doch, ganz genau, Shinichi. Es würde zuviel aufsehen erregen, wenn ihr beide gleichzeitig Japan verlässt, die organisation ist überall. Dazu wirst du nich, wie Ai, in die USA fliegen."

"Nicht?! Wohin denn dann? Abgesehen davon, dass ich nicht Japan verlassen will und werden kann!..."

"Shinichi! Du wirst Japan verlassen müssen, jedenfalls bis die Freunde bei Interpol von deinem Vater die Organisation zur Strecke gebracht haben. Nein, wir, also ich und deine Eltern, haben gedacht dass es sehr merkwürdig aussehen würde, wenn ein Junge der genauso aussehen würde wie ihr erster Sohn wieder bei ihnen lebt. Deswegen, und auch damit Ai nicht wer-weiß-was anstellt, fliegt sie zu deinen Eltern

und wird da eine Zeit lang wohnen."

Ich hatte aufgegeben. Sie hatten alle im Grunde Recht. Ich konnte einfach nicht mehr in Japan bleiben, und vor allem nicht bei Ran bleiben. Denn auf keinen Fall wollte ich, dass Ran ebenfalls auf ihrer 'Wen wir alles umbringen müssen' -Liste stehen würde. So hörte ich zu was der Professor mir erzählte.

"Aber... wo werde ich dann hinfliegen?!", fragte ich, doch bekam keine Antwort. /Aus Vorsichtsmaßnahmen erfährst du es erst wenn du dein Ticket am Flughafen bekommst/ stand auf dem Blatt Papier, welches mir der Professor vor die Nase hielt. Anschließend verbrannte er es.

Ich wusste das ich nun zu ihr- zu meiner Ran gehen musste um ihr irgendwie irgendwas zu erklären. Doch dazu hatte ich überhaupt keine Lust...

(Rückblick ende)

"Ran", hauchte ich. Einerseits weil sich meine Stimme total komisch anfühlte, und andererseits weil ich fast schon meine ganze Kraft in diesem Kinderkörper brauchte, um Ran so zu stützen das sie nicht umfällt.

Meine Gedanken drehten Kreise.

<Soll ich Ran wieder irgendeine Lüge erzählen? Aber wie soll ich dann erklären, dass Shinichi Kudo nun gänzlich aus ihrem Leben tritt? Außerdem will ich das doch alles gar nicht. So ein verdammter Mist!! ...<

Ich merkte wie Ran schluchzte, am ganzen Körper zitterte. Doch auch ich fühlte mich nicht besser.

"Ran... du hast Recht... Aber ich werde heute mit dem Flugzeug ins Ausland fliegen, heute Abend. Es tut mir alles so Leid...

Ich..."

Ich konnte meinen Satz nicht zu Ende führen. Ich konnte es einfach nicht. Ich hoffte dass sie etwas sagen würde, irgendetwas. Ich wusste das ich zwar nicht bejaht hatte Shinichi zu sein, nur indirekt, aber ich hatte es auch nicht abgestritten.

(nicht vergessen Kommentare abzugeben!!)

Kapitel 4: Du darfst mich nicht verlassen, Shinichi!

Hatte ich mich verhört? Nein, bestimmt nicht. Okay, er hatte nicht gesagt, dass er Shinichi ist, aber er hatte es auch nicht abgestritten. Aber dass, was Shinichi-ich war mir sicher, dass Conan Shinichi ist-

danach sagte, entsetzte mich einfach.

<Er fliegt ins Ausland? HEUTE Abend noch? Das kann nicht sein ernst sein..., Nein, dass kann er nicht ernst meinen,>, dachte ich nur noch, bevor ich ihn an mich drückte.

Ich lehnte meinen Kopf auf seine Schulter, mir war egal was auch immer er dachte. Fest drückte ich ihn an mich, und zum Glück stieß er mich nicht weg. Ich wollte ihn einfach nur noch umarmen, ihn daran hindern, wegzugehen, mich für immer alleine zu lassen.

Mein Shinichi konnte doch nicht einfach ins Ausland, ohne mich! Ich schüttelte leicht den Kopf.

<Das geht nicht. Dort wird er mich dann vergessen und eine andere finden...> Als mir diese schrecklichen Gedanken in den Sinn kamen, verstärkte ich ein wenig die Umarmung.

"Du darfst mich nicht alleine lassen, Shinichi. Das darfst du nicht. Was soll ich denn hier ohne dich? Warum musst du weg, weg aus Japan?", flüsterte ich erstickt.

"Ich bin in Gefahr. Aber nicht nur ich, auch du, Ran. Du, dein Vater, einfach alle...wenn ich noch länger hier bleiben würde, wäre das zu gefährlich für euch, für dich, Ran.. Deshalb...", kam eine Antwort von ihm.

Ich brachte lange, um zu verstehn was er damit sagen wollte.

Zu lange.

Denn er löste sich langsam aus meiner Umarmung und ging, ohne mich anzuschauen, mit gesenktem Kopf in sein Zimmer um seine Sachen zu packen. Ich blieb regungslos am Boden sitzen. Sah, wie er vom Schrank zum Koffer ging, wieder vom Koffer zum Schrank. Ging er so langsam, oder erschien mir es nur so als würde er sich in Zeitlupe bewegen? Ich wusste keine Antwort auf meine, in Gedanken gestellte, Frage.

Er war fertig mit packen.

< So schnell schon?>, dachte ich, während ich sah wie er aus seinem Zimmer ging.

An mir vorbei.

Zur Tür den Blick gerichtet, die Füße zur Tür bewegend. Zwar langsam, doch ich wusste, irgendwann würde er an der Tür ankommen, sie öffnen und - und aus meinem Leben verschwinden. Mein Shinichi!, er konnte mich nicht alleine lassen!"

"Geh nicht!" Hatte ich dies gedacht oder gesagt? Leise geflüstert, oder geschrien? Keine Ahnung, ich wusste es nicht.

Er blieb stehen- also musste ich es auf jedenfall gesagt haben. Langsam, drehte Shinichi sein Gesicht zu mir, sah mich endlich an. Doch in seine blauen Augen lag nur Trauer.

"Ich kann nicht hier bleiben, Ran.", ein trauriges lächeln ersicht in seinem Gesicht,

"Ich muss fort. Pass gut auf dich auf, ja? Ver- vergiss mich einfach, Ran."

Shinichi blickte zu Boden. Ich konnte es nicht fassen. Ihn vergessen? Einfach so? Niemals, das konnte und wollte ich nicht. Da hörte ich seine leise Stimme, doch sein Blick war immer noch auf den Boden gerichtet.

"Ich kann es einfach nicht ertragen, wenn du weinst, Ran. Verstehst du das? Erst Recht

nicht, wenn ich der Grund bin" flüsterte Conan.

<Habe ich mich verhört? Aber... das kann ja nur bedeuten, das Shinichi... das Shinichi mich wenigsten, vielleicht ein bisschen mehr mag als nur freundschaftlich? Oder doch nicht?...<

Am liebsten hätte ich weiter darüber nachgedacht, nur hinderte mich etwas daran. Nämlich das meine erste große Liebe gerade auf Niemer-wieder-sehnen gehen wollte.

"Du kannst wirklich nicht hier bleiben?" fragte ich und schaute zu ihm hin. Ich glaubte zu wissen, was seine Antwort war, doch ich hatte mir noch mehr überlegt. Ja, von meiner Idee würde mich niemand mehr abhalten können. Niemand! Nicht er, nicht der Professor, nicht mein Paps und auch meine Mutter nicht. Ich war entschlossen. Ich wusste was das für Konsequenzen haben würde, doch das war mir egal.

Shinichi schüttelte leicht, aber bestimmt den Kopf.

"Ich habe keine andere Wahl. Sayonara, Ran."

Ich sah wie er schnell den Kopf drehte, glaubte für einen kurzen Moment Tränen in seinen Augen gesehen zu haben.

Doch ich hatte eine Idee. Das Problem war nur, dass ich glaubte Shinichi würde dagegen sein. Aber das war für mich kein Hindernis! Doch ich musste vorher mit meinen Eltern reden, auf den passenden Moment warten.

"Wann fliegt dein Flugzeug? Am Flughafen kann ich mich doch noch von dir verabschieden, nicht wahr?"

"Um 19.30 muss ich beim Flughafen sein, Losfliegen wird das Flugzeug aber erst um 20.00 Uhr. Bis dann, Ran"

Ich sah wie eintrauriger Shinichi in Kleinformat unsere Wohnung verließ und war fast genauso traurig wie er.

Doch nun musste ich meinen Paps verständigen, um ihn von meiner Entscheidung zu überzeugen.

Kapitel 5: Was machst du denn hier??

Während ich meinen Koffer zum Haus mit der Nummer 22 in der Baker-Street, 2. Straße, begab, dachte ich daran was eben alles passiert war.

Ran wusste nun dass ich Shinichi war- trotzdem hatte sie mich umarmt. In einer anderen Situation hätte ich diese Umarmung bestimmt genossen wegen den Gründen aber, war es mir schlecht gelungen. Sie hatte mich angefleht zu bleiben. ich Idiot hatte gesagt ich müsse sie verlassen. Aber ich hatte ja keine andere Wahl. <Aber sie hätte zum Schluss irgendwie trauriger aussehen können, als ich die Wohnung verlassen habe... Aber auf solche gedanken habe ich kein Recht!><, schallt ich mich selber über in Gedanken über meine egoistischen Gedanken.

"Naja, Shinichi, wahrscheinlich war sie nur zu geschockt... Hast du alles? ja? Gut. Wir müssen nun los. Du wirst überrascht sein, wenn wir ankommen.", rief der Professor und ich hievte die Koffer ins gelbe Auto.

Endlich erreichten wir den Flughafen, doch froh war ich darüber gar nicht. <Sayonara, Japan, Ran, Heiji,...>, dachte ich und stieg unglücklich aus dem Auto. Ich verfluchte die Organisation in der Hoffnung mein Fluch würde sie auch ja erreichen und nahm meine Koffer. Der Professor stieg ebenfalls aus und ich trottete ihm langsam hinterher.

Da wir, der Professor und ich, sehr gut in der Zeit waren, setzten wir uns am Flughafen in ein gemütliches, kleines Café und ich beobachtete die Menschen, die n uns vorbei liefen um mich abzulenken.

Während der Professor noch an seinem Kuchenstück aß, hörte ich zwei bekannte Stimmen immer näher kommen.

Und tatsächlich, nach wenigen Minuten tauchte ein grinsender Heiji, ein Schülerdetektiv aus Osaka, der um mein ‚Geheimnis‘ wusste und mit dem ich sehr gut befreundet war, auf. Im Schlepptau eine etwas wütende Kazuha Toyama.

"Was machst denn du hier?", fragte ich ihn verblüfft und starrte auf den Koffer bei seinen Füßen. Auch Kazuha trug Koffer bei sich, wenn ihre auch mehrere waren.

"Na, was isn' das für 'ne tolle Begrüßung, Kudo?", grinste Heiji mich an.

"Wir, Kazuha und ich, komm'n natürlich mit dir mit! oder glaubste etwa ich lass den gefeierten Oberschülerdetektiv einfach damit durchkomm`n dass er sich ins Ausland verzieht? Nee,ne Kudo. Deine "ich- bin- so- allen-im-Ausland-wer-hilft-mir-Nummer" kannst du dir abschminken! Du, als kleiner Junge brauchst doch Babysitter"

Ich schaute erst Heiji, danach den Professor fragend an, den letzten Satz von Heiji ignorierte ich einfach. Anders als Kazuha, die nun ankam und diesen Satz gehört hatte.

"Genau, Conan, und da Heiji sich nu' mal als Babysitter ausgebn muss, pass ich auf euch beide auf, ansonsten wärste mit Heiji allein im Ausland verloren."

Heiji und Kazuha streiteten in aller Ruhe weiter, während ich mich wieder dem Professor widmete. Von ihm würde ich, hoffte ich jedenfalls, mehr erfahren. Und ich hatte mich nicht getäuscht, der Professor erklärte es mir in kurzer Zeit.

"Tja, Shinichi,- ein Blick auf Kazuha zeigte dass diese nichts davon mitbekommen hatte wie mich der Professor angesprochen hatte-

es ist eigentlich ganz einfach. Von meiner Tante der Onkel, davon die Schwester, von der die Enkelin, davon der Cousin und vom dem Cousin die Großmutter, von der

wiederum die Patentante und-
Ich unterbrach ihn.

"Ist schon gut, Professor Agasa, kommen Sie bitte zum wichtigeren Teil als irgendein Stammbaum von Ihnen im Ausland zu erläutern."

"Ich wäre nun zum Entscheidenden Punkt gekommen, Shinichi, bitte keine Unterbrechungen mehr. Also der Onkel von der Patentante"

-ich musste stöhnen

<Fing das schon wieder mit dem Stammbaum an!<

- "Lebt seit langem im Ausland. Dort hat er auch ein kleines Haus, das er schon lange nicht mehr benutzt, konnte sich aber auch noch nicht zum Verkauf abringen, dazu hängt er zu sehr an Erinnerungen. Naja, der hat jedenfalls erlaubt, dass du darin wohnen könntest, für eine gewisse Zeit. Darüber habe ich mich übrigens sehr gefreut, und ihm auch versprochen dass du ein "anständiger" Junge bist. Nur würde es natürlich sehr auffallen, wenn ein Ausländischer- Grundschüler alleine in einem Haus wohnt, ohne Eltern, ohne irgendjemanden. Also habe ich einfach deinen Freund aus Osaka angerufen und dieser war von der Idee sehr angetan. Wollte schon immer mal ins Ausland, oder so, meinte er. Auf jedenfall waren auch seine Eltern einverstanden. Warum nun dieses Mädchen mitgekommen ist, musst du allerdings ihn oder sie fragen, Shinichi. "

Ich starrte ihn an. Diese neuen Informationen musste ich erst mal verdauen, bis ich eine weiterte Frage stellte:

"Und WARUM begleiten mich Heiji und Kazuha nun? Das hätten doch auch sie, Professor machen können, oder ich wäre der Enkel von demjenigen der im Haus wohnt,..."

"Ganz einfach. Erstens wohnt dieser kaum- Verwandte nicht mehr in diesem besagten Haus und zweitens kennt mich die Organisation bestimmt schon. Das würde zuviel Verdacht erregen. Sei doch froh, Shinichi! Und ich habe nun mal an Hattori gedacht, weil er dich gut kennt und es weniger auffällt als mit mir dort zu wohnen. Das nun auch noch dieses Mädchen Toyama mitkommt, passt natürlich noch besser zu euer Geschichte: Heiji's Eltern haben das Haus gekauft, nun wohnt er zusammen mit seinem kleinen Bruder- dir, Shinichi, und seiner Schwester, oder Freundin, was auch immer, in diesem Haus und wartet bis seine Eltern von ihrer Geschäftsreise wiederkommen, was natürlich sehr, sehr lange dauert. Tolle Geschichte, nicht? Ich habe die ganze nacht darüber gegrübelt!", erzählte mir Hiroshi Agasa stolz.

Ich wollte gerade etwas erwidern, als eine Lautsprecherstimme ertönte. Alle Passagiere wurden aufgefordert sich allmählich ins Flugzeug zu begeben. Es würde in 15minuten starten. Aufeinmal wurde ich wieder von einer Traurigkeit befasst, die ich nicht kannte. Ich müsste Japan verlassen, okay, aber ich würde auch Ran verlassen.

Dass Heiji aufgetaucht war, hatte mich von meinen Gedanken zu Ran abgelenkt, doch nun ergriffen sie langsam wider die Kontrolle über mich. Mein Blick wurde leer, und ich bewegte mich zusammen mit Heiji und Kazuha immer näher ans Flugzeug heran.

<Wollte Ran nicht noch vorbei kommen um Lebewohl zu sagen? Wohl eher nicht<, meldete sich eine Stimme in meinem Kopf, die mir gar nicht gefiel,

< denn sonst wäre sie ja schon aufgetaucht. Wahrscheinlich kann sie dir nicht mehr verzeihen!>

Wir drehten uns um, und jeder winkte. Ich winkte traurig dem Professor, bevor ich ins Flugzeug stieg, Heiji und Kazuha winkten ihren Eltern zu.

Das Flugzeug war noch nicht voll, was aber auch kein Wunder war. Die Passagiere hatten noch 10 Minuten um einzusteigen, wir gehörten zu den ersten die das

Flugzeug betreten.

Die Sitzreihen waren in 2-er reihen angeordnet. Ich hatte Patz 32 A, am Eingang. Der Platz neben mir, also am Fenster, war frei. Aber das hatte noch nichts zusagen, denn es stiegen immer mehr Leuten ein und ich bezweifelte, dass ich das Glück haben würde niemanden neben mir zu haben. Ich blickte gedankenverloren aus dem Fenster, nahm aber nicht wahr was draußen alles zu sehen war.

Heiji saß hinter mir, neben ihm natürlich (?) Kazuha.

Kapitel 6: Sayounara, Japan

"Paps!! Nun beeile dich doch, wir sind jetzt schon spät genug! PAPS!"

Ich konnte es nicht fassen. Wie konnte er in aller Ruhe jede hübsche Frau ansprechen, wo er sie erstens nicht kannte und ich es zweitens es SEHR eilig hatte.

Wütend stapfte ich weiter, mein Vater keuchend, von diesem schnellen Tempo, langsam hinterher.

"Mausebein, du bist dir ganz sicher? Also ich finde -"

Ich unterbrach ihn, denn es interessierte mich nicht im geringsten was er fand.

"Ich habe mich entschlossen und Mama ist auch einverstanden. Und nun beeile dich doch mal!"

<Ja.>, dachte ich, <Mama ist auch einverstanden gewesen. und wenn sie es nicht gewesen wäre? ich hätte es trotzdem getan. Aber so, mit der Einverständnis von Eri, meiner Mutter, konnte gar nichts mehr schief gehen. es sei denn, wir würden es verpassen<

Diese gedanken beschleunigten meine Schritte noch mehr, und auch zurecht. Denn gerade ertönte eine Durchsage, dass nun alle Passagiere einsteigen sollten.

Rückblick:

Ja, ich sah wie Shinichi unsere Wohnung verließ. Täuschte ich mich, oder trottete er wirklich so traurig durch die Straße? Aber das war jetzt egal, es gab wichtigeres. Ich griff zum Telefon, wählte die Nummer von meiner Mutter.

"Ich möchte gerne die Rechtsanwältin Eri Kisaki sprechen. Hier ist ihre Tochter, Ran Mori.", meldete ich mich wie immer.

Dann ertönte auch schon die etwas gestresste Stimme meiner Mutter.

"Ran? Hallo. Gibt es einen bestimmten Grund für deinen Anruf? Doch hoffentlich nicht dein Vater, oder??!"

Ich lachte.

"Nein, nein, Paps hat nichts getan. Ich wollte mit dir über mich sprechen."

"Über dich, Ran? Was hast du denn auf dem Herzen? Doch nicht etwa etwas was mit diesem Detektiv Shinichi Kudo zu tun hat, oder?"

"Äh... nicht direkt..." Ich konnte meine Mutter seufzen hören.

"Also nur indirekt, was bedeutet irgendwie doch. Na egal. Erzähle, frage, bitte mich, was auch immer. Also?"

"Nun ja, ich will... weißt du, es ist sehr wichtig für mich,...ich habe es mir wirklich richtig überlegt..Ich werde Conan ins Ausland begleiten."

"..."

Als ich geendet hatte, hätte ich fast gedacht meine Mutter wäre in Ohnmacht gefallen, denn es war merkwürdig still am andern Ende der Leitung. Doch dann meldete sie sich wieder.

"Aha. verstanden.. Nun, Ran, ich weiß nicht so recht, anders herum... .. "

....

Kurz um, nach einem längeren Gespräch mit meiner Mutter /okay, längerem ist zu untertrieben. Eine stunde brachte ich, dafür/hatte ich sie dazu überredet und so fiel es auch nicht weiter schwer meinen Vater zu überzeugen. Denn immerhin hatte ich ja

nun noch das Argument; Mama hat es aber erlaubt, Paps!

Ich rief auch noch bei den Suzukis an, um mich von Sonoko, meiner besten Freundin zu verabschieden.

Danach eilte alles. Schnell packte ich all meine Sachen, meine Mutter kam um sich persönlich von mir Verabschieden zu können und brachte tatsächlich noch etwas Geld für mich mit. Nun konnte ich von Glück reden, das mein Paps ein berühmter Detektiv geworden war, denn so hatte auch er, Welch ein Wunder (!) Geld für mich. Den Rest hoben wir von meinem Sparkonto. Dann ging es los; Koffer war gepackt, ab ins Taxi und los. Mit gemischten Gefühlen sah ich auf die Uhr. <Ob ich das noch schaffe?>, fragte ich mit und spornte mich gleichzeitig damit an.
(Rückblick ende)

Ich drehte mich noch einmal um, winkte meiner Mutter und meinem Paps hinterher und stieg ins Flugzeug.

"Pass auf dich auf, Mausebein!!", brüllte mein Paps mir zu.

<Sayounara, Paps, Mama, Sonoko. Sayounara, Japan.>, dachte ich und wurde für einen kurzen Augenblick traurig. Nun würde ich mein Japan verlassen müssen. Aber dann erhellte sich mein Gesicht, ich musste vor Freude lächeln und war wieder glücklich. Okay, ich musste meine Familie verlassen. Aber ich musste nicht Shinichi verlassen! Nein, ich würde bei ihm sein...!!!!!! Und das war es Wert. Das war einfach alles wert.

Aus meiner Hosentasche holte ich im Gang mein Flugticket heraus. Ja, irgendwo hier war mein Sitzplatz: 32 B. Ich konnte froh sein, überhaupt ein Ticket ab bekommen zu haben. Denn als wir eins für mich gekauft hatten, waren die meisten Plätze vergeben gewesen. So auch der Platz neben mir. Ich fragte mich, neben wem ich wohl sitzen würde, und wurde kurz traurig das ich nicht neben IHM saß. Aber nur kurz, denn mir wurde bewusst, dass ich ihn ja nicht verlassen musste, sondern ihn bald wieder sah.

Ich steuerte auf meinem Platz zu, doch langsam stiegen Zweifel in mir auf.

<Was, wenn ich Shinichi/ Conan nicht finden werde? Was mache ich dann?? Und was, wenn er mich nicht bei sich haben will? Wie soll ich ihm denn bitteschön meine Schnapsidee erklären?>, die Zweifel plagten mich und als ich endlich meinen Sitzplatz gefunden hatte, war ich regelrecht froh. Ich wollte gerade an zwei Personen vorbeigehen, die in der Reihe 37 saßen, als ich stockte.

Das waren doch Kazuha und Heiji, zwei Freunde von mir und Shinichi/ Conan aus Osaka!! Aber was machten die zwei denn hier??

"RAN?" Kazuhas Stimme hörte sich erstaunt an, während sie sich zu mir hindrehte.

"Was macht ihr denn hier?", fragte ich nicht weniger erstaunt als das braunhaarige Mädchen mit dem Zopf.

Anscheinend hatte auch Heiji mich nun bemerkt, doch dieser schmunzelte nur.

"Lass's dir doch von .."- er stockte, doch ich gab Heiji mit einem lächeln zu verstehen, das es mir längst klar war, wer Conan in Wirklichkeit ist. -

"von Kudo erklären. Mann, der wird sich wie'n Schießhündchen freuen, dich zu seh'n... Wo saßte denn?"

Ich antwortete ihm, genau vor euch, und sah wie Heiji erst stutzte, sein grinsen dann jedoch noch größer wurde.

Ich setzte mich und fragte mich wer denn nun neben mir sitzen würde.

Da das Flugzeug schon in der Luft war, musste mein ‚Nachbar‘ entweder etwas trinken gegangen sein, oder war auf Toilette.

Mein Gesicht legte ich auf meine Hand, und schaute hinaus aus dem Fenster. Eine

atemberaubende Aussicht war das! Aber ich flog ja nun auch nicht zum ersten Mal, und so lenkte sich meine Aufmerksamkeit mehr dem leeren Sitz neben mir, als dem Fenster mit der Aussicht.

Niemand kam, und so schloss ich meine Augen und stellte mir Shinichi vor...

Kapitel 7: Einbildung oder Wirklichkeit?

yoho^^nun gehts eiter mit kap.7 allmählich gehen mir meine Ideen flöten, aber das wird schon wider^^

Gedankenverloren blickte ich die Tür vor mir an. Es war eine normale Tür, wie eben eine Toiletten-Tür im Flugzeug aussah. Nicht, dass ich diese Tür so besonders hübsch und einzigartig fand, ich dachte einfach nur nach.

Wie ich Ran erzählt hatte dass ich weg aus Japan müsste, wie sie mich angeschaut hatte,... man kannte sagen, meine Gedanken waren nur bei ihr. Auch schmerzte es mich, abgesehen davon dass ich sie verlassen hatte, dass sie nicht mehr zum Flughafen gekommen war. Ich hatte fest damit gerechnet, weil ich sie doch noch einmal sehen gehabt haben wollte. Doch das war anscheinend nur Wunschenken gewesen.

<Doch dieser Wunsch ist nicht in Erfüllung gegangen. Sei froh das Heiji dabei ist, außerdem musstest du sie verlassen, sie wäre in zu großer Gefahr gewesen, Shinichi! <, meldete sich eine Stimme in meinem Kopf.

/ Klopf, klopf. Tock, tock, tock. / "Entschuldigen Sie, aber wann verlassen sie die Toilette denn? Immerhin sind sie seit mehr als 15 Minuten dort." , ertönte eine etwas ärgerliche Stimme.

< Einfaltspinsel, also wirklich. Als ob hier drin nur Japaner wären, die ihn dann auch verstehen. Er hätte das ganze auf Englisch sagen müssen! <, dachte ich und schüttelte den Kopf.

Ein Blick auf meine Armbanduhr sagte mir allerdings, dass dieser Herr nicht ganz Unrecht hatte. Ich war hier schon seit über 20 Minuten drin. Mit einem leisen Seufzer machte ich die Tür auf und ging zu meinem Sitzplatz 32 A. < mal sehen, wer denn mein Sitznachbar ist<, dachte ich und um mich ein wenig aufzumuntern stellte ich mir im Geiste irgendwelche total verrückten Leute vor. Im Grunde war es mir ja auch egal, neben wem ich meinen Flug verbringen würde aber ich konnte natürlich auch nicht die ganze zeit in der Toilette sitzen. Flugzeug- Toilette- das erinnerte mich an meinem Flug mit Ran.

"Ach Ran..." , murmelte ich und kam an meinem Sitzplatz an.

Es traf mich ein Schock: Am Fenster saß Ran!

< Mach dich nicht lächerlich, Shinichi. Das ist bestimmt nur eine Einbildung von dir. Was erwartest du denn, wenn du mehr als 20 Minuten nur an sie denkst?!>, schallte mich wieder einmal die Stimme in meinem Kopf, die ich langsam aber sicher zu hassen lernte.

Ich setzte mich und schloss die Augen, zählte mit geschlossenen Augen. < Ichi, ni, san, shi, go, roku, nana, hachi, kyu, ju, ju-ichi, ju-ni, ju-san, ju-go, ju-roku, ju-nana, ju-hachi, ju-kyu, ni-ju, ni-ju-ichi, ni-ju-ni, ni-ju-san, ni-ju-yon, ni-ju-go, ni-ju-roku, ni-ju-nana, ni-ju-hachi, ni-ju-kyu, san-ju... >.

Ich öffnete meine Augen und sah neben mir.

Das konnte doch nicht sein! ich sah Ran ja immernoch. Oder konnte es sein, dass...? < Nein, dass wäre zu schön< dachte ich.

ich wollte aber auch nicht wieder die Augen schlissen um dann zu bemerken, das meine Ran doch nur Einbildung war. Viel lieber betrachtete ich sie. Auch wenn sie nur Einbildung war, hübsch war sie trotzdem. Sie aß da, mit geschlossenen Augen und ich schaute sie an.

" Shinichi... mein Shinichi... ", hörte ich sie flüstern. Und da wurde mir bewusst, dass es nur eine echte Ran sein konnte. denn für gewöhnlich sprachen Einbildungen nicht mit einem. Oder doch? ich war mir nicht mehr sicher.

Langsam, vorsichtig, streckte ich meine Hand aus und berührte sanft das Gesicht von Ran.

Sie war es! Das war keine Einbildung von mir, neben mir schlief tatsächlich meine Ran! Ich wusste nicht was ich sagen sollte, doch meine Traurigkeit, mein Gefühl alleine zu sein und jemanden verloren zu haben verschwand in dem Moment wo ich ran berührte. Anstelle davon wurde ich glücklich. Ran war hier. Hier, bei mir! ich konnte es einfach nicht fassen.

" Shinichi... ". ich drehte den Kopf wieder zu ihr hi und sah wie Ran die Augen öffnete.

" Ran, du... Du bist hier bei mir. Warum... warum bist du in diesem Flugzeug und nicht in Japan?", fragte ich sie. Am liebsten hätte ich sie Umarmt, geküsst,... doch ich wollte sie nicht erschrecken.

Sie sah mich überrascht an. Anscheinend hatte sie nicht gewusst, dass ich direkt neben ihr saß. Dann lächelte sie. Und zu meinem Überraschen umarmte sie mich, so gut es eben ging, mitten im Flugzeug und sitzend.

Ran erzählte, dass sie nicht ohne mich in Japan bleiben wollte, vorwurfsvoll meinte sie, ich würde ja immer verschwinden Erst als Shinichi, und dann nun auch noch als Conan.

Wider willen musste ich lächeln.. Meine Ran war bei mir, ich hatte sie nicht verloren! Plötzlich musste ich gähnen. Ja, das alles hatte mich sehr mitgenommen. Ohne es zu wollen fielen mir meine Augen langsam zu. Aber das war nicht so schlimm. Denn wenn ich aufwachen würde, wäre Ran bei mir.

Und natürlich auch Heiji und Kazuha, obwohl Rans Anwesenheit, hierneben mir, immoment doch wesentlich bedeutender war.

... ..

thx.für dein kommentar^^hoffe,ich bekomme bald noch mehr...

Kapitel 8: Germany

„Aufwachen, du Schlafmütze! Wir sind angekommen!“, rief ich und versuchte Shinichi aufzuwecken.

Langsam öffnete er seine blauen Augen und schaute verschlafen aus dem Fenster, konnte dabei jedoch ein herzhaftes Gähnen nicht unterdrücken.

„Seit wann bist du denn schon wach?“, fragte er mich misstrauisch und ich wurde leicht rot.

„Gerad' eben. Ran hat geschlaf`n wie' n Murmeltier. Also hab' ich sie geweckt, immerhin landen wir nun.“, antwortete Kazuha fröhlich. Als Shinichi das hörte musste er natürlich mit einem breiten Grinsen sagen, dass ich ja auch nicht besser sei als er und ebenfalls eine Schlafmütze wäre. Dadrauf wusste ich nichts zu erwidern und fragte doch lieber, wo wir denn nun wohnen würden.

Erst bei dieser ‚dämlichen‘ Frage (dämlich, weil ich es ja hätte wissen müssen) wurde mir bewusst, wie überstürzt ich doch gehandelt hatte, nur um bei Shinichi zu bleiben. Shinichi, der mir immer noch nicht die ganze Wahrheit erzählt hatte und noch immer als Grundschüler Conan Edogawa durch die Gegend lief.

<Aber Kazuha und Heiji sind ja auch noch dabei>, tröstete ich mich in Gedanken. Nach diesem tröstlichen Gedanken hörte ich auch schon eine Antwort auf meine gestellte Frage.

„Wir wohnen in einem Haus, das einem sehr entfernten Verwandten von Professor Agasa gehört. Derjenige wohnt aber seit längerem wo anders und hat uns, bsw. Hiroshi Agasa angeboten, dass wir sein Haus für eine Weile benutzen dürfen.“, erklärte mir Conan, während wir aus dem Flugzeug stiegen und unser Gepäck bekamen.

„Sag mal, täusch ich mich, die die in unserem Alter sind, sind ja fast alle größer als wir!“, rief Kazuha und Ran konnte die nur bestätigen.

„Ein Glück für dich, Kazuha, dass hier in Germany niemand Japanisch versteht, sonst hätten alle jetzt zu uns geschaut.“, bemerkte Heiji und Kazuha, leicht errötet da sie wusste dass er recht hatte, gab nur ein „Aber hier versteht keiner Japanisch, also tu nich so überheblich“ von sich, danach gingen wir mit unseren Koffern aus dem Gebäude.

Feldchenstraße 08:

Ich seufzte, während ich nach Conan und Heiji aus dem Taxi stieg, und meinen Koffer aus dem Kofferraum holte. Heiji bedankte sich (auf Englisch natürlich, Deutsch kann er ja nicht) bei dem Taxifahrer und gab ihm das Geld.

Es war nichts anderes zu erwarten gewesen, aber dennoch ungeheuer anstrengend, den Streitereien von Kazuha und Heiji zuzuhören und dann auch noch immer, wenn man gefragt wurde, wer denn nun Recht haben würde, eine unparteiische Meinung abzugeben. Auch Shinichi stöhnte, aber ich denke mal dass es eher an dem Kinderlölle lag, den er gerade aus dem Mund fischte. Der Taxifahrer hatte, da er Kinder gerne mochte, Conan den Lölle geschenkt. Shinichi hatte sich brav gefreut und mit der Kindlichen Stimme, mit der er mich sooft getäuscht hatte, sich bedankt und den Lölle in den Mund gesteckt.

„Hier wohnen wir also für eine Weile. Naja, die Architektur hier in diesem Land ist zwar anders, aber es wird schon gehen.“ Mit einem zuversichtlichen lächeln schob Conan seinen Koffer hinter sich her und betrat das Grundstück. Wir andern folgten ihm. Plötzlich öffnete sich die Tür von dem Haus, dass eigentlich hätte Leerstehen sollen und eine Frau, Mitte der 20 oder Anfang der 30, trat heraus. Sie hatte eine schwarze Jacke und eine schwarze Hose an, passend dazu auch schwarze Schuhe und eine schwarze Sonnenbrille.

„Shinichi, sag mal... Hat der Professor nicht gemeint in dem Haus würde niemand wohnen? Wieso kommt dann aber diese Frau aus gerade diesem ?!“, fragte ich ihn leise. Doch auch er schien ratlos und zuckte nur mit den Schultern.

Die fremde Frau hatte uns bemerkt und kam auf uns zu, in der rechten Hand trug sie einen schwarzen Koffer, wahrscheinlich einen Aktenkoffer, und in der linken waren immernoch die Türschlüssel.

Dann kam sie auf uns zu und begrüßte uns in Englisch.

<Ein Glück war ich mit Shinichi schon bei seinen Eltern in Amerika, das hat mein Englisch wenigstens ein wenig aufgefrischt <,dachte ich und an dem Gesicht, welches Kazuha machte, nämlich ein 'Okay, ich verstehe ja schon etwas, aber.. was hat sie jetzt alles gesagt?' - Gesicht.

Die in schwarz gekleidete Frau stellte sich vor; sie wäre die Freundin von Heins-Siegfried, dem dieses Haus gehörte (also der entfernte verwandte bei dem wir wohnen sollten) und hätte nur noch etwas aus dem Haus holen müssen. Bei diesen Worten tippte sie auf ihren Aktenkoffer.

Danach gab sie Heiji die Schlüssel, rief ein „ Macht's gut! , Good- bye!“ hinter uns her, und war dann in einem Taxi verschwunden.

Wir waren alle so beschäftigt, unsere Sachen ins Haus zu bringen und in unsren Zimmern zu verstauen, dass es schon reichlich spät wurde als wir zu abend aßen. Shinichi schien anscheinend immernoch einen Teil seiner gedanken bei dieser Frau zu haben, die er erst als ‚merkwürdig‘ bezeichnet hatte, aber er sagte weder zu mir noch zu Heiji etwas davon.

Kurz vor Mitternacht gingen wir alle in unsere Zimmer, oder besser gesagt Heiji ging in sein Zimmer, Kazuha in das danebenliegende, und da dann nur noch eins übrig blieb und ich es Shinichi auch nicht antun konnte, für längere Zeit immer nur auf dem Sofa zu schlafen, holten wir aus dem Keller eine Matratze und stellten sie in mein Zimmer. Insgeheim war ich auch froh, nicht erleine im Zimmer sein zu müssen, immerhin war mir hier noch alles fremd und außerdem war ich schon an Conans, bsw. Shinichis Nähe gewöhnt. Ich kuschelte mich zufrieden in meine Bettdecke und nachdem ich noch über uns 4 nachgedacht hatte, schlief ich ein.

Hätte ich oder Heiji, oder hätte Shinichi selbst auf sein Gefühl gehört, als er die Frau als ‚merkwürdig‘ bezeichnete und wäre einer von uns ihr gefolgt, wären wir wenigstens eine Straßenecke weiter gegangen hätten wir etwas sehen können, was alles hätte verhindern können...

Die Frau stand in reichlicher Entfernung von eine Straßenlaterne, so dass man ihr Gesicht nicht erkennen konnte und unterhielt sich mit zwei Männern, die wie sie selbst in schwarz gekleidet waren. Der Mann ohne Hut, war anscheinend Linkshänder, dass konnte man daran erkennen, wie er seine Zigarette in der Hand hielt und rauchte.

„Wir haben nicht viel Zeit, der Boss ist ungeduldig. Morgen schlagen wir zu, keine Fehler, verstanden?! Du hast deine Arbeit erledigt, mach was du willst, aber morgen

nach erledigter Arbeit steigt unser Flug nach Japan.“ Nach diesen Sätzen zerdrückte er seine Zigarette und die Männer verschwanden.

Aber niemand von uns war auf die Idee gekommen, nach draußen zu gehen- und so blieb das Geschehen, eine Straßenecke von uns entfernt, ein Geheimnis zwischen den Männern und der Freundin des Onkels...

Übrigens bitte ich um Verzeihung, ich bin noch nicht geflogen und wusst daher nicht, dass man vorher so-und-so viele Stunden am F. Platz verbringen muss, ebenso wenig wusste ich wie ich das mit dem Check- In und Check- Out schreiben sollte. Auch für die Rechtschreibfehler entschuldige ich mich. Ich kontrolliere zwar immer, aber finden kann ich nicht alle. sorry!! >.<

Kapitel 9: Der Tag, an dem sich alles verändert

jupp, hier ein nuese kapitel... Puhh.ich brauchte erst mal ne Zeit, bis ich wieder Ideen hierfür hatte, aber nachdem mir auf einmal wieder Ideen kamen, ist sie nun wenigstens in meinen Gedanken abgeschlossen..

-----Ich wälzte mich unruhig auf meine Matratze und schließlich wurde ich von meinem Alptraum befreit, indem ich aufwachte.

Ich richtete mich auf und versuchte mich an meinem Traum zu erinnern, doch vergebungslos. Um mich zu beruhigen drehte ich den Kopf und schaute zu Ran. Sie lag seelenruhig in ihrem Bett und machte einen zufriedenen Ausdruck. „Ran...“, flüsterte ich und erhob mich. Leise, damit sie nicht aufwachte, ging ich zu ihr hin und betrachtete sie. Selbst wenn sie schlief war sie einfach nur schön, meine Ran. Ich kniete mich auf das Bett und berührte sanft ihr Gesicht.

Eigentlich hatte ich vor gehabt, es dabei ruhen zu lassen und mich wieder auf meine Matratze schlafen zu legen, doch ich konnte mich nicht von ihr losreisen. <Naja, sie schläft ja noch, da wird sie's schon nicht merken, wenn ich mich auf die andere Seite des Bettes lege. Ich wird ja auch nicht schlafen, ich geh ja gleich wieder zur Matratze!>, nahm ich mir vor und legte mich auf die andere Seite des Bettes, beacht darauf, dass ich nicht zu Nah an Ran kam, sondern im gewissen Abstand neben ihr lag. Nach einer Weile musste ich gähnen. Ja, langsam fielen mir meine Augen zu und ich hätte spätestens nun das Bett verlassen müssen, aber ich konnte es einfach nicht. Trotz dem großen Abstand zu ran konnte ich sie Atmen hören und spürte einen Teil ihrer Wärme. <Gleich. Gleich steh ich auf... ja, gleich>, waren meine letzten gedanken bevor mir meine Augen zufielen.

Langsam öffnete ich meine Augen. Erst war ich verwundert, in was für einem Zimmer ich mich befand, doch dann kamen die Erinnerungen der letzten zwei Tage hervor; Conan war mein Shinichi, er wurde Verfolgt und musste deshalb weg aus Japan und ich hatte ihn nach kurzem Überlegen begleitet. Auch Heiji und Kazuha waren dabei, Heiji um auf Shinichi aufzupassen da Shinichi ja immernoch als Grundschüler durch die Gegend laufen musste, und Kazuha um auf Heiji aufzupassen. Ich gähnte erstmals herzhaft und wollte gerade die Bettdecke zurückstreifen, als ich Shinichi in einem gewissen Abstand zu mir, schlafen sah.

Ich traute meinen Augen nicht. Shinichi lag ebenfalls in dem bett, er hatte also die ganze Nacht neben mir gelegen?

Bei de, Gedanken wurde ich rot und hüpfte schnell aus dem Bett, danach zog ich mich schnell an. <Was hat er sich dabei nur gedacht?! Er, er kann doch nicht...er kann sich doch nicht einfach neben mir hinlegen! >, dachte ich entrüstet, bis mir Einfiel dass er als Conan schon mal neben mir lag- nur da sehr viel enger..... ich schüttelte den Kopf. Es konnte ja nicht angehen, dass Shinichi meinen rötlichen Kopf sah wenn er aufwachte.

ich war fertig mit anziehen; ich hatte eine kurze Hose an und ein T-Shirt, da allmählich Sommer wurde. Nachdem ich die Vorhänge aufgezogen hatte, ging ich z er Seite des Bettes wo Shinichi schlief und betrachtete ihn. Okay, irgendwie war mir immer noch

komisch zu mite, dass er genau in dem selben bett gelegen hatte wie ich, doch ich musste innerlich zugeben, dass er doch ziemlich süß aussah.

Da fiel mir ein, dass ja Heiji genau zwei Zimmer weiter lag- und wenn er hier nun reinkommen würde un sehen würde, wo Shinichi geschlafen hatte, dann wäre das weder für mich, noch für Shinichi sehr angenehm. Ich beugte mich zu Conan und weckte ihn leise.

Shinichi schaute mich verschlafen mit den Augen eines Grundschülers an, bis ihm anscheinend klar wurde, WO er geschlafen hatte. Denn aufeinmal wurde er Tomatenrot im Gesicht, nichts im Vergleich zu der Farbe, die mein Gesicht erst hatte. „Äh... also, weißt du Ran, es ist nicht so wie du denkst, also... ich...äh...ähhh...Entschuldigung“, kam ein Gestammel des Oberschülerdetektivs. Ich musste unwillkürlich lächeln; da saß er nun, mein Shinichi, und versuchte sich mit rotem Kopf etwas einfallen zu lassen. Ich war nicht mehr sauer auf ihn (war ich das überhaupt gewesen? Eigentlich war ich nur erschrocken und erstaunt...), und da ich Geräusche aus dem neben Zimmern hören konnte, schaute ich ihn kurz an und sagte: „Spar dir deine Erklärungen, so genau möchte ich's gar nicht wissen. Zieh dich schnell an, ich bereite jetzt das Frühstück für uns vier vor. Wir wollten doch um halb elf die Gegend besichtigen. Außerdem, wenn Heiji dich da im bett sehen würde, was meinst du was er sagt?“ Damit schloss ich die Tür, damit Shinichi sich umziehen konnte und klopfte an Kazuhas Zimmertür. Eine putzmuntere Kazuha öffnete diese und erklärte sich gern bereit, mir beim Frühstück machen zu helfen.

„Heiji ist der reinste Faulpelz wenn er nich zur Schule muss, der is bestimmt erst jetzt durch unsren Lärm wach geworden.“, meinte Kazuha trocken und wie zur Bestätigung tauchte zwar Heiji auf, nachdem Kazuha angeklopft hatte, jedoch noch etwas verschlafen. „Hat man denn heut keine Ruhe mehr? Wir müssn heut doch noch nich mal zur Schule!“, blaffte er sie an, doch Kazuha griff den Streit auf. Mir reichte der Gedanke an unsere Taxifahrt, und so ging ich schon mal in die Küche.

3einhalb stunden später, in einer Einkaufstraße

„Puhh... so langsam würd ich ein schönes kühles Getränk herbeisehnen“, stöhnte ich. Es war echt war, im Schatten ca. 21°C, und das schlimmste war das es auch noch Windstill war. Ich liebte den Sommer, aber heute...

„Ich hol uns ein paar Getränke, wartet ihr hier solange auf mich?!“ Bevor einer von uns antworten konnte, lief der kleine Junge schon los.

„Meinste, er kommt auch noch mal? Ich bekomme nämlich auch schon durst, und es sind jetzt schon“ -ein Blick auf ihre Armbanduhr und Kazuha wusste die genaue Uhrzeit-, zehn Minuten vergangen.“

Heijis Vorschlag, bei dem Leerstehenden Gebäude im Schatten solange auf Conan zu warten, befolgten Kazuha und ich doch gerne.

ich unterhielt mich mit Heiji und Kazuha du wollte letzterer gerade meine Tasche, die ich mir vor einer Woche aus einem Laden in Shibuya gekauft hatte, zeigen als ich in meine Bewegung stockte. War da nicht gerade ein Geräusch hinter uns gewesen?

<Ach was Ran, kaum ist Shinichi nicht da, zuckst du schon beim kleinste Geräusch zusammen. Er wurde zwar Verfolgt, aber es liegt doch wirklich nicht nahe das seine Verfolger nun gerade HIER sind. Be-ru-hi-ge dich, Ran. <, ermahnte ich mich selbst und weder Heiji noch Kazuha hatten dieses Geräusch gehört- also war es bestimmt Einbildung gewesen!

Gerade wollte ich Heiji etwas fragen, da bemerkte ich das er und Kazuha auf einmal nicht mehr da waren. Suchend blickte ich mich nach ihnen um; rief ihre Namen, doch

keine Antwort. Nun wurde mir doch mulmig. Shinichi kam nicht, das Geräusch und nun waren auch noch Heiji und Kazuha verschwunden? Ich schaute nochmals nach links, dann nach rechts, und als ich das Gebäude sah, atmete ich auf. Eine Toilette. Dort waren sie bestimmt, und ich hatte nicht gehört wie sie mir das sagten, weil ich ja in Gedanken bei dem lächerlichen Geräusch gewesen war. <Aber Shinichi lässt sich wirklich viel zu viel Zeit.> war mein letzter Gedanke, dann wurde ich von hinten gestoßen, und währen meines Fallens bekam ich ein Taschentuch vor Mund und Nase gehalten. Dann wurde mir schwarz vor Augen.

...

-----Ohnein, arme Ran! Wo sind heiji und kazuha? wer steckt dahinter?Und wo ist Shinichi?

Kapitel 10: Verschwunden

„Ran? Heiji? RAAANN?!!!!HATTORII!!KAZUHA?“., jedoch bekam ich keine Antwort auf mein rufen. Dabei war ich sicher, dass dies hier die Stelle war, die ich verlassen hatte um Getränke zu besorgen.

Das mit den Getränken hatte sich als durchaus schwieriger Erweisen, da ich ja die Sprache nicht beherrschte und auf Englisch war nur wenig geschrieben. Was sollte denn bitteschön 'Apfelsaft' sein? ich hatte keine Ahnung, bis ich einfach auf das Wort in Englisch für Wasser gefunden hatte. Ich hatte zwar nicht vor, Wasser zu besorgen, aber blieb mir denn eine Wahl?

Nun stand ich hier, mit vier Getränken und die anderen drei fehlten. <Bestimmt sind sie irgendwo in den Schatten gegangen..<., überlegte ich, als ich auch schon ein passenden Standort fand. Ein Gebäude im Schatten und unseren Treffpunkt konnte man immer noch erkennen.

Dass ich recht hatte, wusste ich sofort als ich ankam. Jedoch wusste ich noch eins-Heiji, kazuha und ran waren in Gefahr. Sofort viel mir die Warnung des Professors ein, und warum ich überhaupt hie im Ausland war. Doch nur weil die organisation mich und meinen Freunde kannte...konnte es sein, dass sie uns bis hierin gefolgt waren? Einen triftigen Grund zu dieser Annahme hatte ich nicht, bis mir die ‚merkwürdige‘ Frau wieder einfiel. Deswegen war mir sie aufgefallen; weil sie kühl wirkte, ihre Art mir verstellt vorkam und weil sie SCHWARZ getragen hatte.

< Verdammt! Wo sind bloß Ran und die anderen?!!!<, ich schaute mich suchend um. Rans Tasche stand hier, und es konnte nur ihre sein, weil hier im Ausland niemand eine Tasche aus Shibuya hatte. Also wurden die drei hier ‚überfallen‘... Doch ich bezweifelte, dass Gin und Vodka, oder wer auch immer von der Organisation, die drei weit weggeschleppt hatten. das wäre doch zu viel Aufwand gewesen... Aber WO waren sie dann? Mein Blick fiel auf ein Hinterstehendes Gebäude und als ich näher trat sah ich dass es ein toiletten- Gebäude war. Und vor beiden Türen hing ein „Defekt“ Schild. (ich konnte es lesen, da es auch auf Englisch draufstand)

Ich öffnete die Herren-Toilette-

doch niemand war zu erkennen. Hatte ich mich geirrt? Nein, das konnte nicht sein. Ich schloss die Herren-Toilette und verschwand Blitzschnell in der der Damen.

Und was ich dann sah, versetzte mich ins Höchste Entsetzen. Kazuha und Ran lagen angelehnt an der Wand, Heiji zusammengekrümmt auf dem Boden. Doch das war es nicht, was meinem Gesicht entsetzen verlieh. Und konnte es nicht fassen. Doch nun war es geschehen und ich konnte nichts daran ändern. Ich wusste jedoch auch, dass ich froh sein konnte die drei überhaupt noch lebend zu finden.

Langsam öffneten sich Rans Augen, und auch Kazuha wachte auf. Ich ging zum Wasserhahn, umschloss meine Hände als ob sie eine Schale wären und ließ dann das Wasser, was ich versuchte nicht zu verschütten in Heijis Gesicht plätschern. Natürlich wachte er nach diesem kalten Vergnügen auf.

Er erblickte mich und wollte ein „Es, Kudo, was solln das?“, zu mir blaffen als er innehielt.

Kazuha sah zu ran und war entsetzt. Ran zwar auch, aber dennoch nicht ganz so stark wie Kazuha.

„Aber...Aber...wir sind ja wieder Klein??!! Schau, Ran, unsere Sachen sind viel zu groß, und Heiji si genauso groß wie Conan!“

An Heijis Gesichtsausdruck konnte ich erkennen, das er eben dies hatte sagen wollen, stattdessen überlegte er nun laut was wir machen sollten. Ich fasste mich langsam wieder, es war ja nichts verloren; der Professor würde bestimmt schon sehr bald ein Gegengift, zusammen mit Ai, entwickelt haben.

„ Als erstes braucht ihr alle Kinderkleidung. So könnt ihr unmöglich bis zu dem Haus von Onkel Heins- Siegfried laufen, und überhaupt...“, meinte ich zu Heiji. Dieser stand auf, und wusch das Blut von seiner Linken Hand ab.

Auch Kazuha hatte verstanden, und so erhob sie sich langsam. Sie wusste das Conan recht hatte. Sie wusste nicht WARUM, oder WIE sie jetzt überhaupt wieder ein Kind sein konnte, aber sie war wohl der Ansicht dass ich Recht hatte. Ihre Kleidung hing schlaff herunter, sie war genau wie die von Ran und Heiji viel zu groß.

Ich sah wie Ran auch aufstehen wollte, ihr Gesichtsausdruck jedoch plötzlich Schmerz anzeigte und sie wieder hinfiel.

„Ich...Ich kann nicht aufstehen, ich kann mein rechtes Bein nicht mehr richtig bewegen.“, sagte sie mit zusammengekniffenen Zähnen. Ich schaute sie an. Eine Sekunde überlegte ich, dann war ich schon bei ihr und half ihr vorsichtig aufzustehen. Doch auch das hatte kaum Wirkung, auf dem anderen Bein war meine Ran noch zu wackelig um ihr ganzes Gewicht halten zu können.

Um endlich hier heraus zu kommen, nahm ich Ran huckepack, so gut es ging, und wir vier verließen, diesmal mit sehr viel mehr Vorsicht, das Gebäude.

so, nun hab ich für diesen tag genug getan, drei akpitel schreiben und drei hochgeladen. Und für die englsich-arbeit hab ich immernoch nicht richtig gelernt T_T (ojeoje..)

Kapitel 11: Vier Grundschüler

sriry, das es so lange gedauert hat, aber immoment schreibn wir so viele arbeiten, da ging es einafch nichh schneller.. T_T

Für die ganzen rechtschreibfehler entschuldige ich mich auch noch mal. Aber ich kontrolliere den Text ja schon, wenn ich ihn noch grndlicher auf Fehler Kontrollieren würde, würde es viel zu lange dauern...

Und noch vielen dank für dein kommentar, fine, hab mich sehr gefreut^^ (über deines auch, rory89^^)

Wenn ihr Kritik habt, oder wünsche, äußert sie ruhig!

ran-_-chan

Ich hätte es ahnen müssen, erleine schon weil ich das Geräusch gehört hatte. Aber ich habe nicht darauf geachtet, und nun ist es zu spät. Wir sind alle Grundschüler ich, Kazuha, und Heiji. naja, auch Shinichi, aber Shinichi ist ja schon seit über einem Jahr Conan Edogawa.

Ich konnte es am Anfang kaum fassen, als ich in der Dusche bemerkte, dass wir auch zu Kindern geschrumpft waren, aber ich glaube Kazuha war am meisten geschockt. Heiji zwar auch, aber nach kurzer zeit hat er es so gesehen, dass er und Shinichi ja nun wieder was gemeinsam haben. Natürlich gefiel mir es nicht, aber hatte ich nicht geahnt, dass etwas Schlimmes passieren würde? Mein einziger Trost war, dass es nun ja kein Problem sein konnte, mit Shinichi durch die Straßen zu gehen, es würde niemanden komisch vorkommen wenn zwei Grundschüler zusammen unterwegs waren. Aber trotz allem wäre ich am liebsten zusammengesunken um aus dem Alptraum zu erwachen.

Als ich aufstehen wollte, streikte mein Bein. ich konnte es einfach nicht aufstellen, auch wenn es nicht gebrochen war. Anscheinend hatte Shinichi meinen Schmerzlichen Gesichtsausdruck gesehen (<ich hätte Schreinen können vor schmerz!!<), den er kam zu mir. Irgendwie schaffte er es, so dass ich schließlich Huckepack auf seinem Rücken ‚saß‘. Das mein kopf nun die leicht die Farbe rot annahm, merkte zum Glück keiner; Heiji klärte Kazuha über alles auf und Shinichi konnte meinen Kopf ja nicht sehen.

So gingen wir durch die Straßen, und die Blicke vieler Leute vielen auf uns; kein Wunder, so wie Kazuha, ich und Heiji immoment aussahen, unsere Kleidung hing ja viel zu groß herunter, von unsere Verletzungen mal ganz abgesehen. Endlich blieb Shinichi an dem Eingang von irgendeinem Kaufhaus stehen und setzte mich leicht ab. <Ahhhhgrr, das tut ja immer noch so höllisch weh!!...Aber sagen kann ich ja auch nichts, Shinichi ist jetzt schon schlapp... Zähne zusammen Beißen, Ran! <In Gedanken machte ich mir selber mut.

„Und was woll’n wir hier?“, fragte mir eine unbekannte Mädchenstimme, doch als ich sah wer sprach, hörte ich auch schon eine gewisse Ähnlichkeit zu ihrer Vorigen Stimme.

„Ihr braucht doch alle etwas anderes zum Anziehen, die Sachen die ihr jetzt anhabt, passen ja keinen von euch; also gehen wir jetzt darein und ihr kauft euch was kinderliches zum Anziehen.“ sagte Conan.

„Ich will dich ja nicht bei deine genialen Idee neue Sachen zu kaufen, störn, Kudo, aba wir haben kein Geld. Kleines Problem, findste nich’?!“, meinte Heiji und ich konnte ihm

nur Recht geben; wir hatten ja nichts, absolut nichts.

„Das ist kein Problem, lasst mich nur machen. Dauert ein bisschen, ihr könnt ja auf der Bank da warten.“ Und schon war Shinichi ins Kaufhaus gegangen. Keine 5 Minuten später kam er wieder heraus, jedoch diesmal mit einem Fußball unterm Arm.

Wir waren sprachlos. Kazuha musste wahrscheinlich erstmal begreifen, in welcher Situation wir waren, und ich traute mich nicht, den Mund aufzumachen, aus Angst dass dann alle mitbekamen, wie sehr mir mein Bein wehtat.

„Sag mal, Kudo, bisste jetzt völlig übergeschnappt? Was willstest denn mit nem Fußball? Wenn du noch Geld hattest, wieso habn wir davon keine Kleidung oder zu essen gekauft?!“, brüllte Heiji schon fast. Shinichi gab sich jedoch locker und zuckte die Achseln.

„Das Geld hätte höchstens für ein Teil gereicht. Außerdem will ich ja mit diesem Ball hier Geld verdienen.“ Conan hatte es zum zweiten Mal heute geschafft, dass wir ihn alle drei sprachlos anschauten.

„Aber es ist ein wenig auffällig, wenn drei Kinder einfach so Rumsitzen, besonders wenn's Ausländer sind. Hier, von dem Kleingeld müsst ihr euch dorthinten jeder ein, zwei Kugeln Eis holen, damit ihr etwas in der Hand haltet.“ Shinichi warf ‚Klein-Heiji‘ das Geld zu und stellte sich dann in eine Ecke, an der jedoch jeder Vorbeimusste der aus dem Kaufhaus kam, -hinein wollte, oder einfach nur vorbeiging.

Ich war gespannt was Shinichi vor hatte, doch schon gleich sah ich es. Er hatte sich in die Ecke gestellt, und vollführte nun seine ganzen Fußballtricks; Ball dreimal auf dem linken Bein, danach im zweier Takt auf dem rechten, dann linken, dann wieder rechten Bein. Vom Fuß, nach hinten gespielt, mit dem Nacken den Ball auffangen, den Ball über den Kopf werfen, und wieder mit den Füßen kicken.

Ich kannte all die Bewegungen, diese Fußballtricks hatte Shinichi in der Grundschule gelernt, und in der Mittelschule perfekt den anderen Vorgeführt; die Mädchen hatten ihn ab da an schon angehimmelt, wie manche anderen ihre Musikidole, Gackt oder Ayumi Hamasaki.

Heiji hatte für jeden von uns zwei Kugeln in der Waffel gekauft und nun schleckten wir mit einem fröhlichen Kinderlächeln unser Eis und schauten Shinichi zu.

Nach gut einer Viertelstunde kam Shinichi wieder zu uns, mit seinem bekannten, arroganten Lächeln.

Er zeigte uns das Geld, und wir staunten nicht schlecht. Dass aber so viele Passanten ihm Geld in seine Tasche getan hatten, konnte ja keiner ahnen. Ein Glück! Nun hatten wir dank Shinichi Geld für neue Kleidung sowie Busgeld für den Nachhauseweg...

Nach noch einer Stunde kamen wir vier Grundschüler wieder heraus.

Heiji hatte etwas Sportliches angezogen, während Kazuha wieder einmal einen Rock trug mit einem Hello-Kitty -Shirt, ich hatte ein hellblaues Sommerkleid angezogen.

Meine Beinschmerzen waren schon etwas gelindert, trotzdem nahm Shinichi mich wieder huckepack.

Ich hatte mich zwar wehren wollen mit einem „Aber ich bin doch viel zu schwer für dich, Shinichi. Ich laufe lieber!“, doch der ebenfalls sture Shinichi hatte nur erwidert: „Du läufst ganz und gar nicht, Ran. Wenn es deinem Bein besser geht, dann wunderbar. Wenn du es nun wieder strapazierst, werden die Schmerzen stärker und wir kommen langsamer voran. Ich trag dich Huckepack, ganz egal welcher Meinung du bist.“

Nun saß ich wieder auf dem warmen Rücken von Shinichi und wurde leicht hin-und-her geschaukelt. Aber es war schön; ich konnte sein leises Atmen hören, und außerdem, was viel wichtiger war, konnte ich mich unauffällig an seinen Rücken schmiegen,

einfach seine Nähe genießen.

So langsam tat mir mein Rücken weh, denn Ran war zwar nicht schwer, aber auch kein Fliegengewicht. Aber auf keinen Fall wollte ich sie darauf Aufmerksam machen. Denn es tat gut, Rans wärme und nähe zu spüren. Also ging ich weiter, neben mir Heiji und Kazuha und ließ mir nichts anmerken.

Endlich kamen wir in die Feldchenstraße und Haus Nummer 08 war auch schon links zu sehen. Wir gingen jedoch eine Ecke weiter, und erst dort hielten wir an. Vorsichtig ließ ich Ran von meinem Rücken gleiten.

Wir hatten Abgemacht, dass Heiji, Ran und Kazuha hier warteten und ich leise ins Haus schlich, um unsere Papiere sowie Geld zu holen. Denn wir mussten Vorsichtig sein; ich hatte die schwarz gekleidete Frau in verdacht ebenfalls zu der Organisation zu gehören, und wenn ich da Richtig lag, wussten sie wo wir wohnten.

Ich schlich um das Grundstück, doch ich sah niemanden. Also kroch ich auf allen vieren auf dem rasen zu dem Fenster, welches man von dort Straße nicht sehen konnte. Ich schlug die Scheibe ein und stieg danach vorsichtig ins Zimmer; es war das Schlafzimmer von Heiji. In einer Ecke stand eine leere, große grüne Sporttasche, und genau die nahm ich. Sein restliches Geld hatte Heiji unters Kopfkissen gelegt- zumindest hatte er es gesagt. Als ich jedoch nachschaute, fand ich nichts.

<Das kann nichts Gutes bedeuten... Wahrscheinlich haben sie mich gesucht, und als sie das Geld entdeckten, nahmen sie wohl an, dass wir ohne Geld nicht fliehen können...> waren meine Schlussfolgerungen. Schnell ich in die Küche, nahm Getränkflaschen sowie ein wenig zu essen mit; jedoch so wenig, dass es nicht auffallen würde, dass etwas fehlte. Dann schlich ich in mein &Rans Zimmer und nahm das Geld, dass ich dort zurückgelassen hatte.

<Wir können von Glück sagen dass ich nicht so naiv wie Heiji bin und mein Geld unterm Kopfkissen versteckt habe, sondern in der ecke, wo der Teppich aufgerissen ist, es da unter geschoben habe.> waren meine gedanken, als ich das versteckte Geld hervorholte.

Nach ganzen 30 Minuten schlich ich wieder aus dem kaputten Fenster und lief geduckt zu den anderen.

Kapitel 12: Das Telefongespräch

so, ehrlich gesagt hatte ich eigentlich vor, diesen Inhalt noch ins vorherige Kapitel zu quetschen, aber das wollt ich euch dann auch nicht antun-also gibts ein Kap. mehr als geplant^^

und der Erzähler ist immer noch Conan..

„Und Kudo, haste unser Geld? Anscheinend warn die ja nich' da, sonst wärste ja jetzt nich' hier.“, begrüßte der geschrumpfte Heiji mich als ich vom Haus wieder am. Gerade jetzt, heute, war ich nicht in der Stimmung um „nette“ Antworten zu geben, und so blaffte ich ihn an: „Sei doch froh, dass die Organisation nicht im Haus war. und was das Geld betrifft – meins habe ich, aber deins, welches du `so glorreich` unter dein Kopfkissen versteckt hast, das ist weg. Also war die Organisation schon in dem Haus, und wird bestimmt nochmals hineingehen. Immerhin wissen sie ja nicht, wo ICH bin. Deshalb konnte ich auch nicht so viele Essensdinge aus dem Kühlschrank entfernen, das wäre ihnen ja aufgefallen. Außerdem nenn mich gefälligst nicht ‚Kudo‘.“

„Hää?!! Wieso sollt ich dich nich Kudo nennen, Shinichi? Ran weiß doch mittlerweile auch dasste Shinichi bist, und Kazuha haben wir die Sache mit der Organisation doch auf dem weg hierher erklärt?!“

Ich war fassungslos. Konnte man denn wirklich SO blöd sein, wenn man ein gefeierter Meisterdetektiv in Osaka war? Anscheinend schon. es konnte natürlich auch an meiner wütenden Stimmung liegen, aber ich starrte Heiji einfach nur fassungslos an. „Sag mal Heiji, wie blöd bist du eigentlich? Was, wenn die organisation immer noch hier in der Nähe ist? Die müssen dann doch nicht gleich wissen wer ich bin!“ „HM? Aber das wissen die doch schon längst, immerhin sind sie ja dir und uns bis hierhin gefolgt, CONAN.“, gab Heiji bissig zurück. ich hielt inne. Das hatte ich ganz vergessen, ich war zu sehr damit beschäftigt gewesen dass nun alle, auch ran, mit dem Gift in Berührung geraten waren. Aber Heiji hatte Recht. Die Organisation wusste ja schon längst dass ich als Grundschüler mit den namen `Conan Edogawa` durch die Gegend lief.

„okay, okay, du hast ja Recht, Hattori. Sorry, ich habe nicht nachgedacht. Aber wir müssen auf jeden Fall so schnell wie möglich wieder nach Japan fliegen. Hat jemand eine Idee?“

Kazuha schaute erst Heiji, danach Ran an. Beide überlegten anstrengend. Alle, außer Heiji.

„Und was haste für ne Idee, Kudo? Ich mein, wenn du schon so kommst, musst du doch nen Plan haben, oder nich'?“

Ich musste grinsen, Heiji hatte mich mal wieder durchschaut.

„Klar habe ich eine Idee. Aber zuerst-“ aus meiner Hosentasche kramte ich das Ohrring Telefon von Professor Agasa- „rufe ich den Professor an. Er muss wissen was passiert ist, damit er Vorkehrungen treffen kann.“

„Vorkehrungen? Was denn für Vorkehrungen, Shinichi?“, fragte mich Ran.

Um die Nasenspitze wurde ich leicht rot, aber nur ein wenig, so dass es niemandem auffiel. Ich war es einfach nicht

mehr gewöhnt, dass sie mich mit meinem richtigen Namen ansprach, erstrecht nicht wenn ich immernoch im Körper von Conan steckte.

„Na, als erstes muss der Professor Inspektor Megure anrufen und ihm die Lage erklären, was einige Stunden dauern wird, danach“

Ich hatte noch Weitersprechen wollen, doch der kleine Knirps mit Namen Heiji unterbrach mich.

„Du willst die Polizei verständigen, Shinichi? Aber das wolltest du doch die vergangenen eineinhalb Jahre lang nicht!“

Heiji bekam von mir einen ärgerlichen Blick, da er mich unterbrochen hatte, danach sprach ich weiter, als hätte es nie eine Unterbrechung gegeben.

„Danach muss Professor Agasa zu meinem Haus gehen und kontrollieren, ob sich jemand drin versteckt- natürlich mit Hilfe der Polizei. Am nächsten Tag, jedenfalls hoffe ich, dass wir für morgen Flugtickets bekommen, wird er uns dann am Flughafen abholen müssen. Und zu deiner Unterbrechung, Heiji, die Polizei muss nun informiert werden. immerhin seid nun auch ihr geschrumpft, und erleine schaffen wir es nicht, die organisation zu fangen- jedenfalls nicht so schnell.“

„Also haste einen plan, WIE wir sie schnell finden können?“, fragte Heiji mich erstaunt. Ich lächelte jedoch nur.

„Heiji? Was solln wir denn nun machen?“, fragte Kazuha und Heiji wollte wohl gerade etwas Beruhigendes erwidern, doch hielt ihn zurück und deutete auch Ran und Kazuha, ruhig zu sein.

Heiji blickte mich genauso fragend wie die zwei Mädchen an, also deutete ich mit meiner Hand auf den kleinen Hörer, den ich im Ohr hatte. Vor meine Abreise hatte ihn den Professor gebeten, etwas Ähnliches wie die Abzeichen von den Detective Boys zu entwickeln, eine art Wanze, nur eben kleiner und praktischer.

{Ich seh niemanden, Gin. Bist du dir sicher, dass dieser Schülerdetektiv hier mit denen, die wir erst erledigt haben, wohnt? Im Kühlschrank sind immer noch dieselben Essensreste, und auch Kleidung fehlt keine. Vielleicht ist er Sambuca [Sambuca= die schwarz gekleidete Frau, die im Kapitel 7 auftaucht] ja über den weg gelaufen und sie hat ihn dann gleich beseitigt. Wir können sie ja morgen früh fragen, wenn wir mit dem Flugzeug morgen in Tokio ankommen. Sie fliegt zwar mit einer anderen Maschine, aber wir werden ja ungefähr um elf Uhr morgens da sein, die halbe Stund-“

„Sei sofort Still, du Idiot! Du kannst von Glück sagen, wenn Sambuca ihn wirklich erledigt hat, ansonsten wirst du auch nicht mehr lange das Leben genießen können. Ist dir schon mal der Gedanke gekommen, dass er hier Abhörgeräte versteckt hat?! immerhin ist er ja kein einfältiger Detektiv! Wir können jetzt aber gehen, hier wird niemand mehr auftauchen. und wenn doch -ein leises Geräusch war zu hören, irgendetwas wurde auf dem Boden gesetzt- dann wird ihn dass hier den Rest geben und wir wissen sofort bescheid.“ {

Nun konnte ich nichts mehr hören, anscheinend hatten Gin und Wodka das Haus des Onkels verlassen.

ich konnte von Glück sagen, dass sie meine kleinen Wanz-Knöpfe, die ich in jedem Raum vorher in der ecke unter einem Stück Teppich, versteckt hatte, nicht bemerkt hatten. So nahmen sie, jedenfalls Wodka nahm es anscheinend an, dass ich schon Tod war. <Also heißt die Frau, von der ich gleich so ein komisches Gefühl hatte, Sambuca... Aber wenn es wirklich stimmt, und Gin und Wodka fliegen heute Abend schon nach Japan, dann...<

Schnell erklärte ich Heiji und den anderen was ich eben mit angehört hatte, danach rief ich mit dem Ohrring Telefon sofort den Professor an.

„Was sagst du da, Shinichi?! Ran, Heiji und Kazuha Toyama sind ebenfalls durch das

Gift GESCHRUMPFT worden?!!“

„Jaja, Professor, aber ich rufe wegen etwas anderem an. Erstmal, sie dürfen kein Sterbenswörtchen zu den Eltern von Ran, Heiji oder Kazuha sagen. weder dass ihre Kinder geschrumpft worden sind, noch dass wir morgen oder übermorgen wieder in Japan sein werden. Aber jetzt zum Wichtigeren; Sie müssen sofort mit Inspektor Megure sprechen und ihm die Lage erklären. Sie wissen schon, dass Shinichi Kudo hinter einer gefährlichen Organisation her ist, diese schon mehrfach versucht hat ihn umzubringen, nun drei Mitglieder auch Heiji Hattori, Kazuha Toyama und Ran Mori versucht haben zu ermorden, und sonstiges. Sorgen sie dafür, dass Ihnen der Inspektor glaubt, aber erwähnen sie nicht dass wir geschrumpft wurden, oder dass ich Conan Edogawa bin! Die Polizei muss Verstärkung anfordern und sich ab morgen früh ca. halb 9, auf den Flughafen Undercover bereithalten. Die Frau wird eher eintreffen, Gin und Wodka so gegen halb elf. Nun fragen sie nicht, woher ich das weiß, das ist unwichtig! Also, die Polizisten sollen aufpassen, dass niemand mitbekommt dass sie von der Polizei sind, und sie werden dann mithelfen, Gin und Wodka zu identifizieren. Warten sie aber, bis diese mit eine schwarz gekleideten Frau reden, denn sonst werden wir Sambuca, so nennt sie sich, nicht schnappen können! Halten sie sich an alles, Professor, und Gin und Wodka sind morgen Nachmittag hinter Gittern. ich muss jetzt Schluss machen. reservieren sie aber noch vorher 4 Tickets bei der Flughafen-Gesellschaft? Unter dem Namen Yatoki, bitte.“

„ich werde alles natürlich schnellsten erledigen., Shinichi. Aber wieso denn unter dem Namen Yawatoki? Ich könnte doch auch unter dem Namen Kudo, oder Agasa die Tickets reservieren.“

„Professor! Sie verschwenden nur Zeit! Unter meinem Namen nicht, weil Gin und Wodka die Liste durchchecken könnten. Da würde Kudo natürlich sofort auffallen, ebenso wie Agasa. Die wissen doch, dass so Shinichi Kudos Nachbar heißt. Unter dem Namen Yawatoki. Y-A-W-A-T-O-K-I, Professor. Bis dann.“

-----na, was glaubt ihr? wer weiß wie ich auf die Silben Ya, wa, to, und ki, gekommen bin? conan erklärt es im nächsten kap. auf *g*

Kapitel 13: Der Plan

Nachdem Shinichi sein Ohrring Telefon aus seinem rechten Ohr nahm und wieder in seine Hosentasche steckte, fragte ich ihn verwundert, wie er denn auf den namen Yawatoki kommen würde. Kenne er denn so jemanden-?

Shinichi lachte.

„Nicht direkt. Der Name ist zusammengesetzt, da hättest du drauf kommen können. Das ‚YA‘ stammt von Kazuhas Namen, Toyama. Das ‚WA‘ von Edogawa. Das ‚TO‘, von Hattori. Und das ‚Ki‘ von Kisaki. Wenn ich Mouri genommen hätte, wäre es auffälliger. Außerdem ist das doch ein schöner Name, Yawatoki, oder?“ Shinichi musste grinsen. Ich gab ihm in Gedanken Recht, da musste erst mal jemand drauf kommen. Dazu hörte sich der Name auch nicht richtig auffällig an. Man würde den namen lesen, ihn danach aber sofort wieder vergessen; eben das was wir wollten.

„Und nu, Kudo-kun? Was machen wir nu? Du sagtest, „wenn sie für heute abend oder morgen früh Tickets bestellen können“- aber wo solln wir denn schlafen?!“, fragte Kazuha Shinichi.

„Naja, jedenfalls nicht in dem Haus vom Onkel, das wäre zu gefährlich... Vielleicht ergattert der Professor ja noch 4 Tickets... Wir werden auf jeden Fall jetzt erst mal zum Flughafen mit einem Taxi fahren.“ Ich schaute Shinichi fragend an; denn diejenigen, die hinter ihm und anscheinend auch hinter uns her waren, würden doch sofort von dem Taxifahrer eine Auskunft erhalten- wäre es nicht sicherer zu Fuß Unterwegs zu sein?

Anscheinend hatte Shinichi meine Gedanken gelesen, denn er flüsterte mir ins Ohr, dass es zwar tatsächlich Risikoreicher wäre, aber mit meinem höchst wahrscheinlich gestauchten Fuß könne ich ja nun keinen Marathon-Lauf veranstalten.

Ich war überrascht, Shinichi machte sich also Sorgen um mich? Aber was anderes war ja auch nicht in betracht zu ziehen, denn immerhin war er eineinhalb Jahre lang als Conan bei mir gewesen. Den Gedanken verscheuchte ich jedoch sofort wieder (dass Shinichi als Conan in jeder Situation /Schwärmereien von ihm, Baden, etc./ bei mir gewesen war), denn sonst würde ich bestimmt noch wütend werden.

Unser gelbes Taxi kam, Heiji hatte es heran gewunken, und wir stiegen hinein. Der Fahrer schien verwundert, dass wir alle Grundschüler waren, und ich glaube er hätte uns sofort wieder aus seinem Auto geschmissen, aber zum Glück hatte Shinichi sich eine Geschichte ausgedacht und schilderte sie dem Taxifahrer auf Englisch; Unsere Eltern würden beim Flughafen auf uns warten, wir hätten den Bus nehmen sollen, nur leider hatten wir diesen verpasst, und nun würden sie sich bestimmt wahnsinnige Sorgen machen, deswegen müssten wir jetzt schnell zum Flughafen. Bezahlen könnten wir auch, darüber müsse er (der Taxifahrer) sich keine Sorgen machen. Diese Geschichte überzeugte den Fahrer wohl, denn er ließ uns im Auto und brachte uns zum Flughafen.

„Ghäähn... .“ Ich hatte zwar keine Ahnung warum, aber irgendwie fühlte sich mein Körper schlapp an und ich wurde langsam müde. Obwohl es lächerlich war- erstens war ich doch Oberschülerin, wenn auch nun im Körper einer achtjährigen, und zweitens war es gerade mal 20.45 Uhr!

Doch als ich zu Kazuha schielte, merkte ich dass auch sie müde war. Anscheinend machte das Taxifahren schläfrig, oder wir waren immer noch so geschockt, dass wir

nun nicht mehr als Teenager Rumliefen.

Endlich stoppte der Wagen und Shinichi bezahlte, danach stiegen wir aus und der wagen nahm andere Leute mit.

Wir gingen in die Halle und setzten uns in ein Café. Nicht weil wir solchen Hunger hatten, sondern weil Kazuha und ich einfach nur sitzen wollten, und wo hätten wir denn auch immoment hin sollen?

Shinichi tippte wieder auf seinem Ohrring- Telefon herum, und schon meldete sich der Professor.

„Was? Mhmm... Ja, das ist gut, wer denn alles? Achso, ja, dann wird es wohl klappen... Ja? Super. Eh? Mhmmmm, was machen wir denn nun?... Nein, nein, mir wird schon was einfallen, keine Sorge. Haben sie ihnen irgendetwas darüber erzählt, dass wir wieder nach Japan kommen? Gut, aber tun sie es immer noch nicht Hm? Tja, da wird sich schon was Einfallen lassen, bestimmt...“

Sagen Sie mal, haben sie schon mit- Wa-WAAASSS?!!Uhh, ändern können Sie auch nichts daran? Na schön, Hauptsache wir können endlich Mitglieder der organisation fangen und es klappt alles. Haben sich alle daran gehalten? In Ordnung. Um wie viel Uhr? Das haben Sie hinbekommen? Gratullikation, Herr Professor! Ja, es geht ihnen eigentlich gut, abgesehen von der Tatsache. Gut, bis dann. Wiederhören.“

Shinichi nahm den Hörer aus seinem Ohr, und wir drei starrten ihn gespannt an. Ja, man könnte sich nun fragen warum wir ihn so verwirrt anstarrten, immerhin hätten wir ja das Gespräch mitbekommen, aber Shinichis Antworten und Fragen, und sein ständiges „mhmm..“ waren schon irritierend genug.

„Und, was is' los, Kudo? Die Idee von dir, welche auch immer scheint ja anhand deines ‚gut.‘ geklappt zu haben, aber wenn ich fragn dürft', was hat denn dein fassungsloses ‚was?' zu bedeutn?“, stellte Heiji die frage, die auch meine gedanken beschäftigte.

„#Naja, wie auch immer der Professor es geschafft hat- aber er hat auf jeden Fall für den letzten Flug heute noch 4Tcikets besorgen können. Also brauchen wir uns um keinen Schlafplatz sorge zu machen. Das Problem is nur, dass wir GRUNDSchüler sind; es wird also sehr schwierig sein, den Angestellten hier weiß zu machen, das wären unsere Tickets, die unter dem Namen Yawatoki reserviert worden sind und dazu... ach, egal. Auf jeden Fall: Hat jemand eine Idee wie wir an die Tickets rankommen?“

Das konnte ja nicht angehen! Da hatten wir es geschafft, an vier Tickets zu kommen und nun könnten wir sie uns nicht abholen, weil wir zu klein waren. Es musste einfach eine Lösung geben, aber welche? ich überlegte hin und her, ebenso die anderen.

„Ich hab's!“, stieß Kazuha plötzlich hervor.

„was haste? 'nen brauchbaren Plan, oder wieder irgend'ne Schnapsidee?!“, meinte Heiji nicht gerade freundlich.

„Du musst ja nich' zuhören, Hattori, kannst dir ja die Ohren zu halten!“, gab Kazuha giftig zurück. Ich schüttelte den Kopf; da waren wir in so einer Situation, und die beiden konnten immer noch genauso heftig Streiten wie eh und je.

„Na los, Kazuha-chan, was ist das denn für eine Idee? Allmählich müssen wir uns nämlich beeilen, sonst verpassen wir den Flug so oder so.“, meinte Shinichi.

„Also; Wir könnten doch jemanden nettes überreden, die Tickets, die unter dem Namen- wie war der noch? Ach ja,- Yawatoki reserviert sind, abzuholen und uns zu geben. Dafür können wir ihm ja auch nen bisschen von unsrem restlichen Geld geben. Wenn wir jemanden gefunden haben, der es macht- super. Und beim Einschecken halten wir uns einfach an ein junges Ehepaar und tun so als ob wir zu denen gehören, bis wir im Flugzeug sitzen. Und? is doch nen toller Plan!“ Kazuha schaute uns erwartungsvoll an.

„Alle Achtung, Kazuha, hät' gar nich' gedacht, dass du auf so'nen Plan kommen kannst, aber der is wirklich nich' schlecht, wenn er denn klappt.“, meinte Heiji. Kazuha überhörte den ersten Satz und freute sich lieber über den zweiten, wo Heiji sie gelobt hatte.

Ufff... nach guten 15Minuten hatten wir endlich einen älteren Herrn gefunden, der uns verstehen konnte (Japanisch konnte hier ja kaum jemand, aber selbst Englisch haben nur wenige verstanden...) und der bereit war, uns zu helfen.

Heiji und Shinichi hatten sich wieder so eine Geschichte \wir-haben-unsere-Eltern-verpasst,und-die-haben-für-uns-Tickets reserviert, aber-unser-Onkel-musste-ins-Krankenhaus-,und-nun-kommen-wir-nicht-mehr-an-unsere-Tickets-heran\ausgedacht, und die schien auch zu wirken. Der ältere Mann lächelte freundlich und holte die Tickets für uns ab.

Gerade rechtzeitig, denn nun wurden die Passagiere für unseren Flug aufgerufen.

Nach dem Einchecken und einer gewissen Zeit, saßen wir endlich auf unseren Sitzplätzen.

Fast kam es mir so wie auf unserem Hinflug vor, nur hatte es einen gewaltigen unterschied; Ich, Kazuha und Heiji waren nun ebenfalls Grundschüler..

Nun hieß es nicht mehr ‚Sayounara, Nippon!‘, sondern ‚Konnichi-wa, Nippon‘. Ich freute mich, bald wieder in Japan zu sein, doch es quälten mich auch die Gedanken: Klappte Shinichis Plan, die organisation am Flughafen in Tokio zu schnappen? Und wenn ja, wie sollte ich überhaupt meinen Eltern erklären, dass ich im Körper einer achtjährigen anstatt als achtzehnjährige ankommen würde?

[Sayounara= auf wieder sehen, Konnichi-wa= guten tag, hallo]

Kapitel 14: Kazuhas Idee

so, hier ein neues Kapitel..genießt es, auch wenns kurz is, am sonntag hab ich meien Konfirmation, und sowieso schreiben wir so viele Arbeiten, dakomm ich nicht dazu, weiter zu schreiben..(ich werds 'türlich trotzdem versuchen)
thx für all eure komis, und ebenfalls dafür, dass ihr meine ff lest^^

Nachdem Shinichi sein Ohrring Telefon aus seinem rechten Ohr nahm und wieder in seine Hosentasche steckte, fragte ich ihn verwundert, wie er denn auf den namen Yawatoki kommen würde. Kenne er denn so jemanden-?

Shinichi lachte.

„Nicht direkt. Der Name ist zusammengesetzt, da hättest du drauf kommen können. Das ‚YA‘ stammt von Kazuhas Namen, Toyama. Das ‚WA‘ von Edogawa. Das ‚TO‘, von Hattori. Und das ‚Ki‘ von Kisaki. Wenn ich Mouri genommen hätte, wäre es auffälliger. Außerdem ist das doch ein schöner Name, Yawatoki, oder?“ Shinichi musste grinsen. Ich gab ihm in Gedanken Recht, da musste erst mal jemand drauf kommen. Dazu hörte sich der Name auch nicht richtig auffällig an. Man würde den namen lesen, ihn danach aber sofort wieder vergessen; eben das was wir wollten.

„Und nu, Kudo-kun? Was machen wir nu? Du sagtest, „wenn sie für heute abend oder morgen früh Tickets bestellen können “- aber wo solln wir denn schlafen?!“, fragte Kazuha Shinichi.

„Naja, jedenfalls nicht in dem Haus vom Onkel, das wäre zu gefährlich... Vielleicht ergattert der Professor ja noch 4 Tickets... Wir werden auf jeden Fall jetzt erst mal zum Flughafen mit einem Taxi fahren.“ Ich schaute Shinichi fragend an; denn diejenigen, die hinter ihm und anscheinend auch hinter uns her waren, würden doch sofort von dem Taxifahrer eine Auskunft erhalten- wäre es nicht sicherer zu Fuß Unterwegs zu sein?

Anscheinend hatte Shinichi meine Gedanken gelesen, denn er flüsterte mir ins Ohr, dass es zwar tatsächlich Risikoreicher wäre, aber mit meinem höchst wahrscheinlich gestauchten Fuß könne ich ja nun keinen Marathon-Lauf veranstalten.

Ich war überrascht, Shinichi machte sich also Sorgen um mich? Aber was anderes war ja auch nicht in betracht zu ziehen, denn immerhin war er eineinhalb Jahre lang als Conan bei mir gewesen. Den Gedanken verscheuchte ich jedoch sofort wieder (dass Shinichi als Conan in jeder Situation /Schwärmereien von ihm, Baden, etc./ bei mir gewesen war), denn sonst würde ich bestimmt noch wütend werden.

Unser gelbes Taxi kam, Heiji hatte es heran gewunken, und wir stiegen hinein. Der Fahrer schien verwundert, dass wir alle Grundschüler waren, und ich glaube er hätte uns sofort wieder aus seinem Auto geschmissen, aber zum Glück hatte Shinichi sich eine Geschichte ausgedacht und schilderte sie dem Taxifahrer auf Englisch; Unsere Eltern würden beim Flughafen auf uns warten, wir hätten den Bus nehmen sollen, nur leider hatten wir diesen verpasst, und nun würden sie sich bestimmt wahnsinnige Sorgen machen, deswegen müssten wir jetzt schnell zum Flughafen. Bezahlen könnten wir auch, darüber müsse er (der Taxifahrer) sich keine Sorgen machen. Diese Geschichte überzeugte den Fahrer wohl, denn er ließ uns im Auto und brachte uns zum Flughafen.

„Ghäähn... .“ Ich hatte zwar keine Ahnung warum, aber irgendwie fühlte sich mein Körper schlapp an und ich wurde langsam müde. Obwohl es lächerlich war- erstens war ich doch Oberschülerin, wenn auch nun im Körper einer achtjährigen, und zweitens war es gerade mal 20.45 Uhr!

Doch als ich zu Kazuha schielte, merkte ich dass auch sie müde war. Anscheinend machte das Taxifahren schläfrig, oder wir waren immer noch so geschockt, dass wir nun nicht mehr als Teenager Rumliefen.

Endlich stoppte der Wagen und Shinichi bezahlte, danach stiegen wir aus und der wagen nahm andere Leute mit.

Wir gingen in die Halle und setzten uns in ein Café. Nicht weil wir solchen Hunger hatten, sondern weil Kazuha und ich einfach nur sitzen wollten, und wo hätten wir denn auch immoment hin sollen?

Shinichi tippte wieder auf seinem Ohrring- Telefon herum, und schon meldete sich der Professor.

„Was? Mhmm... Ja, das ist gut, wer denn alles? Achso, ja, dann wird es wohl klappen... Ja? Super. Eh? Mhmmmm, was machen wir denn nun?... Nein, nein, mir wird schon was einfallen, keine Sorge. Haben sie ihnen irgendetwas darüber erzählt, dass wir wieder nach Japan kommen? Gut, aber tun sie es immer noch nicht Hm? Tja, da wird sich schon was Einfallen lassen, bestimmt...“

Sagen Sie mal, haben sie schon mit- Wa-WAAASSS?!!Uhh, ändern können Sie auch nichts daran? Na schön, Hauptsache wir können endlich Mitglieder der organisation fangen und es klappt alles. Haben sich alle daran gehalten? In Ordnung. Um wie viel Uhr? Das haben Sie hinbekommen? Gratullikation, Herr Professor! Ja, es geht ihnen eigentlich gut, abgesehen von der Tatsache. Gut, bis dann. Wiederhören.“

Shinichi nahm den Hörer aus seinem Ohr, und wir drei starrten ihn gespannt an. Ja, man könnte sich nun fragen warum wir ihn so verwirrt anstarrten, immerhin hätten wir ja das Gespräch mitbekommen, aber Shinichis Antworten und Fragen, und sein ständiges „mhmm..“ waren schon irritierend genug.

„Und, was is' los, Kudo? Die Idee von dir, welche auch immer scheint ja anhand deines ‚gut.‘ geklappt zu haben, aber wenn ich frag'n dürft', was hat denn dein fassungsloses ‚was?' zu bedeuten?“, stellte Heiji die frage, die auch meine gedanken beschäftigte.

„#Naja, wie auch immer der Professor es geschafft hat- aber er hat auf jeden Fall für den letzten Flug heute noch 4Tcikets besorgen können. Also brauchen wir uns um keinen Schlafplatz sorge zu machen. Das Problem is nur, dass wir GRUNDSchüler sind; es wird also sehr schwierig sein, den Angestellten hier weiß zu machen, das wären unsere Tickets, die unter dem Namen Yawatoki reserviert worden sind und dazu... ach, egal. Auf jeden Fall: Hat jemand eine Idee wie wir an die Tickets rankommen?“

Das konnte ja nicht angehen! Da hatten wir es geschafft, an vier Tickets zu kommen und nun könnten wir sie uns nicht abholen, weil wir zu klein waren. Es musste einfach eine Lösung geben, aber welche? ich überlegte hin und her, ebenso die anderen.

„Ich hab's!“, stieß Kazuha plötzlich hervor.

„was haste? 'nen brauchbaren Plan, oder wieder irgend'ne Schnapsidee?!“, meinte Heiji nicht gerade freundlich.

„Du musst ja nich' zuhören, Hattori, kannst dir ja die Ohren zu halten!“, gab Kazuha giftig zurück. Ich schüttelte den Kopf; da waren wir in so einer Situation, und die beiden konnten immer noch genauso heftig Streiten wie eh und je.

„Na los, Kazuha-chan, was ist das denn für eine Idee? Allmählich müssen wir uns nämlich beeilen, sonst verpassen wir den Flug so oder so.“, meinte Shinichi.

„Also; Wir könnten doch jemanden nettes überreden, die Tickets, die unter dem

Namen- wie war der noch? Ach ja,- Yawatoki reserviert sind, abzuholen und uns zu geben. Dafür können wir ihm ja auch nen bisschen von unsrem restlichen Geld geben. Wenn wir jemanden gefunden haben, der es macht- super. Und beim Einschecken halten wir uns einfach an ein junges Ehepaar und tun so als ob wir zu denen gehören, bis wir im Flugzeug sitzen. Und? is doch nen toller Plan!“ Kazuha schaute uns erwartungsvoll an.

„Alle Achtung, Kazuha, hät' gar nich' gedacht, dass du auf so'nen Plan kommen kannst, aber der is wirklich nich' schlecht, wenn er denn klappt.“, meinte Heiji. Kazuha überhörte den ersten Satz und freute sich lieber über den zweiten, wo Heiji sie gelobt hatte.

Ufff... nach guten 15Minuten hatten wir endlich einen älteren Herrn gefunden, der uns verstehen konnte (Japanisch konnte hier ja kaum jemand, aber selbst Englisch haben nur wenige verstanden...) und der bereit war, uns zu helfen.

Heiji und Shinichi hatten sich wieder so eine Geschichte \wir-haben-unsere-Eltern-verpasst,und-die-haben-für-uns-Tickets reserviert, aber-unser-Onkel-musste-ins-Krankenhaus-,und-nun-kommen-wir-nicht-mehr-an-unsere-Tickets-heran\ausgedacht, und die schien auch zu wirken. Der ältere Mann lächelte freundlich und holte die Tickets für uns ab.

Gerade rechtzeitig, denn nun wurden die Passagiere für unseren Flug aufgerufen.

Nach dem Einchecken und einer gewissen Zeit, saßen wir endlich auf unseren Sitzplätzen.

Fast kam es mir so wie auf unserem Hinflug vor, nur hatte es einen gewaltigen unterschied; Ich, Kazuha und Heiji waren nun ebenfalls Grundschüler..

Nun hieß es nicht mehr ‚Sayounara, Nippon!‘, sondern ‚Konnichi-wa, Nippon‘ .Ich freute mich wirklich sehr, bald wieder in Japan zu sein, doch ich hatte noch keine Ahnung, wie ich meinen Eltern es beibringen sollte, dass ich nun um 10Jahre geschrumpft war... Shinichis Eltern hatten allen Anschein nach Verständnis gezeigt, aber ich bezweifelte stark, ob mein Vater dies auch zeigen würde.

[Sayounara= auf wieder sehen, Konnichi-wa= guten tag, hallo]

Kapitel 15: Der Professor berichtet [tja,aber über was?*g*]

Puhh...bei diesem Kap. musste ich erstmal nachdenken, wie ich es schildere;eigentlich wollte ich die festnahme am Anfang schreiben, aber wie denn, wenn weder Shinichi noch Ran (die die Geschichte ja aus ihrer Sicht erleben) zu dem Zeitpunkt da sind, sondern im Flugzeug sitzen?! Aber natürlich habe ich das Problem nun gelöst, also könnt ihr nun ein weiteres Kapitel lesen.

1Stunde bevor unser Flugzeug in Japan landen würde, wachte ich mit einem herzhaften Gähnen auf. Ich hatte keine Ahnung warum, aber irgendwie war ich während einem Flug immer total müde. Allen Anschein aber ging es meinen Freunden aber genauso; Heiji hatte seine Augen geschlossen, also schlief er wohl noch, und gegen seine Schulter gelehnt schlief Kazuha.

Da ‚meine‘ Ran auch noch seelenruhig schlief, konnte ich sie in Ruhe betrachten. Okay, sie war nun klein, aber immer noch hübsch. Es kam mir wie einige Minuten vor, aber es war wohl eher fast eine ganze Stunde vorbeigegangen, als Klein-Ran ihre Augen öffnete. Schnell drehte ich meinen kopf von ihr weg und tat so als würde ich nachdenken. Denn Ran musste ja nicht unbedingt wissen, dass ich sie so hübsch fand und sie die ganze Zeit beobachtet hatte. Mir war klar, dass sie wissen musste, dass ich sie ebenfalls liebte, doch gesagt hatte weder ich es noch sie ähnliches zu mir.

<Halt, das stimmt ja gar nicht.. bevor wir im Ausland waren, hat Ran mich ja gebeten, bei ihr zu bleiben... Naja, ich werde es ihr wenn sich die Gelegenheit dazu ergibt, sagen. Auch wenn sie es reinturätisch schon weiß... <, nahm ich mir in Gedanken vor.

„Sin` wir denn bald wieder in Japan? Der Flug müsst` doch nu eigentlich bald zu ende sein, oder Kudo?“, ertönte eine verschlafene Stimme von vorne; eindeutig Heijis Stimme.

(Ran und ich saßen wieder nebeneinander sowie Heiji neben Kazuha, nur diesmal anders als beim Hinflug saßen letztere vor mir und Ran und nicht hinter uns.)

Ich schaute auf meine Uhr und bemerkte, das Heiji recht hatte; in weniger als 10 Minuten würde das Flugzeug landen.

„Sag mal, Shinichi, müssen wir unsere Namen auch ändern so wie du? oder brauchen wir das nicht, weil diese Organisation festgenommen wird?“, fragte ran mich. Erstaunt schaute ich sie an. Daran hatte ich wirklich nicht gedacht. Aber das war kein Problem, mir kam nach kurzem Grübeln die Antwort.

„Also, ich würde sagen, eure Vornamen könnt ihr behalten, vielleicht wäre es sinnvoller eure `Nachnamen` zu ändern, dass hängt zum teil davon ab, ob Inspektor Megure Gin und Wodka festnehmen kann oder nicht. Wenn nicht, müsst ihr auf jedenfall eine andere Identität annehmen. Falls es gelingen sollte, die beiden festzunehmen könnt ihr eure Vornamen ruhig behalten. Ob du weiterhin Ran MOURI heißen wirst, solange du klein bist, hängt davon ab ob-“

Eine Durchsage kam aus den Lautsprechern. Wir Passagiere sollten uns bereithalten, und uns noch mal alle Anschnallen, denn wir würden nun zur Langung ansetzen, ertönte es erst auf Englisch, dann auf Japanisch.

Alle Passagiere taten wie geheißen und schnallten sich an, und nach kaum einer halben Stunde hatten wir vier nun wieder Boden unter den Füßen. Ich konnte kaum

klar denken, so nervös war ich.

Hatte alles geklappt? Würden Gin und Wodka und damit auch bald die ganze organisation hinter Gittern sitzen? Würde ich, und nun auch Ran, Heiji und Kazuha sowie Ai endlich wieder unsere wahre Körpergröße haben? Ich wusste es nicht- noch nicht. ich wagte ein wenig zu hoffen- immerhin konnte ja eigentlich nichts schief gegangen sein, es war ja alles gut geplant gewesen. Aber dennoch- es könnte ja auch sein, dass sie doch nicht hier landen würden, und es nur zur Ablenkung im Haus des Onkels gesagt hatten. [Kapitel 12]

Oder die Polizei hätte sie am Flughafen verpasst...

„He, Shinichi, was hast du denn? Ist es wegen diesen Männern?“, fragte Ran mich leise. ich nickte nur; sprechen konnte ich nicht, dafür war ich viel zu nervös und Aufgeregt. Über eineinhalb Jahre hatte ich sie versucht zu schnappen -sollte es mir heute gelingen sein? Immerhin hatte ich ja auch einen schrecklichen preis für diesen Aufenthalt in Deutschland bezahlt, nämlich dass nun auch Ran, Heiji und seine Freundin geschrumpft worden waren.

„He, Kudo! Sie mal da hinten, ist das nich' der Professor?“ Heiji stieß mir etwas unsanft an und deutete in eine Ecke am Ausgang.

„Ja, stimmt, dass ist Professor Agasa. Aber wo ist denn die Polizei?!“ Suchend schaute ich mich um, doch erkannte niemanden.

Mit unserer kleinen Tasche liefen wir schnell zu dem Professor. Der empfing uns freundlich und schaute sich insbesondere die drei geschrumpften, nun ebenfalls 8-9 Jahre alten Kinder an. Agasa schüttelte leicht den Kopf.

„Oh je oh je.. Shinichi hat es mir zwar am Telefon erzählt, aber euch hier in klein zu sehen ist etwas anderes.“

Keine Ahnung, ob der Professor noch weiterreden wollte, aber ich musste unbedingt erfahren ob die Polizei es vermasselt hatte oder nicht.

„Professor! Hat es geklappt? Konnten sie Gin, Wodka und diese Frau festnehmen? Wo ist die Polizei? Nun sagen sie es schon!!“, rief ich ungeduldig.

Hiroshi Agasa fand wohl meinen halben Wutanfall komisch, jedenfalls musste er sich sein lachen müheselig verkneifen.

„Nun mal mit der Ruhe, Shinichi. Fragst du dich gar nicht wo Ai steckt? Sie ist immoment zu Hause und arbeitet am Computer die Formeln durch. Dein Plan hat funktioniert, und diese Kerle sind nun bei Inspektor Megure unter strengster Bewachung, bis du als Zeuge gegen sie aussagst. Aber ich erzähle dir einfach was hier passiert ist...“

Also:

„Ich hatte den Inspektor sofort nach deinem Anruf angerufen und ihm notdürftig auf die schnelle alles erklärt. Dann bin ich zusammen mit Ai hier zum Flughafen gefahren. Du kannst von Glück sagen, dass deine Eltern für drei Tage hier nach Japan kommen mussten und somit auch Ai, die ja bei ihnen lebt, mitkam. Denn ich hatte ja keine Ahnung wie diese Typen denn nun in echt aussehen! Ich nahm also Kontakt mit deiner Mutter auf und so kam Ai ebenfalls zum Flughafen.“

Die Polizei hatte sich aufgeteilt; um den Flughafen herum standen 4 Polizei Autos sowie Polizisten und im Flughafen liefen ebenfalls welche herum, aber Undercover. Neben bei, Satô und Takagi waren auch dabei... Naja, an jedem Aus-und-Eingang stand je ein Polizist bsw. eine Polizistin. Wenn Ai allerdings nicht dabei gewesen wäre, hätte es unter umständen schief laufen können, also bedank dich naher bei ihr, Shinichi.

Mir waren zwei Männer aufgefallen die beide schwarz trugen; der eine hatte einen

Hut auf und der andere eine Sonnenbrille, die Markenzeichen von den beiden Kerlen die wir suchten, wie du zu mir sagtest. Wie gesagt, behielt ich diese zwei Typen die ganze Zeit im Auge, denn ich nahm doch stark an, dass es die zwei waren, die wir suchten. Nur die Frau, die du erwähnt hattest, tauchte nicht auf. Dann erschien eine, ebenfalls schwarz gekleidete Frau und ich dachte mir: Das sind sie. Super, Hiroshi, du hast sie entdeckt! ...“

„Also haben Sie sie zu erst entdeckt, Professor?“, fragte Ran ihn als Prof. Agasa eine kurze Pause machte.

„Unsinn, das können sie nicht gewesen sein, die Merkmale waren doch anders, oder Kudo?!“, antwortete Heiji etwas ungeduldig.

Ich nickte nur kurz.

„Ja“, antwortete ich gedehnt, „Hut und Sonnenbrille sind schon richtig, nur dass Wodka beides trägt. Gin trägt manchmal einen Hut, aber dann hätte der andere auch eine Sonnenbrille tragen müssen. Der Kerl mit dem Hut hätte auch die Sonnenbrille tragen müssen, und da nur einer einen Hut ohne Sonnenbrille trug und der andere nur eine Sonnenbrille ohne Hut, können es nicht Gin und Wodka gewesen sein.“

Eine kurze Pause trat ein, dann erzählte der Professor unbeirrt weiter.

„Ran, Shinichi und Hattori haben recht; es waren nicht die Personen, die wir suchten. Das merkte ich aber auch erst, als sich noch eine weitere Frau, diesmal jedoch nicht in schwarz, zu der Gruppe gesellte. Anscheinend waren es nur ihre Firmenanzüge, oder ähnliches. Egal, auf jedenfall hatte ich nun keine Ahnung, wo die richtigen zu finden waren, und nach der Zeit, die ich vergeudet hatte, waren sie bestimmt schon irgendwo in der Halle.“

Wie ich schon sagte, ein Glück dass Ai doch noch da war. Sie hatte die Kerle nämlich ausfindig machen können, und diesmal die richtigen. Dieser Typ mit den langen Haaren – ach, ja genau, Gin – rauchte eine Zigarette und dann tauchte eine ebenfalls in schwarz gekleidete Frau auf. Ai war sich anscheinend 100% sicher, dass es die richtigen waren, die wir suchten, denn sie wurde total nervös und Unruhig. So ging ich unauffällig in die Nähe von Takagi und teilte es ihm mit.

Der eine Mann, Gin, schien wohl wütend auf die Frau zu sein, oder zumindest verärgert, aber der Frau schien das nicht allzu sehr zu stören.

Als dieser Gin und der Mann mit Sonnenbrille und Hut die Flughalle verlassen wollten, sprangen alle Polizisten aus ihren Verstecken und auf einmal hatten die beiden schon Handschellen um. Wenn es nicht so schnell gegangen wäre, hätte es noch blutig enden können, den Gin hatte schon seine Waffe gezogen, doch dank Satô spielte dies keine Rolle mehr. So, die Frau wollte zwar fliehen, aber das gelang ihr natürlich nicht. Nun sind alle drei bei der Polizei unter Bewachung, wie ich schon sagte. Deshalb musst du näher noch dahin, um gegen diese drei Auszusagen. Denn immoment kann ihnen ja niemand all ihre Schuldentaten beweisen.

Aber ich würde sagen, wir gehen jetzt erst mal zu mir. Wir müssen uns ja auch noch was für euch drei ausdenken. Auf jeden Fall müsst ihr ebenfalls, wie Shinichi, zur Grundschule gehen. Denn die Organisation wurde ja noch nicht ganz geschnappt und außerdem müsst ihr ja sowieso auf das Gegengift warten. Na kommt, und die Tasche schleppe ich, Shinichi. Ihr seid ja immoment Kinder.“

Ich überlies dem Professor die Tasche und hüpfte von einem Bein aufs andere.

<Endlich! Gin und Wodka sind geschnappt! Und nun werde ich bald wieder ein Oberschüler sein können!!>

Ich freute mich einfach riesig. Und die paar Tage, so nahm ich an, würden auch nicht so

langweilig werden, denn nun hatte ich ja auch noch Ran und Heiji.
So begaben wir uns in die Baker-Street Hausnummer 22; zum Haus des Professors...

meine Konfirmation ist vorbei, aber es war schön^^ Wir hatten zum Glück strahlendes Wetter und meine Cousine sowie meine Cousins sind gekommen. Ebenfalls meine Freundin, obwohl sie eigentlich die letzten Schultage krank war.. Dankeschön, Sarah, darüber habe ich mich wirklich gefreut, ebenso zu deinem Geschenk ^O^

Das nächste Kap. ist natürlich in Arbeit, werde ich wohl spätestens am Mittwoch Hochladen ...

dann geht es darum, ob ...naja, lasst euch überraschen, is aber eigentlich vorhersehbar worüber es sich dreht*g*

vielen dank noch mal an alle, die meine ff lesen!! ARRIGATÔ!!!!!!

Kapitel 16: Und wo sollen wir bitteschön wohnen?

Wir vier saßen auf der Couch vom Professor, dieser auf dem Sessel. Shinichi musste in knapp einer Stunde zur Polizeistation. Doch er hatte mir auf unserem Hinweg leise berichtet, dass er noch nicht wüsste, ob er dem Inspektor gegenüber treten wolle. Denn immerhin sei er ja noch immer Conan Edogawa; und selbst wenn Inspektor Megure ihm glauben schenken würde, so würden doch immerhin dann Zweifel an meinen Vater aufkommen. Inspektor Megure wusste dann ja, dass Shinichi bei meinem Vater gewohnt hatte und bei den Fällen dabei war- würden ihm dann berechnete Zweifel an dem Meiserdetektiven Kogoro Mori kommen?

Ich hatte nichts gesagt, doch ich wusste dass das der weniger wichtige Grund für Shinichi war, immerhin mochte er meinen Paps ja nun nicht so sehr, dass er wegen ihm auf seine wahre Größe verzichtete.

Und auch ich fühlte mich nicht ganz wohl. Wenn nämlich zufälliger Weise meine Freundin Sonoko Suzuki davon erfahren würde, dass der kleine Conan in wahrheit Shinichi gewesen war und immernoch ist... Dann würde sie sich jeden Tag darüber amüsieren, dass ich und Shinichi Jahre in einem Haus gelebt hatten und... Ich schüttelte den Kopf. <Bloß nicht wieder darüber nachdenken, Ran. und ihm wird es bestimmt auch Peinlich sein, sich an all die --Peinlichkeiten-- zu erinnern...>

„Wo solln wir eigentlich wohnen? Fahren wir nu wieder zu unseren Eltern?“, fragte Heiji plötzlich. Die Frage war an niemanden bestimmtes gerichtet, doch ich nahm an sie richtete sich an Shinichi oder an den Professor. Doch keiner von beiden konnte so schnell antworten wie...

Kazuha.

„Ja, wo solln wir denn sonst wohnen, hä?“, meinte sie ein wenig Aufgebracht.

„Ach, Tatsache? Und wie stellste dir das vor? Hallo Vater, sieh mal, ich bin's Kazuha. Bin nur mal eben um 10 Jahre geschrumpft, aber ansonsten geht's mir gut. Is' irgendwas passiert als ich weg war?!“

Kazuha schaute betreten zu Boden und auch ich merkte, dass das Probleme geben würde. Meine Eltern waren ja sowieso eigentlich gegen diese Auslandsreise gewesen.. Mein Vater würde mir sowieso nicht richtig glauben, dass erahnte ich schon. und meine Mutter? Tja, selbst wenn sie mir Glauben würde, sie wäre wütend. Auf mich, weil ich Conan gefolgt war und dann vor allem auf Shinichi. Denn Sie war ja nicht blödsie würde eins und eins zusammenrechnen und wissen, dass Conan Shinichi gewesen war/ist. Und ob meine Mutter dass wissen musste, war ja eine Sache. Aber wenn mein Vater mir nicht glauben würde, hätte ich ein Problem. Denn bei meiner Mutter wohnen hieße weg von Shinichi...

„Darüber habe ich auch schon Nachgedacht und bin auch zu einem Ergebnis gekommen, aber dass müsst ihr selber wissen...“

Du kannst auf jeden fall nicht wieder zu deinen Eltern, Heiji. Dein Vater ist hoch angesehen bei der Polizei in Osaka, und die meisten seiner Arbeitskollegen kennen dich. Selbst wenn er behaupten würde, du wärest nicht sein Sohn; die organisation wird doch auch die Familien abchecken.

Bei Kazuha wäre es etwas anderes, wenn sie nicht schon all die Jahre bei dir gewesen wäre. Außerdem- wie willst du dass denn deinem Vater beibringen, dass Kazuha wieder in Kleinformat zu Hause ist, und du immer noch im Ausland? Wie sollen sie dass

überhaupt aufnehmen, dass ihre Kinder geschrumpft worden sind?

Und bei dir, Ran- er sah zu mir – wäre es auch ein Problem. Du glaubst doch nicht etwa, dein Vater würde dir glauben, und angenommen wenn- dann würde er dich keine Minute mehr unbeaufsichtigt lassen...“

Shinichi hatte im Allgemeinen Recht, das wurde mir klar. Mein Paps würde ausrasten, wenn er die Wahrheit glauben würde und mich auf Schritt und Tritt bewachen lassen.

„Und wie lautet nu' deine Idee? ich mein, du hast ja Recht mit dem was 'te gesagt hast. Dazu is' Osaka zu weit von Tokyo entfernt, zwei Grundschüler können nicht dauernd von Osaka nach Tokyo reisen, was wir aber erlein schon wegen dem Gegengift müssten.“ Eine kleine Pause entstand, und auf einmal schaute Heiji Shinichi fassungslos an.

„Du meinst doch nicht etwa, wir-? Schön und gut Kudo, du bist es ja nu schon gewöhnt, aber ich doch nicht! Außerdem wie willst es ihr denn bitte schön sagen, hm?!“ Heiji schrie schon fast, doch ich hatte keine Ahnung warum. Anscheinend wusste Heiji, was Shinichis Idee, wo wir wohnen könnten war, aber sie geschiehn ihm nicht richtig zu gefallen.

„Ach, und warum nicht? Das ist die Einzige Möglichkeit, außerdem haben wir doch reichlich Platz. Und es ist ja auch nicht für lange.“, antwortete Shinichi ihm gelassen.

„Was findest du denn an Shinichis Idee nicht gut, Heiji? Und WAS ist das überhaupt für eine IDEE?!“ Mir wurde das allmählich zu Bunt, ich wollte auch wissen, wo wir wohnen sollten. Shinichi setzte zum Sprechen ein, doch der wütende Heiji war schneller.

„Die Idee von Kudo ist folgende; Wir, natürlich auch er- er kann ja ebenfalls nicht mehr bei dir wohnen- ziehen in sein Haus. Diese Villa da drüben!“

„Ja, und, warum denn nicht? Dann sind wir nah an dem Haus vom Professor und können gegenseitig auf weitere Mitglieder der Organisation acht geben! Dazu is mein Haus groß genug für uns vier, da gibt es also von den Räumlichkeiten kein Problem. Den Eltern brauchen wir ja nicht erzählen, dass wir wieder hier in Japan sind. Und wenn wir das Gegengift geschluckt haben, wenn es denn endlich mal fertig gestellt ist, tun wir so, bsw. ihr tut so, als ob wir unseren Auslands Trip beendet hätten. Keine Fragen von den Eltern bezüglich unserer kleinen Größe immoment- keine Probleme.“

Heiji hatte kein weiteres Gegenargument, und war somit still.

<Das würde dann heißen, dass ich schon wieder mit Shinichi unter einem Dach lebe... Aber Peinlicher als das, was ich schon getan und gesagt habe, kann es ja gar nicht werden... Kazuha ist ja auch dabei. Außerdem- ich habe mich ja auch entschieden mit ihm ins Ausland zu gehen- also warum nicht?...<

Gemeinsam überlegten wir noch dies und jenes, als der Professor meinte Shinichi müsse nun los, gegen Gin und Wodka aussagen.

So blieben wir drei, ich, Kazuha und Heiji beim Professor- denn es war sinnvoller diesen Kerlen nicht gegenüber zu treten und ihnen somit wissen zu lassen dass wir a) noch lebten und b) wie wir nun als 8, bsw. 9 jährige aussahen.

Kazuha und ich überlegten, ie es wohl wäre, gemeinsam bei Shinichi zu wohnen, mit Heiji natürlich. Keine großen Unterschiede als bei dem Haus in Germany, nur dass wir diesmal alle Kinder waren, und Kazuha von Shinichis Identität wusste. Aber trotzdem... nervös waren wir beide irgendwie schon.

Ich wollte aber dennoch so schnell wie möglich wieder in meinen altem Körper zurück... aber Heiji, Kazuha und vor allem Shinichi, der ja nun eineinhalb Jahre schon als Grundschüler durch die Gegend laufen musste, ging es höchst wahrscheinlich

genau wie mir. Einerseits froh, noch am leben zu sein, und andersherum mit der neuen Situation ein wenig Überfragt...

so, nun müsst ihr wieder ein wenig warten,srry. Aber ich schreibe übermoreg, am freitag, am Monatg, dann nächsten Donnerstag Arbeiten,
[Musik, erdk.,Physik [kann ich nich ><], Deu,..]
mein Vater würd mich für verrückt erklären, wenn ich dann hier am pc sitzen würd V.V
aber ich werde es versuchen!

Kapitel 17: Bei der Polizei

Da stand ich nun mit dem Professor. Wenige Schritte von dem großen, kahlen Gebäude in dem sich die Polizeistation befand, und wo ich reingehen sollte. Und immernoch in meinem Grundschul-Körper.

Doch ganz zuversichtlich war ich nicht. Dass ich immer noch nicht Shinichi Kudo war, lag vielleicht zum Teil an meiner Missmutigkeit. Aber auch weil es, außer meiner Aussage, keine handfesten Beweise gegen Gin und Wodka gab ...

„Nun geh schon rein, Shinichi, Inspektor Megure wartet bestimmt schon auf dich. Sonst warst und bist du doch auch immer pünktlich, zumindest wenn es um Kriminalfälle geht.“

Der Professor bekam von mir ein unauffälliges Nicken. Dann gingen wir in das Gebäude hinein; Prof. Agasa voller Zuversicht und ich eher Missmutig. Aber ich ging hinein- denn auf keinen Fall wollte ich Riskieren dass diese zwei gefährlichen Mitglieder der Organisation wieder auf freiem Fuß gelangen könnten und ohne meiner Aussage auch sicherlich würden.

„Guten Tag, Herr Agasa. Eh? Sagen Sie, warum ist Conan denn bei Ihnen und nicht Kudo Shinichi?“, fragte ein etwas erstaunter Inspektor Tagaki.

„Das werden Sie gleich erfahren, je nachdem ob Sie bei der Aussage dabei sind, oder nicht. Wir würden aber jetzt gerne zu Inspektor Megure, immerhin ist das hier wichtig. Können Sie uns zu ihm bringen, Inspektor Tagaki?“, antwortete ich.

„Äh,... Ja, natürlich. Folgen Sie mir dann bitte.“ Dass ich nicht, wie sonst meistens, mit meinem Kindlichen Ausdruck geredet hatte, sondern ernsthaft, schien Tagaki mit Verwunderung zu Kenntnis genommen zu haben. Nur meine Stimme hatte sich in dem Moment Kindlich angehört, denn gegen diese Kinderstimme konnte ich ja nichts tun. Da nun sowieso Inspektor Megure und damit auch die, die für den Fall verantwortlich waren, erfahre würden, dass ich nicht Conan Edogawa hieß, sonder Shinichi Kudo war, brauchte ich nicht auf Kind tun.

Keine 5 Minuten später konnte ich mir dieselbe Frage noch mal anhören, nur diesmal von I. Megure.

„Schön, dass du kommen konntest, Kud- mh? Was machen Sie denn hier, und vor allem noch mit diesem kleinen Jungen, der bei Kogoro Mori wohnt, Herr Agasa? Und WO bitte ist Kudo Shinichi?“

Also erzählte ich fast alles.

Ich fing an dem Tag, wo ich mich mit Ran im Tropical Land verabredet hatte, und die Männer in schwarz das erste Mal begegnet an. Beschrieb, wie ich sie beim Erpressen von Geld erwischte, dann aber niedergeschlagen wurde und ein Gift geschluckt bekam. Wie ich seitdem die Identität Conan Edogawas angenommen hatte und bei Ran und ihrem Vater wohnte, um an die Organisation heranzukommen. Dass ich langsam dahinter kam, was für viele Morde und Sonstige verbrechen, wie Waffenhandel, Schmuggel, etc., diese Männer und somit die Organisation begangen waren und immer noch begingen.

Ich erzählte dem Inspektor auch von weiteren Mitglieder, die im Laufe der zeit aber zum Teil umgebracht worden waren, und was ich sonst noch wusste. Auch erwähnte

ich, dass selbst ein paar Leute vom FBI hinter dieser Organisation her waren. Nur einen Großteil von Shiho Miyano, also Ai, ließ ich weg sowie dass ICH die Fälle anstelle von Kogoro Mori gelöst hatte. Das konnte sich der Inspektor entweder selber denken, aber es war nicht hierfür wichtig. Aber ich musste auch erwähnen, dass außer mir auch noch Heiji Hattori, Ran Mori und Kazuha Toyama geschrumpft worden waren. Zum Schluss lieferte ich, auf Anforderung des verblüffenden Inspektors, Beweise dafür, dass ich wirklich Shinichi Kudo war.

jenes tat ich, indem ich ihm erstmal alles über mich –also über Shinichi- erzählte, ihm dann noch meine gelösten Fälle (die, die ich noch als Shinichi Kudo gelöst hatte) berichtete.

Als der Inspektor fertig war, mit irgendwelchen Fragen zu „dem Fall“ und zu meiner Identität,

(es hate fast zwei stunden gedauert, aber naja, damit hatte ich ja gerechnet...)

erklärte er mir, was nun folgen würde. Als erstes würde ich jetzt in den Raum, wo die zwei Kerle sich befanden gebracht werden (natürlich hinter der Glaswand, in sicherer Entfernung) gehen, danach würde wir weiter sehen, so erklärte er mir.

Tapp,tapp,tapp...tapp,tapp,taapp..tapp. Meine Schritte und die des Inspektors hallten durch den Flur.

(Professor Agasa war nicht mitgekommen, er hatte ja so gesehen kaum etwas damit zu tun)

Der Inspektor öffnete die Tür und ich folgte ihm hinein. Und da sah ich sie auch schon. Kaum unverändert, Wodka hatte sich anscheinend geweigert seine Sonnenbrille sowie seinen Hut abzusetzen. Gin hob den Kopf und schaute in unsere Richtung. Eigentlich hatte ich gedacht, dass er den Inspektor anschauen würde, doch seine böse funkelnden Augen schauten unverwandt zu mir- doch das beeindruckte mich in keinster Weise.

Tapp, tapp, taapp.

Inspektor Megure blieb genau vor den Augen der beiden Schwarzgekleideten stehen, und ich somit auch.

In diesem Moment hatten meine Augen weder das sonst Ran so bekannte funkeln und leuchten wenn ich zufrieden war, noch spiegelten sie Triumph wieder. Dafür war der Preis, den ich ungewollt gezahlt hatte, zu groß; eineinhalb Jahre als Knirps Umherwandern und zum großen ganze wurden dann auch noch Ran und mein Freund+ dessen Freundin geschrumpft.

Meine Augen waren ohne jeglichen Glanz, aber etwas, dass wusste ich, würde man ihnen entnehmen können: Genugtuung. Dafür dass meine ärgsten feinde nun geschnappt waren, dafür dass ich nun bald wieder mein wahres Ich zurück haben würde.

„Und, Kud-“, der Inspektor brach kurz ab. Anscheinend schien es ihm nicht ganz richtig, mich mit meinem richtigen namen anzusprechen, wo ich doch 10 Jahre jünger war als ich hätte sein sollen. Er schien es wohl besser zu finden, mich mit gar keinem Namen anzureden, denn er fing von vorne an.

„Und, sind dass die zwei von denen du berichtest hast? Die du beim verbrechen ertappt hast, und die dir ein Gift zugeflösst haben und nach deiner Aussage noch weitere Verbrechen begangen haben?“

„Ja, dass sind Sie, Irrtum ausgeschlossen, Inspektor Megure. Der mit Hut und Brille

heißt mit Codenamen Wodka und der andere wird Gin genannt. Letzterer hat mich niedergeschlagen und mir das Gift eingeflösst.“, antwortete ich mit ruhiger, gefühllosen Stimme.

„Gut. dann musst du dich hier eintragen- er gab mir Zettel und einen Stift- und den Rest regeln wir dann kommende Woche.“

Ich wollte den ersten Zettel durchlesen, doch meine gedanken blieben nicht an den Wörtern hängen, sondern dachten um etwas anderes nach. Etwas, was mich störte. Seitdem ich diesen Raum betreten hatte. Gin hatte, trotz seiner Festnahme, immer noch ein siegesreiches grinsen gehabt. Warum? Und was störte mich? Wodka war geschnappt worden. Gin ebenfalls. Aber...

<Shimatta!< Ich schlug mir die Hand vor die Stirn. Wie dämlich von mir, warum war mir dass erst jetzt aufgefallen?

Gin und Wodka konnten nicht vor der Polizei entkommen, aber diese schwarz gekleidete Frau! Wie hatte Gin Sie genannt? Sambuca, oder so.. Wenn Sie nicht hier sitzt, würde dass bedeuten, Sie ist entkommen. und dass würde heißen, wir wären noch immer in Gefahr. Aber wie war Sie von hier entwischt? Ein Gedanke schlich sich ein; höchst wahrscheinlich hatte Sie, bevor sie hinter der Glaswand gebracht worden war,, darauf bestanden zur Toilette zu gehen. Dann war Sie entweder aus dem Fenster entwischt, falls es eins gab. Oder Sie hatte sich von den Polizisten weggestoßen und hatte flüchten können...

„Na, bist du drauf gekommen, du Schülerdetektiv? hat ja lange genug gedauert. Aber was soll's. es ist eh nicht so, als ob du es verhindern könntest. Sie wird euch alle finden, euch das Licht ausknipsen und uns dann hier von diesen schwachmattigen Polizisten befreien. Kannst dich sowieso bei Ihr bedanken. Ich hate dich schon aus meiner Liste gelöscht, man kann ja nicht von mir verlangen dass ich mir jedes Opfer mit Namen merke. Und auch Vermouth konnte sich an keinen Shinichi Kudo erinnern- obwohl Sie uns da wohl hintergangen hat, aber um Vermouth kümmern wir uns später, wenn der Boss eingesehen hat, dass Sie zu nichts nütze ist. Aber Sambuca hat nachgeforscht und tatsächlich- und hast das Gift von Sherry überlebt. Wir sind dir und deinen freunden gefolgt, haben diese Beseitigt als du nicht da warst- wer weiß, die wussten bestimmt von deinem Geheimnis bescheid- und dann haben wir den Fehler begangen sofort wieder nach Japan zu fliegen. Ich hätte gedacht, dun trauerst erst mal um deine Geliebte, aber was soll's. Sambuca wird deinem ehländigem Leben ein ende Setzen.“, hörte ich Gins böse Stimme.

„Hier Inspektor, da ist das Geständnis, welches er eben geliefert hat, aufgenommen worden. Passen Sie gut drauf auf! Und passen Sie ebenso auf diese beiden kerle da auf, und zwar BESSER als bei der entflohenen Frau!“

Ich warf dem verdutzten Megure eine Kasette zu.

Der hatte mir wohl gerade Mitteilen wollen, dass eben diese Frau entwischt war, trotz aller Bemühungen, aber seine Männer nach ihr suchen würden.

Doch ich wusste, wenn sie einer finden würde, dann ich; denn die Polizei hatte ja noch nicht mal etwas von dieser organisation mitbekommen.

So lief ich schnell durch den Flur, stieß die Tür auf und lief zu Hiroshi Agasa.

„Keine Fragen, Herr Professor. Wir müssen uns beeilen, diese Frau läuft immer noch hier in der Nähe herum, um mich sofort zu töten. Und wenn Sie Ran und die anderen sieht, werden diese ebenso beseitigt wie ich. Beeilen Sie sich, machen Sie doch schneller, Professor. Wir müssen sofort zu Ihnen nach Hause.“, sagte ich während wir die Polizeistation verließen.

„ EH?! Sind Sie denn lebensmüde? Wir nehmen nicht Ihren Wagen, sondern ein Taxi.“, schrie ich ihn fast an, als er zum Auto eilen wollte. Das Taxi, welches ich her gewunken hatte, kam und wir stiegen schnell ein...

Dass gerade in diesem Moment jene Frau sich eine Zigarette mit den Wörtern:“ Das ist es also, dass haus von diesem Shinichi Kudo. na, dann komm mal her, ich warte hier auf dich“ anzündete, davon wusste ich nichts...

[Shimatta= Verdammt, Mist, etc.]

So, es gibt jetzt doch ein paar mehr Kapitel als in meinem Gedanken geplant waren. Eigentlich wollte ich, dass die Frau auch geschnappt wurde, aber alle, die ich gefragt habe, meinten in etwa was wie:“Hm? wieso denn? Is doch dann zu perfekt, die Festnahme.“ Und naja, dafür fasse ich ihre Festnahme dann eben kurz.

sorry übrigens für alle Rechtschreibfehler sowie Grammatikfehler...Ich hoffe, es hält sich einigermaßen in Grenzen Die häufigsten fehler sind glaube ich, dass das "ich" am Anfang oft klein geschrieben ist, genau wie der name von Ran.. ^^"

ich versuch mich zu verbessern...

[ab montag stehen wieder drei arbeiten an, also wird es wohl wieder nen paar tage länger dauern]

Kapitel 18: Der Neue Name

yo^^ hab die Arbeiten fast hinter mir(nur noch franz fehlt *schluck*, aber die anderen arbeiten sind grob gesehen gut ausgefallen^^)

Dieses kap. ist kurz, ich hatte es beim schreiben auch beim anderen mit hinein gequetscht, aber so erscheint es mir übersichtlicher...

also, noch ein Kapitel mehr als geplant^^" (wo soll das nur hinführen?)

„Und, Kazuha? Ist dir schon ein passender Ersatz für deinen Namen eingefallen? Ich mein, es wird ja so kommen, dass wir wieder in die Grundschule gehen müssen, jedenfalls für kurze Zeit... Ich werde auf jeden fall „Ran“ behalten...Aber es ist wahrscheinlich zu Auffällig wenn ich `Mori` ebenfalls behalte...oder?“,

meinte ich zu Kazuha während wir im Wohnzimmer des Professors saßen.

Sie nickte, dann schluckte sie den letzten Bissen vom Reisbällchen herunter.

„Bestimmt. Ich weiß zwar nich' wie du als kleines Mädchen aussahst, aber wenn noch Lehrer von früher an der Schule sind, in der du warst, wird dass problematisch... Mich kennt hier in Tokyo ja eh keiner, ich behalt auf jedenfall meinen Namen. Und du, Heiji?“

Der angesprochene nickte ebenfalls, und schaute dann wieder in seine Sportzeitschrift.

Ich grübelte über einen passenden Namen nach.

<Kisaki. Nein, zu auffällig wegen Mama... Shimato, Ran? Nein, dass klingt zu dämlich... Miyamoto, Sagoi, Kagoi, Chiba,...<, mir fiel irgendwie kein passender, mir gefallender, Name ein.

„Hmmm...“ Ich überlegte weiter.

„Kazuha! Fällt dir ein anderer Name als Mori für mich ein? Überleg bitte!“, flehte ich meine Freundin an.

Also grübelten wir beide; nicht, dass Kazuha keine Name einfanden, aber sie gab selbst zu, dass diese blöd oder zu auffällig waren.

So langsam verging mir die Lust. Es konnte ja nicht so schwer sein, einen `Nachnamen` zu finden, der mir gefiel. Anscheinend schon, denn es war schon über eine Stunde vergangen und wir beide, Kazuha und ich, hatten immer noch keine Lösung. Aber vielleicht Heiji? Also bat ich auch ihn: „Heiji-kun? Sag mal, weißt du einen Namen für mich anstelle von Mori? Los, irgendeinen. Kazuha und ich überlegen schon so lange, sag einen und ich wird ihn einfach nehmen, dann hat sich dass.“

Heiji schaute von seiner Zeitschrift und schien einen Augenblick lang zu überlegen, dann grinste er auf einmal über das ganze Gesicht.

„Egal welchen? Den, welchen ich nu' sag, den nimmst'e dann auch? Ich wüsst' nämlich einen.“ Sein grinsen wurde noch größer als er dies sagte, doch ich nickte. Noch dämmerte mir nicht, dass es einen hacken geben musste, etwas warum er so grinste.

„Sag schon, dann hab ich einen. Aber keinen so Auffälligen...“

„Ne, ne, der passt PERFECT zu dir, glaub mir!“ Ich hatte nicht gedacht, dass sein grinsen noch größer werden konnte, wurde jedoch gerade vom Gegenteil überzeugt.

„Heiji, nu' sag schon! Wenn du nen weißt, kannst du ihn uns ja auch verraten, nich?!“, forderte Kazuha ihren Kumpel auf.

„Tja... mal überlegen, lieb Kazuha: Sag ich's oder sag ich's nich'?!“

„HEIJI!“ Kazuha wurde allmählich wütend auf Heiji, und auch ich wollte nun wissen, was das denn für ein „perfekter“ Name für mich sein sollte.

„Okay, okay, wenn Kazuha mich schon so NETT bittet...“

Kazuha und ich schauten ihn an.

„Kudô“

Hä? Ich glaubte, Heiji nicht richtig verstanden zu haben, ich fragte noch einmal nach.

„Kudo, Ran. Passt doch, oder etwa nicht?! phh, hahahah. Bin mal gespannt, wie er reagiert, wenn du es ihm erzählst, wie du dich ab heut' nennen wirst!“

Heijis Grinsen war nicht mehr lustig, es war... zu einem lachenden, Grinsen verzogen.

„Spinnst du?! Ich nenn mich doch nicht Kudô! Aus mehreren Gründen schon nicht!“, schrie ich aufgebracht mit einem Rotschimmer auf der Nase.

„Was würde Shinichi denn dann von mir denken?!“

„Tja, ganz einfach: Der wär' überrascht und würd sich innerlich bestimmt freu'n, so wie ich kenn'. Außerdem heißt du ab jetzt sowieso Kudo Ran, da du mit meinem Vorschlag Einverstanden warst und gesagt hast „Egal welchen, ich nehm ihn“. Lass dem armen Kudo doch ach mal seine Freude. irgendwann wirst'e sowieso so heißen!“, konterte ein belustigter Heiji.

Ich fand es überhaupt nicht in Ordnung mich Kudô zu nennen, was würde Shinichi denn daran freuen? Das wäre peinlich, sonst rein gar nichts. Aber Heiji hatte Recht; ich hatte gesagt, ich wäre mit jedem Namen einverstanden. Warum habe ich SOWAS nur gesagt? Den letzten Satz von ihm überhörte ich absichtlich, damit wollte ich mich nun ganz und gar nicht beschäftigen. Nicht, wo wir alle um 10 Jahre jünger aussahen.

„Aber Ran, dass is' doch gar nich' so schlimm. Außerdem weiß er doch, dass du ihn liebst, oder nich'? Und ich dacht', er mag dich auch so gern? was sollt' er da schon gegen haben? Wir müssen sowieso noch diese Anmeldefelder für unsere Schulanmeldung ausfüllen, damit der Professor uns dort anmelden kann. Machen wir das doch erstmal. Und von den Lehrern wird man meist in der Grundschule von dem Vornamen angesprochen, und wir nennen dich doch auch alle Ran, stimmst? Also iss'es gar nich' so schlimm.“

„Aber das ist doch viel zu Auffällig wenn ich mich Kudô nenne, die von dieser gefährlichen Organisation wissen doch dass Shinichi Kudô heißt!“, wich ich mit einem anderen Argument aus.

„Das is ja lächerlich; Die Organisation, oder besser ein paar Mitglieder, wissen doch schon dass Shinichi die Identität von Conan Edogawa angenommen hat. Wenn sie dann noch drei weitere Kinder bei ihm sehen, die denen, die sie eigentlich in Germany erledigt gehabt haben wollten, täuschend ähneln, is die Sache sowieso gelaufen. Außerdem versucht Kudô das doch gerade in Ordnung zu bringen, oder nich'? Ich mein, er is' doch nu' bei der Polizeistation um gegen die drei Auszusagen. Und da du nur einen anderen ‚Nachnamen‘ brauchst, weil sonst die Gefahr besteht, Lehrer würden dich erkennen, is Kudô doch ausreihend!“, gab Heiji laut wieder.

Letztendlich gab ich auf; gegen Kazuha UND Heiji konnte ich nicht gegen ankommen und sie hatten ja auch Recht; mich würde kaum jemand so ansprechen.

Und wenn ich einmal davon absah, was ein gewisser Schülerdetektiv in Kleinformat davon denken würde, gefiel mir die Vorstellung, wenigstens für eine Zeit lang Kudô Ran zu heißen. Aber das würde ich auf keinem Fall jemanden erzählen.

....

Kapitel 19: Where are you hiding?

„Wollen Sie ihr Leben aufs Spiel setzen, Professor?! Wir nehmen natürlich NICHT ihren Haupteingang, sondern den, der vom Keller aus führt! Wer weiß, ob diese Frau uns schon beobachtet.“, flüsterte ich ärgerlich, kopfschüttelnd über solche Unvorsichtigkeit. Schreien konnte ich dies selbstverständlich nicht, dann hätte uns ja regelrecht jeder bemerkt.

„Entschuldige, Conan. Das hatte ich nicht bedacht.“, flüsterte der Professor mir zu, aber wenigstens hatte er mich mit Conan angeredet und nicht mit Shinichi. Obwohl das genauer betrachtet keinen großen unterschied machte, denn mindestens Gin, Wodka und die schwarz gekleidete Frau Sambuca wussten ja, WER ich war.

„Psst, ich erzähle später alles, keine Fragen, okay?!“, flüsterte ich den dreien zu, und besonders Heiji sah aus, als ob er mich mit Fragen löchern wolle.

„Haben Sie alles hergeholt? Ah, ja. Dankeschön, Professor.“, mit diesen geflüsterten Worten nahm ich die Erfindungen des Professors an mich; Mein Stimmtransposer in der roten Fliege und den Fußballgürtel, sowie meine Kickerboots- Schuhe. Die Nakrosekronometer-Uhr mit Taschenlampe hatte ich schon um mein Handgelenk, der Professor hatte sie nur noch einmal mit neuen ‚Pfeilen‘ ‚aufladen‘ müssen.

Ich tappte wieder die Kellertür hinunter und schlich mich von der Rückseite auf mein und das Grundstück meiner Eltern und mir...

Allmählich wurde es dunkel. Die Nacht war von einer, mir nicht verständlichen Stille umgeben.

Auch wenn ich wusste das hier irgendwo jemand, oder vielleicht mehrere Mitglieder der Organisation mein Haus gerade beobachteten, so konnte ich niemanden in der Dunkelheit erkennen.

Doch das musste nicht unbedingt ein Nachteil sein.

Denn so konnte auch mich niemand sehen; niemand konnte mich aus dem Hinterhalt überraschen, geschweige denn erschießen. Und das Stärkte meinen Mut, wenn auch nur ein wenig. Aber immer hin.

Ich hatte keine Ahnung wo Sambuca sich aufhielt- aber ich musste Sie erkennen, sonst würde sie wieder entkommen. Und ich hatte dieses ewige Katz -und- Maus spiel ja so was von satt!

Während ich auf meinen Gürtel vom Professor schaute, kamen mir zwei Gedanken.

<Also eigentlich hätte der Professor auch einen weniger auffallenden und schickeren Gürtel basteln können...>, war der erste Gedanke.

Und der zweite war genau die Idee, die mir gefehlt hatte um erfolgreich zu sein; jetzt hatte ich eine Idee, und ich war sicher, dass sie klappen würde.

Sowie ich den Fußballgürtel angeschaut hatte, hatte ich an einen Fußball denken müssen. Dann war mir mein Fußball- Idol Ray Curtis, und damit auch sein Mord eingefallen.

Dann noch das Buch mit Sherlock Holmes, wo dieser auf der Flucht seit seinem ‚Klippensprung‘ war und dessen Plan, den Gewehrschützen zu schnappen erfolgreich geklappt hatte, dank einer List.

<Wenn es Holmes gelungen ist, wird es auch mir hoffentlich gelingen... ich muss nur ein paar Dinge anders machen, aber vom Prinzip her... <

Ich war an dem Wohnziemerfenster angelangt, welches nur von der Hinterseite zu sehen war, und öffnete dieses leise. Denn bei meinem Anruf, als ich dem Professor

bat, uns Flugtickets zu schicken und zur Polizei zu gehen, hatte ich ihn auch darum gebeten, das Wohnzimmerfenster in unserem Haus ein wenig zu öffnen.

„Man wisse ja nie, ob es einem von nutzen ist, aber so besteht die Möglichkeit ins Haus zu kommen, und zwar leise. Die Organisation würde so oder so hinein kommen.“, hatte ich ihm gesagt. Und ich hatte Recht behalten; nun war das offene Fenster mir sehr nützlich.

Später:

„Puhh...“, stöhnte ich leise. Dann schlich dann wieder durch jenes geöffnete Fenster in die kalte Nacht; durch das feuchte Gras. Hinter einer Grünbewachsene Hecke versteckte ich mich schließlich, von der hatte ich einen ganz passablen Überblick auf unser Grundstück, besonders auf die Vorderseite. Und nur da konnte sich diese Frau aufhalten; die Hinterseite hatte ich abgesucht. Und ich hatte mich ja selber hinterm Haus aufgehalten, wenn Sie da gewesen wäre, hätte Sie mich sehen müssen und mich erschossen.

Außerdem gab diese grün bewachsene Hecke ein gutes Versteck mit Deckung dar- was konnte ich in diesem Moment hier draußen denn schon mehr verlangen? So war ich zufrieden mit meinem Versteck.

Im Haus war ich- ich blickte auf meine Uhr- etwa 20 Minuten gewesen. Doch nun konnte es losgehen, ich hatte genügend Zeit verloren!

Vorsichtig, und dann mit einem Ruck, zog ich an der ersten Schnurr, die ich in der rechten Hand hielt. Dann zählte ich, doch ein wenig angespannt und nervös, in Gedanken bis 3 und zog an der anderen Schnurr.

Klick!

Im Haus ging das Licht im Flur an, und nach wenigen Sekunden konnte ich erkennen, wie auch das Licht in der Küche anging.

Jeder, der nun mein Haus von der Vorderseite beobachtete, konnte die Lichter im Haus gar nicht übersehen.

So würde die Frau mit dem Decknamen Sambuca annehmen, dass ich nun im Haus war, besser gesagt jetzt mich gerade in der Küche aufhielt

(wobei Sie ja nicht unbedingt wissen musste/konnte, dass es die Küche war. Aber das war egal, das tat nichts zur Sache, Hauptsache, Sie nahm an, dass ich mich in diesem Raum befand).

Und ich hatte noch etwas getan, während ich die 20 Minuten im Haus verbracht hatte. Und genau dies würde mir sambuca's jetzigen Standort bestimmt verraten.

und ich hatte- wie immer- Recht behalten mit meinen Berechnungen.

Keine Minute nachdem das Licht in der Küche angegangen war, konnte ich einen Pistolenschuss hören; es folgten blitzschnell hintereinander drei weitere Schüsse- und das Fensterglas der Küche zersplitterte hörbar.

Die Schüsse waren von der Vorderseite gekommen, und zwar von links (von der Straße aus gesehen), das hatte ich hören können. Schnell lief ich dorthin- aber immer noch in geduckter Haltung.

Die Frau lehnte an einem unserer Bäume; ihre Haltung verriet, dass sie sich sicher fühlte. Sie glaubte anscheinend, mich beseitigt zu haben. Denn jeder stirbt, wenn er mehr als zwei Schüsse auf seinen Körper geschossen bekommt; und Sie nahm ja an, mich mehrmals getroffen zu haben.

Leise klappte ich den `Deckel` meiner Uhr auf, und nahm die Schwarzgekleidete Frau in Visier mit meinem Nakrosekronometer. dann drückte ich ab, und der Pfeil sauste

schnell durch die Luft- und traf!

Da ich nicht wusste, ob Sie nun sofort einschlafen würde, oder eben nicht- denn Gin war damals auch von nur einem Pfeil nicht in den Schlaf versetzt worden- stellte ich mit meiner Hand die Kicker- Boots ein.

Der Fußball kam sofort aus dem Gürtel, nachdem ich dessen Knopf gedrückt hatte, und mit den, nun verstärkten, Schuhen schoss ich gegen diesen Ball.

Der Ball verfehlte sein Ziel natürlich nicht und traf die Frau mitten am Kopf.

(Das Fußball spielen und somit auch das Treffen, beherrschte ich ja nun seit mehr als 10 Jahren, also war ich davon ausgegangen, dass der ball sein Ziel nicht verfehlte.)

Den Deckel von meiner Armbanduhr klappte ich wieder zu. Mit langsamen Schritten ging ich auf die schlafende Sambuca zu- diese bemerkte all dies nicht, denn sie war von dem Pfeil und meinem Schuss zu Boden gesackt.

Ich rief Inspektor Megure an, dass ich die entkommende Frau geschnappt hätte, er müsse Sie nur noch abholen und festnehmen.

Ja, mein Plan hatte funktioniert.

Ich hatte einen ähnlichen Trick benutzt, um die Lichter an zu knipsen, wie Ray Curtis, nur eben eine Schnurr anstelle eines Fußballes. Und damit man auch glaubte, ich würde mich auch in eben diesen beleuchteten Raum befinden, hatte ich Kurzerhand einen groben Umriss von meinem Kopf sowie einen teil meines Körpers aus Pappe gebastelt und diesen ans Fenster gelebt. So hatte es von außen so ausgesehen, als ob mein Schatten schwarz durch das Fenster zu sehen war. Durch die abgegebenen Schüsse auf meinen gebastelten Schatten war die Fensterscheibe zersplittert, und somit blieb auch kein Conan Schatten mehr zu sehen.

Inspektor Megure nahm die Frau mit in den Streifenwagen, und fuhr dann wieder los. Ich war froh, dass nun wenigstens die Mitglieder, welche mit Sicherheit von meiner Egzistens wussten, hinter Gitter kamen.

Dazu hoffte ich, dass Ai nun endlich bald ein Gegengift herstellen konnte, denn ich wollte wieder ein Oberschüler sein. Vor allem ertrug ich jedoch den Gedanken, dass Ran, nur weil sie mir ins Ausland gefolgt war, ebenfalls geschrumpft worden war, nicht.

Ich hatte doch eigentlich immer auf Ran aufpassen wollen, hatte versucht sie zu beschützen, und nun war auch sie geschrumpft worden. Und sie hätte ja auch sterben können!

Langsam kehrte ich zum Haus des Professors zurück. Meine letzten Gedanken versuchte ich zu vergessen, denn sie würden weder mir noch Ihr , noch sonst wem helfen. ich musste mich zusammen reißen- Haibara würde bald ein Gegengift hergestellt haben, dann wären wir endlich zusammen. Vorrausgestetzt, Ran würde mir all dies verzeihen. Aber ich durfte nicht daran Zweifeln, dass war ja lächerlich! Sie hatte ja auch nach dem sei geschrumpft worden war, nichts böses zu mir gesagt, mir keinen Vorwurf gemacht.

Ich öffnete die Tür und betrat das Haus meines Nachbarn.

<Es wird schon noch alles gut werden, Shinichi. Du hast Gin und Wodka, und diese Frau endlich hinter Gitter gebracht; der Rest der Organisation wird früher oder später auftauchen, und wenn nicht, dann ist es halt so. Erstmal musst du wieder zur Grundschule für eine kurze Weile, diesmal aber mit deinen Freunden und vor allem hast du Ran dabei. ... Ja, ich habe ja meine Ran diesmal dabei... <

Bemerkt? Das war eigentlich nur Zufall, aber letztendlich stört es ja niemanden (oder doch? Nee...), dass ein paar Namen, die Ran sich in Gedanken für ihren Nachnamen aussucht, Flussnamen sind...

grr das ich nun am Wochenende für franz lernen muss, is total ätzend; sonst wären wir nämlich zur Asiatische Ausstellung in Bremen gefahren... nun erst das Nächste Wochenende, oder das übernächste...

Kapitel 20: Das Haus von Shinichi - ichi

-----Ich fass es nicht. nun hab ich das kapitel bearbeitet und endecke, dass in diesem auch die ü-ö-ä, und sonstige buchstaben nicht zu entziffern sind..grr..

und das ich immernoch krank bin macht das alles nicht besser..seuf..

so. bei diesem Kap. war ich lange am Überlegen, ob ich es in zwei teile teilen soll, den zweiten dann umschreiben oder ran weitererzählen lassen soll... Puhh...dafür, dass ich immernoch krank bin, ein großes Stück arbeit. Bin aber letztendlich zu dem Entschluss gekommen, dass dieses Kapitel einfach (wieder mal) lang wird.

Wir hatten die Polizeisirene gehört, und als wir Shinichi sahen, war es klar: Er hatte es geschafft; diese Frau würde nun zu diesen anderen beiden brutalen Männern hinter Gittern gehören.

Wie gerne wäre ich zu ihm hingelaufen und ihm um den Hals gefallen? Wie gerne hätte ich ihn gerade jetzt umarmt? Doch ich tat es nicht, ich traute mich einfach nicht. So blieb ich auf dem Sofa sitzen und meine Gedanken teilten sich was diesen Wunsch anging.

<Tu es doch einfach, Ran! Was soll schon schlimmes passieren? Er hat mehr als ein Jahr lang bei dir, wenn auch ‚indirekt‘ gewohnt, da wird er dich wohl mindestens gern haben. Vielleicht hat Heiji ja auch Recht und er würde sich darüber freuen?

Aber andersherum... Wenn nicht, dann wäre das mehr als peinlich- was soll er denn von mir denken, wenn ich ihn einfach so umarme? Dazu- vor dem Professor und den anderen? Nein...>

Ich verzichtete lieber ihn zu umarmen und meinen Wunsch damit zu erfüllen; es wäre einfach nur egoistisch von mir. Außerdem saß Shinichi nun sowieso schon auf dem anderen Sessel und erzählte, wie er es geschafft hatte.

„Also, ihr drei. Ich habe euch angemeldet, jedoch kann ich nicht sagen, ob ihr alle in ein und dieselbe Klasse kommen werdet. Aber das seht ihr dann ja morgen, wenn ihr zur Schule geht. Den Schulweg brauch ich euch ja nicht zu zeigen; Ran kennt die Teitan-Grundschule noch von früher und dazu werdet ihr ja sowieso alle gemeinsam morgen früh dorthin mit Conan gehen. Ai habe ich nicht wieder angemeldet, falls dich die drei kleinen fragen sollten, - und das werden sie bestimmt!- Ai lebt immer noch im Ausland.“, erklärte uns oder besser gesagt Shinichi der Professor.

„Hä? Und wieso? Warum sollen wir denn dann wieder zur Grundschule gehen, Herr Professor?“, gab Shinichi verständnislos zurück.

„Weil sonst die Tarnung auffliegen könnte, mein Lieber. Außerdem was willst du sonst den ganzen Tag lang machen, hm? So habt ihr wenigstens Abwechslung. Die Detective Boys haben dich bestimmt sehr vermisst, freu dich doch dass du nun wenigstens noch deine Freunde und vor allem SIE dabei hast. ICH werde nicht wieder zur Grundschule gehen, da ich mich so besser auf das herstellen eines Gegengiftes von APTX 4869 konzentrieren kann. Vorher ging das ja nicht, bei all den ‚Fällen‘ die ihr zwischen durch hinterher gejagt seit. Und es liegt doch in deinem Interesse wieder Groß zu werden, war das nicht so? Und die anderen wollen bestimmt auch bald wieder ihren Kindheitskörper los sein. Hör auf zu meckern und lebe wieder das glückliche

Grundschulleben, Kudo.“

Ich drehte meinen Kopf und sah Ai, das Mädchen welches ich bis vor kurzem auch noch für ein NORMALES Mädchen gehalten hatte. Aber mir gefiel die Art, mit der sie mit Shinichi sprach, irgendwie gar nicht. Natürlich war es lächerlich. und das wusste ich auch. Aber trotzdem- mein Gefühl sagte mir, dass dieses Mädchen ganz und gar nicht von Shinichi abgeneigt war. Es kam mir fast so vor, als würde sie ihn ebenfalls lieben- aber das war ja wohl lächerlich.

„Und, Ai? Bist du denn dann schon wenigstens weiter gekommen mit deinem ganzen Versuchen was das Gegengift anbelangt? Mir reichen die eineinhalb Jahre, die ich nun schon als Grundschüler verbringe, vollkommen aus. Und ich nehme doch stark an, wenn weder Heiji, Kazuha noch Ran Wert darauf legen, ebenso lange in Mini- Form herum zu laufen! Also, hast du denn wenigstens einen realistischen Zeitraum, in dem du fertig sein wirst? Nun, da du ja nicht mehr zur Schule gehen musst, hast du ja den ganzen Tag, jeden Tag, Zeit dafür.“

Während ich zuhörte, was Shinichi sagte, wurde mir bewusst, in was ich und die anderen da hineingeraten waren; ein Jahr oder länger SO wie jetzt leben? Die Vorstellung war entsetzlich. Nur der Gedanke, dass ich es ja sehr viel besser nun hatte als Shinichi- der ja damals eigentlich niemanden hatte- tröstete ein wenig.

„Das kann ich nicht sagen. Aber ich denke mal, so weit mir meine Forschungen das jetzt schon erlauben, Zeit einzuschätzen...

Drei Monate, vier oder fünf Monate. Oder sogar ein halbes Jahr- du musst dich wohl oder übel Gedulden, Kudo. Also- wir sehen uns dann, ich muss jetzt wieder ins Büro.“, mit diesen Worten verschwand das Mädchen.

<Ein halbes Jahr... aber ganz so schlimm ist das ja nicht, ein ganzes Jahr wäre noch schlimmer<, dachte ich.

„Okay, dann... Euch drei habe ich ja alles erzählt als Shinichi nicht da war. Morgen werdet ich mit Conan zur Schule gehen, und dann ins Direktorzimmer gehen. Das wird schon werden! Ihr berichtet mir dann, ob ihr alle mit Conan in einer Klasse seid, oder nicht. Also dann- Gute Nacht.“

Kazuha, Heiji und ich folgten Shinichi in sein Haus. Dort zeigte er uns, oder besser gesagt Heiji und Kazuha, denn ich kannte mich ja in dem Haus aus, die Zimmer. Das Badezimmer unten und oben, dann die Küche, das Wohnzimmer, die Bibliothek, und schließlich noch sein Zimmer.

„Tja, ob es euch gefällt oder nicht- dieses Haus ist zwar groß, aber dennoch nicht so groß dass ihr alle ein eigenes Zimmer bekommen könnt. das Zimmer meiner Eltern ist seit Jahren leer- dort kann einer von euch schlafen. Und ein Gästezimmer haben wir auch, aber eben nur eins... Einigt euch am besten, ich hole schon mal das ganze Bettbezug und so weiter.“

Shinichi verschwand aus dem Zimmer.

„Na toll. Und wie solln wir uns nu' einigen? Also mit DIR teile ich jedenfalls kein Zimmer, Heiji!“, fing Kazuha an.

„Ach nee, glaubste etwa ich mit dir? Du kannst ja das Gästezimmer nehmen, dann nehm ich das Schlafzimmer von den Kudos, Kazuha!“, gab Heiji zurück.

Was sollte ich schon großartiges zu den beiden Streithähnen sagen? Ich war zu dem Entschluss gekommen, dass die beiden es einfach gewohnt waren und es ihnen in irgendeiner hinseicht anscheinend gefiel, sich zu streiten. Leicht schüttelte ich den Kopf.

„Puh.. die ganzen Laken sind echt schwer- aber nun ist alles dort, wo es hingehört.“
Nachdem Shinichi einen Blick zu den beiden Streitenden geworfen hatte, fragte er mich: „ Und? Wie es mir scheint, habt ihr euch noch nicht ganz so Recht einigen können...“

War dies nun eine Frage an mich, oder einfach nur eine seiner üblichen Feststellungen? Ich war mir nicht sicher, also nickte ich einfach nur als Bestätigung anstand ihm zu antworten.

Kazuha hatte Shinichis Anwesenheit wohl nicht bemerkt, denn sie machte keinerlei Anstalten den Streit zu beenden. Doch als Heiji Shinichi sah, hob er beschwichtigend die Hände zu Kazuha und meinte mit seinem typischen grinsen:

„Ruhig, Kazuha, ich hab' ja schon verstanden. Aber weißte... mir is' da grad' so was eingefalln, was unser Problem in Luft auflösen lässt.“

Ich wollte diese Idee erst gar nicht hören, gefallen würde sie mir bestimmt nicht, davon war ich überzeugt. Außerdem sah ICH überhaupt kein Problem; Kazuha und ich könnten uns ja ein Zimmer teilen, oder etwa nicht?! Gerade als ich dies Heiji berichten wollte, damit er seine Idee schnellst möglichst vergas, fing dieser an zu reden.

„Naja, ich mein... Seit Kudô Conan is', haben Ran und er sich doch bestimmt irgendwann, was weiß ich wann, bei Besuchen, Übernachtungen und so was eben , ein Zimmer geteilt. Oder nich'?!“

Wenn Heiji geglaubt hatte das einer von uns antworten würde, hatte er sich geirrt. Ich wusste, dass er Recht hatte; nicht nur das, ich war auch nicht weniger als einmal neben ihm eingeschlafen...

Aber das würde ich ihm nicht erzählen, noch würde ich seine Frage beantworten. Und Shinichi teilte wohl meine Gedanken, denn um seine Nase bildete sich allmählich ein Rotschimmer und er antwortete ebenfalls nicht.

„Das Schweigen sagt ja wohl alles, Kudô. Also... wenn ich damit richtig lag, dann kann es ja auch nich' für euch weiter schlimm sein, wenn ihr euch diese paar Monate ebenfalls in einem Zimmer befindet, während ihr schläft. Du hast doch bestimmt irgendwo 'ne Matratze auf der Ran schlafen kann. Damit wär doch alles geregelt, findet ihr nich'?!“, meinte Heiji fröhlich.

Diese Fröhlichkeit konnte ich nicht gerade teilen.

„Wirklich tolle Idee (ach ja, mein Zynismus, fast wie bei Shinichi...), aber wir brauchen sie gar nicht. Die Matratze kann ich nämlich auch schön und gut in dem Gästezimmer wo Kazuha schläft, hinlegen, Heiji!“ Meine Stimme klang beherrscht; nur mein rotes Gesicht verriet dass mir diese Idee unbehaglich machte.

„Ach nee... Und was soll dann der Arme Shinichi von dir denken, Ran? Wenn du noch NICH' MAL ein Zimmer mit ihm teilen willst? Ich mein, von einem BETT hab' ich ja gar nich' gesprochen, aber ihr zwei regt euch gleich so auf...“, Heijis Stimme klang belustigt, während er den Kopf schüttelte.

Oh wie gerne hätte ich ihm einen Fußtritt verpasst!

„Hattori! ich Wahne dich; wenn du in meinem Haus sicher dich aufhalten willst, dann

lass solche..., solche... Späße sein!“, erwiderte Shinichi versucht, seine Stimme ruhig klingen zu lassen.

„Oh, Kudô. Wusst' gar nich' das so was dich aus der Ruhe bringen kann. Aber ich bleibe dabei; das Gästezimmer is' nich' grad' groß, Ran. Wie willstest du Platz für zwei Personen schaffen, vor allem wenn Kazuha eine von diesen Personen is'? Musst wissen, sie braucht immer SEHR viel Platz... Sag, mal Ran... Weiß Shinichi DAS eigentlich schon? Du weißt schon, dass- AUUU, KAUHA!“

Heiji hatte noch weiter sprechen wollen, doch wurde er von Kazuha behindert; diese hatte ihm mit voller Wucht ihren Ellenbogen gegen seinen Bauch gestoßen. Höchst wahrscheinlich, weil er behauptet hatte, sie bräuchte sehr VIEL Platz.

Shinichi schaute mich erstaunt an, und es war klar was er mich fragen wollte: Was meinte Heiji damit? Doch er sprach es nicht aus. Brauchte er auch nicht, denn dieser hatte sich beruhigt und antwortete schon für mich, als er Shinichis erstaunten Blick sah.

Kapitel 21: Das Haus von Shinichi -ni

-----keine ahnung was los war, aber im schreibmodus war noch alles ordentlich geschrieben.Hab voll den S chreck bekommen, als ich dieses Kap. eben hochgeladen hab, und die hälfte war nicht zu entziffern... naja, nocheimal dieses kapitel. ^^"

„Dann weißte es ja noch gar nich', wie mir scheint. Kannst mir danken, dass war nämlich meine Idee!“, strahlte Heiji mich stolz an.

Dass ich als Conan meinem eigentlichen „ich“ total glich; vom Aussehen und von meinem Benehmen her, das wusste ich. Aber wieso konnte dieser kleinen Heiji einen mit seinem Grinsen auch im Miniformat zur Weißglut bringen?

„Nun sag es schon,, Hattori. ich habe jedenfalls keine Lust die ganze nacht auf eine Antwort von dir zu warten.“, sagte ich mit gelassener Stimme.

Doch ich wusste dass ich nur versuchte, sie gelassen klingen zu lassen- ich wollte nun endlich wissen, WAS für einen Namen Heiji als „passend“ für Ran bezeichnete.

„Na, du hast ja deinen Namen in Conan Edogawa geändert, und da Ran ebenfalls früher auf diese Grundschule gegangen ist, könnt' 's ja sein, dass irgendjemand sie erkennt. Also haben wir uns überlegt, sie ändert einfach nur ihren Namen „Mouri“ und das „Ran“ behält sie- einfach aus Bequemlichkeit. Immerhin gibt es viele Mädchen, die Ran heißen. Kazuha und Ran fiel kein passender Name ein, also hab' ich meine Zellen angestrengt, und nu' heißt sie so. Toll nich' wahr? Hab' zu ihr gesagt, wenn du das erfährst wirste dich innerlich Freuen, also müsst' ihr das nich' peinlich sein. Aber es is' ihr wohl peinlich... Na, egal. Ich find' meine Idee perfekt. So, genug geredet, Kudô. Ich sag dann mal gute Nacht, morgen müssen wir ja früh aufstehen.“

„Heiji! Schön und gut, dein langer Vortrag, aber den Namen weiß ich immernoch nicht. Hättest du die Güte, ihn mir zu sagen?!“

Ich beobachtete, wie Heiji sich im Türrahmen umdrehte und wieder sein grinsen aufgesetzt hatte.

„Is' doch klar, Shinichi. ‚Kudô'!“ , damit verschwand er. Und auch Kazuha murmelte ein „Gute Nacht“ und ging in das Gästezimmer.

Ich starrte Heiji hinterher.

Hatte ich mich verhört? Nein, ganz bestimmt nicht. Meine Ohren waren in Ordnung und das grinsen von Heiji schien einen Sinn zu ergeben.

<Kudô. Ran heißt jetzt Kudô?...>, um mehr drehten sich meine Gedanken in diesem Moment nicht.

„Shi- Shinichi?“, Rans Stimme klang nervös während sie sprach. „Ich... Also ich wollte nicht, dass du deshalb wütend wirst, weißt du? Ich, also es...“

Ich blickte Ran an.

<Stört es mich, dass ran kudô heißt?... Nein, ganz und gar nicht. Hattori hat Recht. Irgendwie freut mich dass...>, überlegte ich in Gedanken.

Ich lächelte Ran an und schüttelte leicht den Kopf.

„Nein, es brauch dir nichts leid zu tun, Ran.“, sagte ich und verließ damit das Zimmer.

Kurze Zeit später kam ich mit einer orange- gelb- gestreiften Matratze wieder. Das ran

mich erstaunt ansah, registrierte ich, doch mir war für diesen kurzen Zeitpunkt egal was sie dachte.

Was sollte sie denn im Gästezimmer auf einer Matratze liegen, wo dieses wesentlich kleiner als mein Zimmer war und sie hier genauso gut liegen konnte? Außerdem war ich an ihre Anwesenheit gewöhnt- ich würde es zwar weder ihr noch sonst jemanden sagen (vor allem Heiji nicht), aber es war einfach angenehmer einzuschlafen und zu wissen, dass Ran in meiner Nähe war. Und wenn Ai das Gegengift hergestellt haben würde, würde ran wieder zu ihrem Vater ziehen, jedenfalls so lange wir noch zur Schule gingen.

Ich legte die Matratze in gewisser Entfernung zu meinem Bett auf den Boden- denn wenn Ran ZU nah bei mir war, konnte ich beim besten Willen nicht einschlafen, egal ob ich in einem Kinderkörper steckte oder nicht.

„Shinichi, was...?“

„Im Gästezimmer ist es wirklich eng, da hat heiji ausnahmsweise Recht. Oder stört es dich, wenn du hier in diesem Zimmer schläfst? Ich mein, ich kann auch...“, antwortete ich ihr mit unsicherer Stimme.

Ran schüttelte ihren kleinen Kinderkopf. „Ich möchte in diesem Zimmer lieber schlafen. Danke, Shinichi.“

Schnell nahm Ran ihre Tasche und verschwand in Richtung Badezimmer. Doch ihren roten Kopf konnte sie dadurch nicht verstecken- den hatte ich nur all zu deutlich gesehen.

nachdem auch ich in meinem Pyjama gehüpft war (wieso um Himmelswillen hatte ich damals einen blauen mit Fußbällen ausgesucht? Naja, hässlich sah er nicht aus, aber...) Während ich versuchte einzuschlafen, lauschte ich dem regelmäßigen Atmen von Ran- sie schlief also schon tief und fest.

<Und das solltest du auch bald tun!>, ermahnte ich mich in Gedanken.

Ich musste unwirkürlich lächeln. Ran hatte zwar „in diesem Zimmer“ gesagt-, genau wie ich- jedoch war die eigentliche Bedeutung eher „bei dir in einem Zimmer“.

Plötzlich fiel mir auf, dass ich die Brille ja immer noch trug. Nun konnte ich sie ja immerhin im Schlaf absetzen. Vorsichtig nahm ich sie und legte sie auf meinen Nachttisch neben dem Wecker.

Und dann... schlief auch ich endlich ein...

-----eigentlich war dieses kap. hiermit
beeendet, aber jetzt kommt noch was (neues) dazu^^

„Ghännn“, machte ich und stieg langsam aus meinem Bett. Ja, mein bett. Seit ich Conan war hatte ich lange nicht mehr in dem bet geschlafen und es war schon merkwürdig...

Ein Blick auf Ran sagte mir, dass diese noch seelenruhig schlief. Wie gern hätte ich ihr nun durchs Haar gestrichen, sanft ihr Gesicht berührt?! Doch ich hielt der Versuchung stand; naher würde sie dadurch noch aufwachen- und dann hätte ich erst mal einiges Erklären müssen. So zog ich mich lautlos um Ran nicht zu wecken, an und verließ mein Zimmer.

Klopf, Klopf.

„Wasn' los, wieso denn der Lärm?! Hm? Shinichi? Was willst du denn?“, fragte mich ein verschlafener Heiji.

„Dir auch einen guten Morgen, Heiji. Nun bist du ja wach, also zieh dich an. dann

kannst du mir helfen. Beeil dich aber, sonst kommen wir zu spät.“, lautete meine morgendliche Begrüßung.

„Hä? Wo bei soll ich dir helfen? Außerdem Wo kommen wir zu spät?“

Ich nahm zur Kenntnis dass Heiji morgens zeit brauchte um wach zu werden.

„Beim Frühstück. Und zur Schule.“, gab ich knapp wieder und ging in die Küche.

Heiji schien wohl noch zu Überlegen was ich gemeint hatte, dann ging ihm jedoch anscheinend ein Licht auf, denn keine 5 Minuten später war er ebenfalls in der Küche. Frühstück machen war ich ja gewöhnt- immerhin hatte ich mir mehr als 3 Jahre lang es selbst machen müssen- bevor ich zu Conan wurde. Aber von Ran konnte und wollte ich auch nicht verlangen, hier nun ebenfalls das Essen morgens zu bereiten- das konnte ich genauso gut.

<Naja, fast so gut.>, fügte ich in Gedanken hinzu.

Heiji sollte mir helfen, weil es so einfach schneller ging- da wir nun zu viert waren und das Frühstück auch dementsprechend groß sein musste, ging es zu zweit wesentlich einfacher und schneller.

Gerade als wir beide fertig waren, kamen Kazuha und Ran in die Küche, beide recht erstaunt darüber, dass wir schon fertig waren oder eher darüber, dass wir überhaupt Frühstück gemacht hatten.

„Aber als wir bei diesem Onkel waren, haben Kazuha und ich das doch auch gemacht? Ihr hättet das doch nicht machen müssen.“, sagte Ran erstaunt.

„Siehste, Shinichi. Wir hätten das GAR NICHT machen müssen!“

Heiji sah mich an, als würde er sagen ‚Ich hätte in Ruhe ausschlafen können, aber nein, DU musst ja hier den Gentleman spielen. Nicht mehr mit mir, morgen schlaf ich aus.‘

„Sei doch froh, ran. is’ doch echt nett von Shinichi-san, wenn er uns schlafen lässt. Heiji wär’ so was nich’ mal im Traum eingefallen!“, damit setzte Kazuha sich hin, bereit zu Frühstück.

„Ich hab’ aber mitgeholfen, wie de sehen kannst, Kazuha.“, gab Heiji zurück und auch er setzte sich, allerdings bewusst NICHT neben Kazuha.

Auch ich und Ran setzen uns; sie neben Kazuha und ich neben dem etwas säuerlich blickenden Heiji.

„Dass is’ also eure Grundschule gewesen? Äh.. ich mein’, dass is nu’ unsere Schule?“, fragte Kazuha ran, als wir vor der Teitan- Grundschule standen. Wir waren schnell mit dem Essen fertig gewesen und auch auf dem Hinweg hatten wir kaum geträdelt, so dass wir recht zeitlich vor der Schule standen. Das war aber auch gut so, denn immerhin mussten Ran, Heiji und Kazuha sich ja noch beim Direktor melden. Währenddessen ich nur hoffen konnte, die drei in meiner Klasse wieder zu treffen. Ich begleitete Ran und die anderen beiden noch bis zum Büro des Direktors, dann ging ich misstrauisch in meine Klasse- 2B.

„Conan! Du bist ja wieder da!! Aber wo ist denn Ai, ist sie gar nicht mitgekommen?“, begrüßte mich ein kleines Mädchen mit mittellange Haaren und einem Haarreifen; Ayumi Yoshida.

Ich seufzte. Nun ging das wieder los! Und wieder einen auf Kind machen...

„Nein, Ai kommt nicht mehr. Und ich weiß auch noch nicht, wie lange ich bleiben werde und-“

„Hast du schon gehört, Ayumi? Es soll ein neuer Mitschüler in unsere Klasse kommen, naja, oder eine Mitschülerin...“, unterbrach mich Mitsuhiro.

Ich horchte auf. Also würden wir vier nicht in eine Klasse kommen- nur einer würde noch in meine Klasse kommen. Nur wer?

Ran? Heiji? Kazuha? Oder jemand ganz anderes?

Ich hasste es, es nicht zu wissen, aber nun würde ich es wohl erfahren. Denn unsere Klassenlehrerin begrüßte uns gerade freundlich und berichtete, dass wir jemanden neues bekämen.

ich traute mich kaum, zur Tür zu schauen. Ran? Heiji? Kazuha? ran war mir am liebsten, doch selbst wenn es Heiji wäre, würde ich nur leicht enttäuscht sein. Aber mit Kazuha? Ich kannte sie zwar, aber es wäre wesentlich besser, wenn sie mit Heiji in einer Klasse kämen würde.

Die tür öffnete sich und ich konnte es nicht glauben.

„Dies ist ...“

na? wer kommt wohl in Conans Klasse? weiter lesen! ^.^

Kapitel 22: Teitan Grundschule- zum zweiten mal

„Dies ist...

Kudô Ran. Seit nett zu ihr, ja?“, sagte Frau Kobayashi und ich betrat nervös den Klassenraum.

Ich blickte mich suchend um. war dies auch Shinichis Klasse? Ich wagte kaum zu hoffen. Kazuha und Heiji waren in die 2c gekommen, ich wurde hierhin, in die B geschickt.

Plötzlich sah ich Shinichi und Erleichterung machte sich in mir breit. Ich war wieder mit ihm in einer Klasse!

„Uhhh.. Die ist ja niedlich!!!“, ertönte es aus der Klasse auf einmal. Ich schaute, rot werdend, zu Boden. Was waren das denn bitteschön für Grundschüler?

Als ich bemerkte, wie Shinichi mich glücklich strahlend anschaute, lächelte ich ein wenig. Sein lächeln nahm mir einen Teil meiner Nervosität, obgleich ich weder wusste warum ich nervös war noch warum ich durch sein lächeln wieder ruhiger wurde.

„Mhmm... Haibara Ai wird nicht mehr zu uns kommen, also denke ich mal... Ja, setz du dich einfach mal neben Conan Edogawa, okay Ran-chan? Siehst du? Dorthinten sitzt er.“

Die Lehrerin zeigte mir wo der genannte Junge saß

(als ob ich nicht wüsste, wer Conan ist, aber davon konnte sie ja nichts wissen)

und lächelnd setzte ich mich neben ihn. Was hatte ich auch für ein Glück! Nun durfte ich sogar neben ihm sitzen...

„Hallo, Ran. Weißt du in welcher Klasse Heiji und Kazuha gekommen sind?“, fragte er mich leise. Er bekam ein nickten.

„2C, beide.“, antwortete ich, ebenso leise.

„Sag mal... dieses Mädchen dort. Die war doch sonst immer mit dir und anderen Jungs unterwegs, oder? Wie hieß sie noch mal... Yoshida? Warum blickt sie denn immer wieder hier her zu mir? Mag sie mich nicht?“, fragte ich Shinichi.

Schon wieder blickte das kleine Mädchen zu mir und Conan hinüber.

Shinichi nickte.

„Yoshida, Ayumi. Gehört auch zu den ‚Detective Boys‘ und ist der Schwarm von den beiden Jungs da“ - er zeigte unauffällig auf einen Dünnen, der dem Unterricht aufmerksam folgte, und einem eher dicklichen, welcher heimlich sein Pausenbrot aß.

„Aber sie ist anscheinend in mich, Conan, verknallt. Sie meint das Schicksal würde uns zusammen führen, oder so was. Was ein paar Probleme aufwirft. Und nun wird sie sich wahrscheinlich fragen, warum wir uns nun schon so selbst verständlich unterhalten- wo du doch eben noch so schüchtern warst....“

Shinichi musste leise lachen. Fragend blickte ich ihn an, sagte aber lieber nichts. Denn schon gleich am ersten Schultag von der Lehrerin ermahnt zu werden, dass wollte ich nicht. Nachher würde sie mich noch einen anderen Sitzplatz geben.

Also sah ich dabei zu, wie Sie noch ein Mal- zur Wiederholung, wie Shinichi mir zuflüsterte, die Zeichen hätten sie nämlich erst vor einem halben Jahr gelernt- Kana[°²] Zeichen an die Tafel schrieb.

Ich merkte wie froh ich war, als es endlich zur Pause klingelte.

Beinahe wäre ich eingeschlafen...

Wie hielt Shinichi dass nur aus, wo er dazu ja auch noch überdurchschnittlich Intelligent war?

„Conan, komm!“, rief das kleine Mädchen Ayumi und ich trotte hinter Shinichi her nach draußen.

<Naja, aber irgendwie sind die kleinen Kinder ja auch niedlich...>, dachte ich und lächelte kurz.

„Und? Wie war es im Ausland? Hast du uns sehr vermisst? Du hast uns ja gar nicht angerufen! Seit du weg gewesen bist, hatten wir keine wichtigen Fälle mehr! Nur noch vermisste Tiere suchen, oder so was langweiliges. Aber das ändert sich ja jetzt bestimmt, nicht wahr, Conan?!“, redete Ayumi mit Shinichi. Oder besser gesagt, sie redete und ihm blieb nichts anderes übrig, als zu zuhören.

„Sag mal... Wie alt bist denn? Doch auch in unserem Alter, oder?“, fragte mich auf einmal der dickliche Junge.

<Wie heißt der noch mal?> Ich überlegte. <Ach ja, Kojima Genta.>

„Äh... ich bin 8 Jahre alt.“, antwortete ich ihm zögernd.

„Und was sind deine Hobbys? Ich bin Mitsuhiko Tsuburaya.“, kam die nächste frage von dem dünneren Jungen.

„Und deine Eltern? Was machen Sie von Beruf aus? Wo wohnst du denn? Habt ihr Haustiere? Was ist denn dein Lieblingsbuch? Dein Lieblingsessen? Magst du lieber blau, grün, oder rot? Wo bist du denn vorher zur Schule gegangen? War der Unterricht dort auch so öde? Und das Essen dort war das lecker? Was gab es denn immer? Magst du Sushi auch so gerne wie ich? Ich bin übrigens Genta!“

Mir schwirrte der Kopf.

Hatte ich eben noch gedacht, es könnte doch lustig werden?

Dieser Kojima Genta war ja schlimmer als ein verhör bei der Polizei. Auf welche frage sollte ich nun antworten? Und was für eine Adresse sollte ich denen erzählen? Nicht, dass sie mich besuchen wollten. Ich warf einen Hilfesuchenden Blick zu Shinichi.

Anscheinend hatte er den bemerkt, denn er schob sich zwischen mir und die beiden Jungs und sagte wütend:

„Lasst sie doch mal in Ruhe! Bei so vielen fragen muss sie ja noch nervöser werden! Ihr könnt Ran doch nicht einfach so mit fragen überhäufen!“

<Shinichi... Stimmt, in der Grundschule hast du mich auch immer beschützt, aber nun bin ich doch alt genug... Trotzdem...>

„Danke“, flüsterte ich ihm ins Ohr, doch er lächelte nur wieder sein Kinderlächeln.

„Conan?! Kennst du das Mädchen etwa?“, kam die Stimme von Ayumi.

Bevor Shinichi antwort geben konnte, gab dieser Genta lautstark seine Meinung wieder.

„Genau! Du tust ja fast so, als ob du sie schon länger kennen würdest als uns, immerhin redest du si dirket mit ihrem Vornamen an. Und so wie du dich benimmst, könnte man meinen dun wärst ihr Freund!“

Mein Herz fing langsam an lauter zu klopfen - was wird Shinichi nun sagen? Dass er mich kennt? Dass wir befreundet sind? Dass ich wirklich „seine Freundin“ bin? Oder hält er es für besser, nichts davon zu sagen?

Ich beobachtete Shinichi aus den Augenwinkeln und bemerkte somit, wie er bei dem Wort „Freund“ leicht rot wurde, dann aber sein typisches grinsen aufsetzte, die Augen

kurz schloss und wieder öffnete.

...

doch, doch, das kap. is noch nicht abgeschlossen. aber hab noch nicht ganz fertig geschrieben, den Rest von diesem kaptitel ladt ich heut abend hoch..^^

na? wird shinichi sagen, er kennt sie? oder nicht?!!!!*g*

Frage: heißt die lehrerin wirklich kobayashi? wusst nicht mehr genau..wenn nich, is das jetzt einfach ne andre Lehrerin!

vielen, vielen dank für eure weiteren kommis^^ wirklich, vielen herzlichen dank,besonders an Mariah12 und Animegirl07012...(türlcih auch danke an die anderen^^")

„Na, Genta, du strengst ja mal zur Abwechslung deinen Grips tatsächlich ein.“, lachte er.

„Ja, ich kenne Ran. Sogar bedeutend länger als euch. Und...“, Shinichi warf mir einen zögerlichen Blick zu und ich schaute ihn fragend an.

„Und sie ist meine Freundin.“, beendete er den Satz.

Nun war mein Gesicht wirklich rötlich, dass merkte ich. Doch zum Glück achteten die kleinen nicht auf mich.

„Was? Aber Conan, du hättest uns als deine Freunde doch sagen müssen, dass du eine Freundin hast!“, meinte Genta.

„Genau. Wir sind immerhin deine Freunde, oder nicht?!“, bekräftigte Mitsuhiko den Schuld zuwurf von Genta.

„Stim- Stimmt das, Conan? Ist dieses Mädchen wirklich deine... Freundin?“, sniefte das kleine Mädchen.

<Ach ja, Shinichi hat ja erzählt, sie wär in ihn, in Conan verliebt...Sicher eine Enttäuschung für sie, aber sie ist ja noch klein, richtig lieben kann sie ihn ja auch nicht... <, dachte ich.

„Tut mir Leid Ayumi. Aber Ran ist nun mal meine Freundin, verstehst du?“, Shinichi griff meine Hand und hielt sie fest.

„Shini-, äh.. Conan, was-?“ Ich war erstaunt. Meine Hand hatte er seit der Grundschule schon lange nicht mehr festgehalten.

Aber es fühlte sich schön an...

Er schaute mich erstaunt an. „Hm? Ach, das... Äh, möchtest du dass ich dich lieber loslasse?“, fragte er mich erstaunt und ebenso rötlich um die Nase wie ich.

Ich schüttelte den Kopf. „Nein...“

„Conan! Du hast uns noch nicht erzählt, warum wir bisher nichts von deiner Freundin wussten!“, erinnerte Genta Conan lautstark.

Shinichi zögerte.

Was sollte er denn auch sagen? Tja, bis vor kurzem war sie ja auch noch in ihrem richtigen Körper und wusste nicht wer ich bin? Das konnte er ja nun ganz und gar nicht sagen- die kleinen würden ihn ja für verrückt halten.

„Na, is' doch auch kein Wunder. Ich dacht' ihr wäret mit ihm befreundet? Da hätt's

euch doch auffalln müssen, dass er nich' über seine privaten Gefühle redet. Erst recht nich' wenn's um Ran-chan geht. Aber sag mal, Shin-, Conan. Warum hältst du ihre Hand fest?", ertönte die Stimme von Kazuhas Sandkastenfreund.

Shinichi ließ meine Hand los und antwortete etwas genervt: "Ach, nett dass du auch hierher kommst. machen wir hier ein Treffen, oder was? Schön auch, dass du so genau über meine Gefühle bescheid weißt! Wo hast du denn Kazuha gelassen?"

„Bin hier. Heiji ist wie bekloppt losgelaufen, als er euch hier stehen gesehen hat. Und nur weil er so bekloppt ist, muss ich es ihm ja nicht nachtun. In welcher Klasse bist du Ran-chan? Anscheinend mit ihm zusammen, oder?“

„Ja, in der B. Sitzt du eigentlich neben Heiji-kun?“, fragte ich, um das Thema in eine angenehmere Richtung zu lenken. Doch dieser Gedanke schlug wohl fehl.

„Nein! Nur weil wir Sandkastenfreunde sind, müssen wir ja nicht nebeneinander in der Schule sitzen. Ich sitze am Fenster. Du sitzt bestimmt neben Ku...“ - Conan strafte Kazuha eines mahnenden Blickes, anscheinend fragte er sich warum niemand sich merken konnte, dass er hier Conan hieß. „Neben Conan, richtig?“

Wieder nickte ich. So langsam wurde ich es leid auf alle Fragen ein nicken als Bestätigung zu geben.

„Wer seid ihr beiden überhaupt? Etwa auch Freunde von Conan, die er uns gegenüber wie seine Freundin nicht erwähnt hat?!“, unterbrach Genta unser Gespräch.

Dass die kleinen noch hier standen, hatte ich ganz vergessen seit Kazuha und Heiji aufgetaucht waren.

Heiji schaute Genta mit hochgezogener Augenbraue an.

„Echt jetzt? Du hast denen erzählt, dass Ran-chan deine Freundin ist? Boho, hätte ich gar nicht von dir erwartet, Conan.“ Heiji grinste den ärgerlich werdenden Shinichi an.

„Hattori, ich warne dich!“

„Hallo? Wie heißt ihr beiden denn nun?“, fragte Yoshida.

Kazuha blickte sie erstaunt an, wahrscheinlich fragte sie sich, warum wir hier bei den kleinen Kindern standen.

„Ich bin Toyama Kazuha. und das da ist Hattori Heiji.“, gab sie zur Antwort.

„Ihr kommt aber nicht aus Tokyo. Dafür ist euer Dialekt zu auffällig. Aus der Osaka-Präfektur?“, stellte der dünne Junge fest.

Kazuhas Pferdeschwanz wippte auf und ab, als sie nickte.

„Ja, aus Osaka. Aber nun werden wir wohl noch 'ne Weile hier in Tokyo verbringen.“

dingdong...dingdong...

Unsere Pause war beendet, die letzte Unterrichtsstunde würde nun beginnen.

Kazuha und Heiji liefen wieder ins Schulgebäude, während wir fünf uns auf den Weg zur Sportstunde machten.

„Ach, nee. Sich zwar über die kleinen beschweren, aber nun hier vor ihnen mit deinen Fußballtricksen angeben, Conan. immer noch ein klein wenig zu gern im Mittelpunkt stehend, findest du nicht auch?“, meinte ich zu Shinichi.

Die bewundernden: „Ohh, toll Conan.“, „Boho, kannst du das gut.“, „Schade, dieses Mädchen soll angeblich seine Freundin sein...“ – rufe von den Mädchen gingen mir so langsam auf die Nerven.

„Na? Eifersüchtig? Auf die kleinen Mädchen?“, fragte Shinichi frech zurück und das war ja nun wirklich zu viel des Guten!

Aber Shinichi war immer noch in Form, denn er wich meinen Tritten fast mühelos aus.

„Ich“-

ein Tritt nach rechts,
„bin NICHT“-
ein Tritt nach links,
„Eifersüchtig!“,
tritt nach vorne.

„Ist ja schon gut, Ran“, Shinichi lachte und hebte seinen Ball wieder auf.
„Machst du etwa Karate?“, fragte Ayumi mich und ich nickte mal wieder.
„Wie lange denn schon?“

„Phh... Anfang der Grundschule, glaube ich.“

„Hä? Erst ein Jahr lang? dafür kannst du das aber Recht gut!“

Ich zuckte die Schultern. Dass ich das seit etwa 9- 10 Jahren machte, konnte sie ja nicht verstehen. immerhin war ich ja grade mal 8.

Die Stunde war gerade zu ende, dass hieß Schulschluss- und so musste ich keine weiteren Fragen mehr beantworten.

Kazuha und Heiji warteten schon an der Straße auf mich und Shinichi und gemeinsam gingen wir zu Shinichis Haus.

...

Bin wieder gesund^^ war gestern in der schule und heute auch..

Hab mir übrigens die Soundtrack CD von Conan gekauft sowie die dritte DVD Box^^
(Die DVD gab es aus unerklärlichen Gründen nirgends zu kaufen...)

Kapitel 23: Das Feuerwerk

yo ^^ dieses Kapitel ist bedeutend kürzer... und bald ist diese ff auch abgeschlossen (genießt die letzten kaps. *g*)

„Sag mal, musst du dich echt jeden Tag mehrmals mit Kazuha-chan Streiten? Das kann nämlich ganz schon nerven, Heiji.“, sagte ich zu meinem Kumpel, der gerade wieder mit seiner Schulfreundin diskutierte.

Ich hatte ja eigentlich nichts dagegen wenn sie sich stritten- was ging mich das denn auch an?

Aber genug war genug.

Heiji, Kazuha und Ran wohnten jetzt schon seit gut 3 Monaten bei mir, und jeden Tag konnten Ran und ich uns ihre lauten Streitereien anhören. Denn überhören ging nicht- sie waren einfach zu laut und komischer Weise immer in unserer Nähe.

„Halt dich da raus, Kudô. Wenn de mal mit Ran streit hast, sag ich ja auch nichts. Außerdem“

- nun wandte er sich wieder zu Kazuha -

„Was kann ich denn dafür, dass de 'ne extra Aufgabe aufbekommen hast? Ich musste letzte Woche wegen dir 'ne Stunde länger bleiben! Und, hab' ich mich beschwert?“

„Ha, haste! Die ganze Zeit! Von wegen, nur wegen mir müsstest du nu ne Stunde länger bleiben, weil ich dich im Unterricht gestört hab' und du ja nichts dafür konntest, vom Stuhl aufgesprungen zu sein und durch die Klasse zu brüllen! Dass haste mir bis gestern jeden Morgen, Mittag und Abend vorgehalten! Und ich seh' nich' ein, warum ich diese extra- Arbeit schreiben muss, DU hast doch den Unterricht gestört!“, Kazuha schrie schon fast den nicht ganz unschuldigen Heiji an.

Sie hatte ausnahmsweise Recht. Die ganze letzte Woche hatte Heiji ihr genau dies Vorgehalten und seit genau einer Woche herrschte kaum noch Ruhe in meinem Haus.

„Kazuha, beruhig dich doch. Wir wollen uns doch heute Abend das Feuerwerk ansehen, oder?“

Ran versuchte Kazuha zu beruhigen und ich hoffte zutiefst, dass ihr das auch gelingen würde.

„Ja, wollen wir. Aber wenn ich noch diese Extra Aufgabe machen muss, habe ich dafür kaum zeit. Weil Heiji nämlich-“

„Dann teilen wir sie doch auf. Du machst eine Hälfte und Heiji die andere.“ Ran war von ihrem Vorschlag sehr angetan, Heiji jedoch nicht.

„Was? Wieso sollt' ich? Sie hat ja auch nich' die Hälfte der Zeit beim Nachsitzen verbracht! Soweit kommt's noch, dass ich ihr dabei helfe.“

Ich schüttelte den Kopf. Es war doch ganz gleich, was Ran sich einfielen ließ- die beiden konnten nicht anders, Streit war wohl Pflichtprogramm eines jeden Tages.

„Dann helfe ich dir eben, Kazuha. und heute Abend gehen wir alle gutgelaunt zum Feuerwerk anschauen. Okay?“

Kazuha nickte.

„Danke, Ran. Und du kannst da ja überhaupt nichts für, dass ich diese Arbeit schreiben muss und trotzdem hilfst du mir, im Gegensatz zu jemand ganz anderen!“ Damit ging Kazuha in „ihr Zimmer“ und Ran folgte ihr.

Als die Tür im Schloss war, warf ich einen ärgerlichen Blick auf Heiji.

„Meine Güte, Hattori! Nimm dir ein Beispiel an Ran. Sie kann ja nun wirklich nichts für eure Streitereien während des Unterrichtes und trotzdem hilft sie Kazuha-chan! Als ob Ran sonst nichts weiter zu tun hätte! Aber nein, Hauptsache die Ehre des Heijis wird nicht verletzt indem er seiner Freundin hilft.“

„Na und? Ich hab' Ran ja nich' darum gebeten Kazuha zu helfen, wenn sie's will, lass sie doch. Und Kazuha ist NICHT meine Freundin, kapiert, Kudô? Also nenn sie nich' so, naher hört sie's noch! Wir beide sind's eben nich' gewöhnt den anderen jeden Morgen, einfach jeden Tag, die ganze Zeit zu sehen und um sich zu haben. Is' ja toll wenn's mit dir und Ran so schön klappt dass ihr euch sogar ein Zimmer teilen könnt'.“

Heiji stapfte wütend in „sein“ Zimmer, das Zimmer meiner Eltern.

Seufzend zog ich meine Schuhe an und verließ das Haus.

„Hallo, Conan. Dass du mal vorbeischaust ist auch mit der Zeit immer seltener geworden. Was möchtest du denn hier?“, begrüßte mich Professor Agasa.

„Wollte sehen, wie weit Ai schon mit dem Gegengift gekommen ist. Wissen sie das, Professor?“

Er verneinte und so betrat ich sein Haus. Kurzerhand stieg ich die Treppe hinunter in das „Büro“ von Ai. Ich wollte endlich eine zufrieden stellende Antwort bekommen, ich wollte, dass sie das Gegengift bald fertig hatte. Dann würde Ruhe einkehren und ich wäre endlich wieder der Oberschüler Shinichi Kudô, berühmter Detektiv. Und ich könnte Rans richtiger Freund sein. Und auch die andern sehnten sich nach ihrem alten Leben. Es war kein Wunder, dass Heiji so angespannt war. Bei Kazuha bemerkte ich zwar keinen großen Unterschied doch ich kannte sie ja auch kaum. Und selbst Ran, die es eigentlich am besten verkraftete, tat nur so. Denn oft konnte ich sie im Schlaf leise weinen hören, wenn sie glaubte ich würde schon schlafen.

„Ah, Kudô. Kommst mich auch mal besuchen, was? Has wohl sonst als Grundschüler recht viel Stress und viel zu tun, oder wie soll ich das sehen?“

Ai hob kurz den Kopf, blickte mich an, und schaute dann wieder auf den Computer.

„Sehr witzig. Du hast ja selbst gesagt, du bräuchtest Ruhe und ich solle dich nicht andauern hier unten besuchen kommen.“, gab ich zurück.

„Und was willst du? Die Formel gegen APTX 4869 ist noch nicht fertig.“

„Und wieso nicht? 3 Monate sind schon vergangen, seit Ran und die anderen nun bei mir wohnen! Und davor hast du auch schon daran gearbeitet. Du musst doch bald ein Ergebnis haben, gegen dieses verdammte Gift!“

Ai drehte den Drehstuhl, auf dem sie saß, und blickte mich unverwandt an.

„Ich habe das Wort „noch“ benutzt, Shinichi. Bald... Ja, ich denke bald sollten meine Ergebnisse abgeschlossen sein. Dann führe ich noch ein paar Tests aus. Und dann kannst du wieder in deinen ach so geliebten Körper zurück.“

Ich überhörte den letzten Satz und konzentrierte mich lieber auf die Ersteren.

„WANN? Wann ist deiner Meinung nach „bald“?!“

Meine Stimme klang ein wenig verächtlich, doch das störte mich nicht.

„Tja...Ich würde sagen, gut geschätzt in etwa 2 oder 3 Monaten.“

<3 Monate... oder länger... wenn alles gut geht, in drei Monaten... Soll ich mich nun freuen dass es wohl kein Jahr mehr dauert? Aber drei Monate sind lang<

Ich beschloss, dass ich drei Monate als eine gute Nachricht empfinden konnte. Ai hatte sich dem PC wieder zugekehrt. Also stieg ich die Treppen wieder hoch. Verabschiedete mich vom Professor und betrat wieder mein Haus.

Es war spät geworden, bald würden wir aufbrechen, um das Feuerwerk nicht zu verpassen...

Ich zog meine draußen Schuhe am Eingang aus und klopfte an Heijis Zimmertür.

Nach einem freundlichen „Was is' denn?“ betrat ich das Zimmer. Heiji lag ausgestreckt auf dem Fußboden und las in irgendeiner Zeitschrift.

Auf dem Tisch lagen rechts verstreut die Grundschulbücher und links die Materialien für Oberschüler. Wir konnten uns glücklich schätzen dass Ran mit Sonoko einmal die Woche telefonierte, und diese ihr erzählte was sie durchgenommen hatten. So verpassten wir nicht ganz so viel Stoff.

„War bei Haibara. Sie meint, wenn alles gut läuft, hat sie das Gegengift in drei Monaten fertig. Ist doch eine tolle Nachricht, oder? Aber erzähl Ran und Kazuha noch nichts davon... Nicht, dass sie sich allzu große Hoffnungen machen. Außerdem müssen wir bald los, zum Feuerwerk.“

Der kleine junge schaute mich an.

„Echt jetzt? Vielleicht schon in drei Monaten wieder Hattori, der Detektiv des Westens sein?! Das is' ja mal zur Abwechslung 'ne gute Nachricht, Shinichi.“

Ich stimmte ihm zu, danach klopfte ich an Kazuhas Zimmertür. Nachdem ich ihr und Ran gesagt hatte, dass es wohl besser wäre, wenn wir in etwa 25 Minuten losgehen würden, ging ich in mein Zimmer und schmiss mich auf mein Bett.

<Hoffentlich schafft Haibara das wirklich. Wäre ja zu schön um wahr zu sein...<

ich schloss die Augen und lächelte glücklich bei der Vorstellung, Ran endlich zu küssen. In diesem Kinderkörper hatte ich nichts dagegen, ihre hand zu halten, oder ihr durch die haare zu fahren, nur küssen- dass wollte ich sie erst, wenn ich wieder der „alte“ Shinichi sein würde. Ich könnte sie streicheln, sie umarmen,... ja... wenn die drei Monate doch endlich um wären!

„Shinichi! Wir sin' alle fertig, kommst'e?“ Heijis stimme hallte durchs Haus und ich tat wie gerufen.

Als ich Ran jedoch sah, erstarre ich für einen kurzen Moment. in ihrem richtigen Körper wäre sie zwar nicht umwerfender, aber selbst jetzt sah sie unglaublich süß aus. sie trug einen farbenfrohen Kinderkimono mit Blumen drauf und eine Blumenspange, oder so was, jedenfalls in der Art, im Haar.

Damit weder Ran noch Heiji merkten, was ich gerade gedacht hatte, ging ich schnell die Treppe weiter hinunter.

Wir stiegen in den gelben Wagen vom Professor und dieser fuhr uns, zwar langsam, aber dennoch- immerhin fuhr er, dorthin.

Um weiteren Streit von den beiden aus Osaka zu vermeiden hatte Ran sich in die Mitte von beiden gesetzt. Eine geniale Idee, fand ich, denn so verlief die Autofahrt relativ stil. (Ich saß auf dem Beifahrersitz).

Wie mir, oder besser gesagt uns, der Professor mitteilte, wollte Ai in dem Büro bleiben um weiter an der Formal zu arbeiten. Professor Agasa gefiel dies zwar nicht sonderlich, aber da sie nicht mit gekommen war, nahm ich an sie hatte ihn überreden können.

<Wahrscheinlich hat sie was gesagt von ‚Das Gegenift muss so schnell wie möglich fertig werden, Professor. das verstehen Sie doch. Und außerdem- neben den zwei Pärchen würde ich mich nicht wohl fühlen.‘ Ja...das würde ihr ähnlich sehen<, dachte ich.

Das Auto stoppte, also waren wir angekommen. Ein Blick auf meine Uhr verriet, dass es in etwa 17 Minuten anfangen würde. Bis dahin müssten wir uns noch einen guten Sichtplatz auf dem grünen verschaffen.

...

t.b.c.

-----*grrrr* mein pc hat ein paar seiten im internet nich geladen, unter anderem animexx. naja, dafür hab ich jetzt drei nue Kap. geschafft...

„Hier! Ran, Conan- kun! Hier sin’ wir!“, hallte Kazuhas Stimme von irgendwo her. Anscheinend hatten sie und Heiji einen Platz gefunden, von wo wir das Feuerwerk betrachten konnten. Zum Glück- denn dort, wo ran und ich gesucht hatten, war alles voll. Überall standen erwachsene mit Kindern, bsw. saßen die Kinder auf dem raßen und schauten erwartungsvoll in den Himmel. ich hatte kaum noch damit gerechnet, einen Platz zu finden.

Aber von wo kam die Stimme her?

Ich blickte nach rechts und nach links, konnte aber weder Heiji noch Kazuha sehen; es war einfach zu voll und als Knirps war die Aussicht auch noch stark mangelhaft.

„Dort, Shinichi!“, gab Ran auf einmal von sich und zeigte mit den Finger schräg nach rechts.

„Hä? Wo? Ich erkenn sie da nicht. Bist du sicher, sie eben dort gesehen zu haben?“, fragte ich zweifelnd, nachdem ich immer noch keinen von beiden sah.

„Doch, ganz sicher! Nun komm schon, sonst verpassen wir das Feuerwerk!“ Ran zog mich am Arm und „schleifte“ mich mit sich durch das Menschengefühl.

Nun sah ich beide; sie saßen fast am ende der Wiese, doch war genügend Platz für uns vier.

(Der Professor wollte lieber im Auto bleiben, es war ihm anscheinend zu voll...Und Recht hatte er ja damit, es war voll.)

„Uff.. Wir haben ganz schön lange nach euch beiden Ausschau gehalten. Aber zum Glück habe ich dann deinen Zopf gesehen und schließlich auch dein ganzes Gesicht. Sonst würden wir euch immer noch suchen.“,

sagte Ran zu ihrer Freundin und ließ sich links neben ihr nieder. Auch ich setzte mich auf den Boden, neben Ran.

Die Luft warangenehm kühl, und der Boden einigermaßen trocken.

Kaum hatte ich mich hingesetzt, ertönten schon die ersten „Ohhh!“, „Ahhh, wie schön!“, rufe. Die meisten von den kleinen.

So blickten auch wir vier in den Himmel. Und tatsächlich, es war wirklich hübsch.

Blau, orange, rot, grün und lila leuchtete der Himmel, immer abwechselnd. teilweise auch Farben gleichzeitig, über den ganzen Himmel verstreut. Goldener Regen schien auf uns alle hinab zu fallen, und dann kamen wieder rote und silberne Raketen.

„Is’ das hübsch! Findste nich’ auch, Heiji?“

Der Angesprochen stimmte wohl zu, den Kazuha gab nichts weiter von sich, also war sie wohl mit seiner Antwort zufrieden.

Allmählich verloschen die „Lichter“ und man sah wieder die Sterne leuchten.

„Oh...Otôsan [°²], war das jetzt schon alles?“, hörte ich ein kleines Mädchen ihren Vater fragen. Dieser zuckte die Schultern; er wusste es nicht.

„Shinichi? Geht es jetzt noch weiter?“, Ran stupste mich am Arm und schaute mich fragend an. Ich wandte mich von dem kleinen Mädchen, welches ran ähnlich sah ab, und blickte zur „richtigen“ Ran.

„Naja... Ich denke, so wie es sonst war, werden jetzt noch ein paar Raketen angezündet, und dann ist Schluss.“

Kaum hatte ich dies ausgesprochen, ertönten auch schon hintereinander fünf laute Knalle. Wie auf Startschuss sahen alle zum Himmel hinauf. Farbenfroh, wie kaum ein Jahr davor, erhellte der Himmel in allen möglichen Farben. Rote Streifen stiegen den Himmel hinauf, an den Endpunkten gelb leuchtend.

Silberne Reifen, immer mehr golden werden und in der Mitte, wie in einem Kreis blau-silbern explodierend, verzierten den Himmel. Blaue Streifen, rot-gelblich werdend, konnte man ebenfalls am Himmel bewundern.

Nun kam die Schlussrakete, so war es immer; Explosionsartig schoss sie in den Himmel und mit einem lauten Knall strömten blaue, silberne, gelbe, rote, orange, lilane und grüne Streifen von ihr ab, auf uns hinab.

„Wunderschön, oder?“ Ran blickte mich an.

Ich schaute sie an; wie sie ihre Haare gemacht hatte, ihr Kimono, ihre strahlenden Augen.

„Einfach wunderschön...“, antwortete ich lächelnd und blickte ihr kurz, aber dennoch tief in die Augen, bevor ich meinen Blick senkte.

Ran hatte wohl die Zweideutigkeit bemerkt, denn sie gab leicht stotternd und dabei rot werdend ein „Wa-Was? Shi- Shinichi?“ von sich. Nach ein paar Minuten war sie wohl zu dem Entschluss gekommen, ich würde ebenfalls den Himmel meinen, denn sie nickte zustimmend, auch die Röte verschwand langsam von ihrem Gesicht.

Während ich meine Arme hinter meinem Kopf verschränkte und mich zurücklehnte, konnte ich sehen wie Kazuha sich leicht an Heiji gelehnt hatte und sich an seinem Arm festhielt. Dieser schien nichts dagegen zu haben, und ich konnte mir denken, dass er dies genoss.

Wie schön wäre es doch, wenn Ran sich auch an mich lehnt und meinen Arm festhalten würde! Aber darum bitten würde ich sie bestimmt nicht. Und so blieb es wie es war; wir beide saßen zwar neben einander, das war jedoch auch alles.

Plötzlich noch ein lauter „Bang“, und der Himmel erstrahlte in einem leuchtenden Gold. Silberne Funken blitzten neben diesem goldenen Kreisen auf. Damit war das Feuerwerk beendet.

Langsam erhoben auch wir vier uns, taten es den anderen Menschen gleich, die sich ebenfalls auf den Rückweg machten.

Auf dem Weg zum Auto unterhielt ich mich mit Heiji, Ran und Kazuha redeten über das Feuerwerk. Die Unterhalten zwischen mir und Heiji drehte sich eher um das Gegengift.

„Wenn diese Ai wirklich, wie sie sagte, in drei Monaten das Gift fertig hat, das wär' dann ja schon in vier Tagen. Glaubst du, dass sie's geschafft hat?“

Ich zuckte mit den Schultern. Hoffen tat ich es, glauben konnte ich es noch nicht ganz. Außerdem waren meine Gedanken seit kurzer Zeit bei Ran.

Sie unterhielt sich zwar angeregt mit ihrer Freundin, doch glaubte ich für einen

kurzen Moment Traurigkeit in ihren Augen gesehen zu haben. Warum war sie denn traurig?

Dazu schlenderte ihre rechte Hand ziemlich auffällig neben mir hin und her.

<Möchte sie etwa, dass ich ihre Hand festhalte? Das würde ich gerne tun, aber... wenn sie es nicht möchte und ich mir das Einbilde?> ich überlegte angestrengt was ich tun sollte; ihre Hand nehmen, oder so weiter gehen wie bisher?

„He, Kudô! Hörste mir überhaupt noch zu?“

„Hm? Was hast du eben gesagt, Heiji? ich habe gerade über etwas nachgedacht. Entschuldige.“

„Anscheinend bist mit deinen Gedanken ganz wo anders. Oder besser gesagt, bei jemand ganz anderes! Aber nu is' es eh egal. Dort ist schon das Auto von deinem Nachbarn.“

Er hatte Recht, und kaum hatte er es gesagt, begrüßte uns Professor Agasa. Nun hatte es sich erledigt, jetzt wäre es lächerlich, ihre Hand zu nehmen.

<Mist! Ich hätte es doch machen sollen...> Ich bereute meine Entscheidung, aber nun konnte ich sie auch nicht mehr ändern...

Wir nahmen unsre alten Plätze im Auto ein und Hiroshi Agasa fuhr uns wieder in die Baker-Street.

Ich war nicht müde; die Uhr zeigte ja auch erst 22 Uhr an. Jedoch war dieser Kinderkörper solch einer Uhrzeit nicht gewöhnt- andauernd musste ich gähnen und meine Füße wurden immer schlapper als ich die Treppe zu meinem Zimmer aufstieg.

Leise öffnete ich die Zimmertür, um Ran nicht zu wecken. Die drei waren sofort ins Haus zurückgekehrt und anscheinend bald darauf ins Bett gegangen. Ich hatte noch zu Ai gehen wollen um mit ihr zu reden, und war dort noch eine Zeit lang geblieben.

<Ran...>

Vorsichtig kniete ich mich nieder, und strich ihr eine Haarsträhne aus dem Gesicht. Danach ging auch ich in mein Bett.

Ich wusste nicht, was Ran heute traurig gemacht hatte. Und als ich gesagt hatte, ich würde noch zu Ai gehen, war sie mit knapper antwort hinter Kazuha her gelaufen.

Glaubte Ran etwa, ich würde sie nicht mehr so gern haben? Das wäre idiotisch, wo ich sie doch über alles liebte- und dass sollte sie allmählich auch wissen. Okay, ich hatte ihr es nie richtig gesagt, weder als si noch groß war, noch als wir bei dem komischen Onkel gewohnt hatten, und auch jetzt in unserer Kindergestalt nicht. Aber irgendetwas hatte ich falsch gemacht- soviel wurde mir langsam klar. Denn selbst jetzt, im schlaf, lag sie mit dem Gesicht von mir weggedreht. und sonst hatte sie immer in meine Richtung mit dem Gesicht geschlafen.

<Reiß dich zusammen, Shinichi. Wird schon seinen Grund haben. Außerdem gibt es ja auch gute Nachrichten...>

Kapitel 24: Shoppen in Shibuya

Okay! Dann treffen wir uns um... Sagen wir mal, so um 18 Uhr hier wieder?", richtete ich meine Frage an meine Freunde.

„Is' gut. Wenn Heiji denn pünktlich is', wird's klappen! Bis nachher, Ran!!“; Kazuha winkte mir freudig hinterher, während sie Heiji mit sich mitschleppte.

Einerseits hatte ich kaum Lust, mit Shinichi durch Shibuya zu laufen, andererseits freute ich mich schon, einen Tag mit ihm hier zu verbringen, alleine. Doch er zeigte mal wieder kaum Freude- was ja klar gewesen war.

Kazuha hatte auf diese Gruppeneinteilung bestanden, weil sie davon überzeugt war, dass sich die Jungs sonst nur verspäten würden. Außerdem habe sie noch wichtige Dinge einzukaufen, hatte sie gemeint. Und wir waren ja schon einige Stunden zusammen hier herum geschlendert.

„Du bist auf mich sauer, stimmst?“

Erstaunt hebte ich meinen Blick und schaute Shinichi von der Seite an.

Lässig, so wie früher immer, hielt er seine Hände hinter seinem Kopf zusammen.

<Dass war ja klar gewesen, dass er es bemerkt. Sonst merkt er ja auch alles an mir. Nur dass ich ihn schon lange liebe, dass hat er, bevor er Conan war, nicht bemerkt...<

„Ja, darf ich das denn nicht?!“

Ich hatte nicht ärgerlich klingen wollen, doch genau so hörte es sich an.

„Doch...Wenn es einen triftigen Grund geben würde und ich ihn auch wüsste.“

Ich schwieg, es war lächerlich dass ich auf ihn in gewisser Weise sauer war, dass wusste ich. Der Grund war einfach zu lächerlich. Aber dennoch...

„Ran! Nun komm schon, was habe ich dir denn getan?“

Ich hatte mit einer ärgerlichen Stimme gerechnet, doch wenn, dann klang sie eher traurig.

„Nichts. Du hast rein gar nichts getan.“, gab ich von mir.

„Hä? Du bist doch wegen mir so komisch drauf, also muss doch etwas sein?!“

Ich wollte, wollte, wollte, wollte, und wollte es NICHT sagen. Es war doch so Kindisch! Aber nun von ihm so gelöchert zu werden, war auch nicht besser.

„Du hast nichts getan. Das ist es ja; NICHTS!“

Es war lächerlich. Meine Stimme war lächerlich. Was sollte Shinichi nur von mir denken? Aber das änderte nichts daran, dass es mich doch in einer gewissen Weise traurig machte.

„Ich habe also NICHTS gemacht. Und wegen diesem NICHTS bist du jetzt traurig und leicht...wütend?“

Der leicht verdatterte Shinichi bekam von mir ein leichtes nicken.

Ich seufzte. Nun konnte ich es ja auch sagen, noch mehr blamieren konnte ich mich ja kaum noch. Und besser jetzt, ihm alleine den Grund zu sagen, als wenn Heiji dabei ist.

„Du hast noch vor etwa drei Monaten in der Grundschule behauptet, ich wäre deine...Deine Freundin. Aber in letzter Zeit bist du immer nur Angespannt, wenn ich in der Nähe bin. Und gestern, beim Feuerwerk, hat selbst Kazuha sich an Heiji angelehnt! Aber du... Dich hat es gar nicht gestört. Seit wir nun Kinder sind, hast du

mich öfters an die hand genommen- und auch das tust du nicht mehr, seit geraumer Zeit. Wo du es doch wenigstens auf dem Nachhause weg gestern hättest machen können! Und dazu bist du in letzter Zeit auffällig oft bei Professor Agasa, um mit dieser Ai zu reden!"

Ich hatte schnell gesprochen, in der Hoffnung er würde das gesagte sofort wieder vergessen. Während ich gesprochen hatte, war ich wieder wütend und auch traurig geworden, und dass war einfach lächerlich.

War ich etwa auf diese Ai eifersüchtig? Er konnte doch mit ihr sprechen! Und wenn er meine Hand nicht mehr hielt, na und? Das tat er seit der 3.Klasse schon nicht mehr! Warum störte mich das alles?

Ich war stehen geblieben, und auch Shinichi blieb an der Ecke eines kleinen Geschäftes stehen.

Natürlich hatte ich bemerkt, wie er mich erstaunt angesehen hatte, als ich gesprochen hatte.

Und nun? Nun grinste er wieder frech.

„Was ist? Du brauchst dich nicht über mich lustig zu machen, Shinichi! Ich weiß sehr wohl, dass das lächerlich ist!“, sagte ich wütend zu ihn.

Er blickte erstaunt, dann verschwand sein grinsen und er lächelte.

„Aber, Ran... Das tue ich doch gar nicht.“

„Ach nein?!“

„Nein. Und lächerlich finde ich das auch nicht, du hättest mir diese Dinge doch schon eher erzählen können?! Bei Ai bin ich in letzter Zeit doch nur, weil...“ Shinichi stockte.

„Weil?“

Ich wollte nun den Grund wissen. Den konnte er mir jawohl sagen, oder?

„Weil...“

Shinichi zögerte. Doch nach dem er einen Blick zu mir geworfen hatte, entschied er sich wohl, dass es angenehmer für ihn sein würde, wenn ich die Wahrheit wissen würde.

„Wegen dem Gegengift! Wir wollen doch alle wieder so schnell wie möglich wieder groß werden. Und vor drei Monaten meinte Haibara, vielleicht könnte sie ein Gegengift herstellen, in drei Monaten würde es frühestens fertig sein.“

<Ein Gegengift. Nur deshalb? Wie idiotisch und ich dachte schon, er hätte sich in sie... Wieder groß sein... Das wäre ja wundervoll!<

„Aber wenn du sagest eben, ‚vor drei Monaten hat sie gesagt‘. Also besteht schon ein Gegengift?“

Meine Hoffnungen verschwanden, als ich sein Kopfschütteln sah.

„Nein. Und aus diesem Grund war ich in letzter Zeit dauernd bei ihr. Laut ihrer Aussage hätte es Montag fertig sein müssen. Also habe ich bis jetzt jeden Tag auf bessere Nachrichten gehofft.“

„Aber Montag, das war ja vor fünf Tagen, jetzt haben wir doch schon Samstag... <Und... hat dieses Mädchen nun schon ein Gegengift herstellen können?“

„Doch, gestern abend hat sie mir endlich meine gewünschte Antwort gegeben. Dir habe ich nichts gesagt, um keine falschen Hoffnungen zu wecken, sonst wärest du am Ende nur noch trauriger als zu vor. Doch, Ai konnte ein Gegengift herstellen. Sie ist eigentlich überzeugt davon, dass es keine Nebenwirkungen hat und funktioniert. Aber sicherheitshalber muss sie noch ein paar Tests machen. wenn diese Tests zufriedenstellend sind, könnten wir schon morgen dieses Gegengift schlucken.“

Ich starrte Shinichi an. Meinte er das etwa ernst? Ich könnte morgen schon meinen alten Körper wieder haben?! Diese Aussicht war tatsächlich ein Grund zur Freude.

„Los, jetzt müssen wir aber weiter gehen, ich brauch noch ein paar Dinge, Ran. Okay?“ Shinichi nahm lächelnd meine Hand und zog mich mit sich.

„He-Hey! Und... und warum warst du in letzter Zeit immer so Abwesend zu mir? Selbst Kazuha ist das aufgefallen!“

Ich wollte die Antwort wissen. Auch wenn dies Bedeuten würde, er würde meine Hand loslassen.

„Das... das ist weil... Nun ja, weil ich doch... Also, ich... Wenn ich dich... Nun ja, also... Musst du das wirklich wissen?“, stottere Shinichi rot werdend.

Mit einem ausdrücklichen nicken vorderte ich ihn auf, es zu sagen.

„Nun ja... Wenn ich dich angeschaut haben, habe ich immer an das Gegenift denken müssen, und wie schön es doch endlich wäre, wieder groß zu sein... Und... Naja, andauernd an das sowieso nicht fertige Gegenift zu denken, hat mich echt unruhig gemacht. Dazu wollte ich ja auch, dass du nicht mehr so traurig bist, und deine Eltern endlich wieder sehen kannst, also groß wirst. Und deshalb... konnte ich dich doch nicht richtig anschauen, sonst wäre mir wieder klar geworden, dass du immernoch klein bist und traurig bist.“

Von dem, was Shinichi da von sich gab, verstand ich nur die Hälfte. Aber ich verstand, dass er bemerkt hatte, wie sehr ich meine Mutter und meinen Paps vermisste und es klag fast so als ob er mich immer noch sehr gern haben würde. Und das erleichterte mich, dass freute mich regelrecht.

„Nun komm, aber, Ran! Wir haben nur noch eine Stunde!“, Shinichi nahm wieder meine hand und ich folgte ihm glücklich, nicht mehr wütend. Nicht mehr traurig.

„Ohh! Shinichi, sie mal, das Kleid dort!“

Ich zeigte auf ein hellblaues, mittellanges Kleid mit Ärmeln die bis zu den Ellenbogen reichten. Himmelblau, mit einem hübschen Ausschnitt und an den Ärmeln sowie am Hals mit kleinen, glitzernden Perlen, verziert.

Shinichi schaute ebenfalls zu dem Schaufenster und ehe er sich versehen konnte, war ich schon in den Laden gegangen.

„Ist das nicht hübsch? Am liebsten würde ich mir das jetzt sofort kaufen, bevor es jemand anderes tut.“, sagte ich zu ihm, als Shinichi mich im Laden endlich gefunden hatte.

„Tja, nur ist dieses kleid für Frauen- und du bist momentan noch ein Kind... Außerdem-“

Ich unterbrach ihn.

„Schon, aber du hast doch gerade erzählte, morgen wäre das Gegenift vielleicht sogar fertig? Sieh doch nur, diese ganzen Mädchen dort. Die schauen sich das Kleid auch an! Und wenn sie es jetzt kaufen?!“, verzweifelt wollte ich Shinichi dazu bringen, zu sagen ‚Ja, das Kleid würde dir perfekt stehen, Ran. Kauf es dir, jetzt.‘ Doch das tat er natürlich nicht.

„Die werden das Kleid ganz bestimmt nicht kaufen. Dieses hübsche Kleid wird noch eine Zeit lang zum Verkauf sein, dass kannst du mir glauben.“

„Und wie kommst du darauf? So hübsch wie das ist, warum hängt das da noch?“ Ich konnte Shinichis Antwort nicht Recht verstehen.

„Ganz einfach. Hast du dir schon mal den Preis angesehen? Das können sich für gewöhnlich keine Oberschülerinnen leisten, und ich glaube die älteren Frauen, die so viel Geld besitzen, stehen mehr auf andere Kleider. Hochwertige Kleider, mit teurem

Schmuck vernäht, und so was halt. Deine Freundin, Suzuki, ja, die könnte sich dieses Kleid wohl leisten. Aber ganz gewiss nicht diese Frauen, die es sich gerade im Schaufenster anschauen.“

Schnellen Schrittes ging ich zu dem besagten Kleid und schaute auf den Preis. Ich schluckte. Shinichi hatte eindeutig Recht. Mit hängendem Kopf verließ ich den Laden. Keine 15 Minuten kam Shinichi um die Ecke wieder zu mir. In der Hand hielt zwei Eis und übergab mir das eine.

„Danke! Ich habe mich schon gefragt, was du so lange machst.“

„Ja... Ich musste halt lange anstehen.“

Ein Blick auf meine Armbanduhr verriet uns beide, dass wir uns sehr beeilen sollten, um nicht zu spät zum Treffpunkt zu kommen. So machten wir uns wieder auf den Rückweg, ohne etwas gekauft zu haben. Aber ich hatte auch keine Lust, nun irgendetwas zu kaufen; meine Geldgedanken hafteten immer noch bei dem schönen Kleid.

Völlig außer Atem kamen wir am Treffpunkt an. Zur selben Zeit tauchten Kazuha und Heiji von der anderen Richtung auf, Kazuha in der linken Hand mehrere Tüten. Und auch Heiji hatte eine Tüte in der Hand.

„Haste dir gar nichts gekauft, Ran?“, fragte Kazuha mich mit ihrer Kinderstimme. Ich schüttelte meinen Kopf.

„Nein... Ich hätte mir sehr gern ein blaues Kleid gekauft, aber vom Preis her kann ich das vergessen. Und du?“

Kazuha lachte.

„Doch, ich hab' zugeschlagen. Einen rosa farbenden Rock, ein hübsches Oberteil dazu, und... noch anderer Sachen.“

„Kazuha, unterhalten könnt ihr euch auch bei Kudô. Unsere Fahrmöglichkeit fährt nämlich gleich los. Egal, ob wir mit fahren oder nicht.“

Wir gaben Heiji missmutig Recht, und eine halbe Stunde später waren wir wieder in dem großen Haus von Shinichis Eltern.

Kazuha und ich bereiteten das Abendessen vor, Shinichi war mal wieder beim Professor, und das seit über einer Stunde! Aber wenn es stimmte, das mit dem Gegengift, dann hatte er auch Grund genug um solange bei dem Professor und Ai zu sein.

Aber darum machte ich mir nun keine Sorgen mehr. Wenn wir nur alle wieder unsere alten Körper wieder hätten, dann würde bestimmt alles wieder in Ordnung werden...

Kapitel 25: Rans Geburtstag

yo^.^ Ich weiß, eigentlich wäre nun Shinichis Erzähl- Part an der Reihe gewesen, aber er soll doch das nächste Kapitel erzählen!! Also jetzt noch einmal Ran okay?

„Ghhhääänn“

Immer noch müde, spritzte ich mir Wasser ins Gesicht, um endlich richtig wach zu werden. Schnell zog ich mich an, büstete meine brauen Haare und band mir meine Armbanduhr um. Ein kurzer blick auf eben diese und ich hatte meinen ersten morgendlichen Schock hinter mir; es war kein Wunder, dass Shinichi nicht mehr in seinem Bett gelangen hatte, als ich wach wurde. Denn es war ja jetzt schon halb 12, fast Mittag!

<Aber er hätte mich ja wecken können. Oder Kazuha...> dachte ich bei mir während ich die Treppe hinunter ging, um die anderen der zu finden.

<Wenn Shinichi jetzt schon wieder bei dieser ai ist, dann werde ich die nächsten male auch mitkommen!>

Ich öffnete die Tür, die zur Küche führte und sah Kazuha, Heiji und Shinichi in einem halb Kreis vor der Tür, also nun vor mir, herumstehen.

Leicht verwirrt schaute ich erst Shinichi, dann Kazuha an. Was sollte das hier denn nun auf einmal werden? Sie hätten mich ja wecken können, wenn sie schon so sehnsüchtig auf mich warteten!

Kazuha strahlte mich fröhlich an, und holte dann von dem Tisch ein kleines, oranges, Päckchen hervor.

„Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Ran! Hier, mein Geschenk! den Geburtstagkuchen können wir ja nachher essen, nich’?!“

Ich nahm verblüfft das Geschenk von meiner Freundin an. Vergessen hatte ich meine Geburtstag nicht, aber daran gedacht hatte ich heute „morgen“ auch nicht richtig. Aber es stimmte, heute war mein 19. Geburtstag. Und sie hatten daran gedacht!

Schnell packte ich das geschenk von Kazuha aus, um mich darauf gleich freudig zu bedanken. Es war ein roter, glitzernder Herz-Handyanhänger, in der Mitte war mein Namen eingraviert. Dazu hatte sie mir die neuste CD von Two mix geschenkt.

Auch Heiji gratulierte mir, mit einer etwas ungewohnten Fröhlichkeit, zum Geburtstag.

<Ob ich auch von Shinichi etwas bekomme? < Ich war gespannt.

„Alles Gute zum Geburtstag, Ran!>, seine Augen strahlend mich fröhlich an.

„Ran, komm! Im Wohnzimmer sind die geschenke von deinen Eltern und Freuden!“, rief Kazuha, die die Küche schon verlassen hatte.

Shinichi nickte, als er mein erstauntes Gesicht sah.

„Ich habe durch Professor Agasa deine Eltern gebeten, dem Professor die geschenke zu schicken. Mit der Begründung, der Professor würde uns bald sehen und uns die geschenke dann überreichen können. Und anscheinend haben sie es auch getan!“

Nun war ich fast ganz glücklich. Meine freunde hatten an meinen Geburtstag gedacht, ich würde sogar die Geschenke von meinen Eltern heute noch auspacken können! Nur irgendwie machte es mich traurig, dass ich nichts von Shinichi bekommen hatte.

Dieser schien dies wohl bemerkt zu haben, denn auf dem Weg zu Kazuha flüsterte er mir ins Ohr, dass ich sein Geschenk später bekommen würde.

Von meinem Vater hatte ich ein Kochbuch bekommen und von meiner Mutter bekam

ich eine hübsche, dunkelgrüne Jacke. Okay, das Geschenk von meiner Mutter fand ich zwar besser, aber wenigstens hatte Paps mir etwas Nützliches geschenkt- und ein Kochbuch war ja gar nicht mal so schlecht. Immerhin liebte ich es, zu Kochen. Ich öffnete die Geburtstagskarte, die bei der Jacke bei gelegen hatte und las sie.

Liebe Ran,
nun bist du schon 19!
Ich wünsche dir alles Liebe zu deinem Geburtstag.
Wie findest du die Jacke?
Ich hoffe sie gefällt dir.
Komm doch bald wieder Japan,
dein Vater vermisst dich ebenso.
Genieße deinen Geburtstag und pass gut auf dich auf.
Und falls du tatsächlich, so wie du meinstest,
diesen Schülerdetektiv Kudô sehen solltest,
sei bloß nicht zu übermütig!
Ran, hörst du?
Nimm dich in Acht, denke daran, wie dein Vater ist.
Der ist auch Detektiv! Detektive sind kein guter Umgang für dich.
Einen schönen Geburtstag noch, und bis bald.
Deine Mutter, Eri.

Tja, typisch Mama. Es war ja klar, dass sie über Shinichi schreiben musste und ihn mit Paps verglich.

Aber die Jacke ist wirklich schön. Am besten wäre es, wenn ich mich sofort bei ihnen bedanken würde...

Ich ging zu Telefon und wollte gerade bei meinem Paps in der Detektei anrufen, als Heiji mich abhielt.

„Hä? Was soll das, Heiji-kun? Ich werde mich doch noch bei meinen Eltern dafür bedanken können!“

„Nein, das kannst du momentan nicht. Ist dir etwa entfallen, dass sich auch unsere Stimmen verändert haben? Du hast wieder deine Kinderstimme. Und mit der kannst du unmöglich bei deinen Eltern anrufen. Herr Mouri würde es zwar nicht unbemerkt bemerken, aber deine Mutter ist doch berühmte Anwältin. Die merkt sofort, dass etwas nicht richtig ist. Tut mir leid, aber Shinichi hat mich gebeten, dir dies mitzuteilen.“

Er hatte Recht. Ich hatte ganz vergessen, dass ich immernoch meine Kinderstimme hatte. Mit einem Anflug von Traurigkeit seufzte ich.

„Und wo ist Shinichi dann? Das hätte er mir ja auch selber sagen können!“

„Der is' nich' da. Er wollt' unbedingt noch mal zum Professor gehen und mit Haibara reden. Aber ich denke mal, er wird jetzt bald wieder kommen. Wieso? Bekommst du etwa schon Trennungsängste?“, Heiji konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Wa- Was?! Wie kommst du denn überhaupt darauf, und mir dann auch noch...“, ich war sprachlos.

„Heiji! Komm, du musst mir helfen! Ich kann doch schlecht von Ran verlangen, mir beim Abwaschen der Kuchenform und den ganzen Tellern zu helfen!“, Kazuhas Stimme hallte durch den Flur.

„Warte, ich helfe doch natürlich auch mit.“, sagte ich während ich dem wenig begeisterten Heiji in die Küche folgte.

Die Uhr zeigte nun schon halb vier an, Shinichi war immer noch nicht da, und Heiji wurde immer unruhiger.

„Heiji, was is' denn bloß mit dir?“, fragte Kazuha ihren unruhigen Freund.

Doch als er gerade antworten wollte, öffnete sich die Tür und Conan kam herein.

Heiji sprang regelrecht mit einem „Und? los, sag schon!“ vom Sofa auf, beherrschte sich dann aber und setzte sich wieder hin.

Conan grinste fröhlich und auch seine Augen leuchteten. Ein Leuchten, welches ich schon lange nicht mehr gesehen hatte. Anscheinend war etwas unglaublich wichtiges Geschehen.

Wir drei beobachteten wie er eine kleine Schachtel in seiner Hand vorzeigte.

Ich sah, wie Heiji Shinichi anschaute, und als dieser mit einem lächeln nickte, hüpfte Heiji doch noch vom Sofa.

„Heiji, sag mal, was is' denn mit dir los? Hättest du die Güte, es uns auch mitzuteilen?“

„Das Gegengift is' fertig! Wir können wieder unseren normalen Körper wieder haben, Kazuha!“

„Was?!“, riefen Kazuha und ich gleichzeitig. Ich vor Freude, sie eher vor Erstaunen.

Conan nickte. Dann öffnete er die Schachtel und holte vier oval förmige Kapseln hervor. Diese legte er vorsichtig auf den Tisch.

„Ai hat es geschafft. Gestern hat sie mir mitgeteilt, dass wenn die letzten Tests auch noch gut ausfallen, ist das Gegengift am Sonntag fertig. Deshalb war ich solange bei ihr. Ich habe auf diese Kapseln gewartet.“

„Und? Können wir die jetzt gleich schlucken?“ , fragte ich ihn.

Conan nickte, immer noch lächelnd.

„Ja. Und Heiji und Kazuha-chan sollten sich auch beeilen, immerhin fährt der Shinkansen, der nach Osaka fährt, in eineinhalb Stunden ab. Da Heiji ebenso gehofft hat, dass Ai die Kapseln heute fertig bekommt, hat er gestern Zugkarten für den Späten Nachmittag gekauft.“

Kazuha schaute Heiji erstaunt an und als dieser nickte, rief sie „Juhu! Endlich wieder groß sein! Und dann auch noch Papa wieder sehen!“

„Ich würde sagen, wir ziehen uns jetzt erstmals größere Kleidung an, denn diese Kleidung wird uns dann nicht mehr passen.“+

„Aber... wir haben hier doch gar keine Kleidung für unsere richtige Größe!“

„Wieso? Ich denke doch mal, dass du dir welche in Shibuya gekauft hast, oder? Die kannst du doch anziehen. Heiji leiht sich was von mir, und Ran...“

„Du brauchst mir nichts zu leihen, Shinichi. Hab' mir gestern ebenfalls was gekauft. Schlau von mir, nich'?!“

Ohjeh... Warum hatte ich mir nichts in Shibuya gekauft, so wie Kazuha? Nun hatte ich ein Problem. Ein großes sogar.

„Ha! Ich habs, keine Sorge Ran. Holt ihr euch schon mal eure Kleidung, Heiji und Kazuha-chan und zieht sie an.“, damit verschwand klein- Shinichi. Und auch die beiden anderen verließen den Raum, wie ‚befohlen‘.

<Toll, Ran. Das einzige was du zum Anziehen hast, ist deine grüne Jacke. ... Hmm. Was hat Shinichi denn für eine Idee? Er will mir ja wohl nicht Kleidung von sich geben, oder?>

Die Antwort erhielt ich etwa fünf Minuten später.

Shinichi kam herein, und in der Hand trug er eine Tüte.

<Aber.... das ist ja Mädchenkleidung?!<

„Hier, Ran! Wird dir nicht mehr so gut passen, bist ja immerhin gewachsen, aber bis heute Abend wird es wohl reichen... Weißt du noch? Als ich in der Mittelschule ein Fußballspiel hatte und du Zugeschaut hast, hat es doch auf dem Rückweg so sehr geregnet und Gewittert, dass du bei mir für eine Weile geblieben bist. Du hast die nasse Kleidung ausgezogen und welche von meiner Mutter angezogen. Und... Diese hier vergessen, und auch ich habe deine Kleidung vollkommen vergessen gehabt. Ein Glück, oder? Aber da sie von der 2. iMittelstufe stammt, bezweifle ich ob sie dir noch perfekt passt.“

Ich schaute Shinichi verblüfft an. Es stimmte, nun viel es mir wieder ein. Als das Gewitter damals aufgehört hatte und der regen auch, war es so spät gewesen, dass ich so schnell wie möglich nach hause gerannt bin, um weniger Ärger zu bekommen. Und von dem Regen war ich so nass gewesen, dass ich alte Kleidung von Yukiko Kudo angezogen hatte.

Glücklich nahm ich meine alte Kleidung, eine mittelkurze Hose und ein blaues Shirt, und verschwand damit im Badezimmer. Dass Shinichi auch meine Unterwäsche logischer weise gesehen haben musste, verdrängte ich erstmals aus meinen Gedanken. Außerdem konnte er ja nichts dafür, ich hatte ja meine Kleidung vergessen.

Wir schauten uns alle an, konnten nur mit mühe das lachen unterdrücken. Aber wir sahen ja auch total lustig aus; die viel zu große Kleidung schlappere zum Teil auf dem Boden herum.

Da Kazuha und Heiji sich beeilen mussten, um den Shinkansen noch zu erreichen, schluckten die beiden als erstens die Kapseln, während Shinichi und ich deren Sachen einpackten. (Shinichi die Sachen von Heiji, und ich, logischer weise, die Dinge von Kazuha)

Während ich den neuen Rock von Kazuha einpackte, hörte ich einen Schmerzerfüllten Schrei. Also hatten sie die kapseln geschluckt.

Es wurde wieder Ruhig, und ich war fertig mit dem einpacken. Ich öffnete die Tür vom Gästezimmer und trug die zwei Koffer in den Flur. Auch Shinichi stand dort, stellte gerade einen großen Koffer auf den Fußboden.

Und da öffnete sich auch die Tür, und Kazuha kam, leicht schwankend, heraus. Sie war wieder groß!

„Dieses Gegenift hat echt funktioniert! Wir müssen ja jetzt los...!“, Kazuha schaute ein wenig nach unten, um uns ins Gesicht blicken zu können.

Auch Heiji tauchte nun auf, nahm seinen Koffer in die Hand und meinte: „Bis bald, Shinichi, Ran-chan. Ihr könnt uns ja mal besuchen kommen! Also, dann..Wir müssen uns beeilen, sonst verpassen wir wirklich noch den Shinkansen...“

Kazuha winkte, und dann waren beide um die Ecke verschwunden.

Conan und ich gingen (so gut man eben in einer viel zu großen Kleidung gehen kann) wieder ins Wohnzimmer, wo die restlichen zwei kapseln lagen. nun würde ich endlich wieder groß sein! Und wie sehr sich Shinichi darüber freuen musste, er war ja noch länger in diesem Kinderkörper gewesen. Aber nun...

Ich hörte, wie Shinichi schluckte. Er hatte die Kapsel also schon geschluckt... Ich atmete einmal tief ein und aus, und dann schluckte auch ich die Kapsel mit dem Gegenift.

Auf einmal schwankte ich, hielt mich gerade noch mit der Hand an der Sofalehne fest.

Mein ganzer Körper brannte förmlich! Es war, als ob meine Knochen schmelzen würden, als ob mein Körper in Flammen stehen würde. Diese Schmerzen...unerträglich! Und die hatte Shinichi schon mehrmals auf sich genommen?!

Ich fiel auf die Knie, sank zu Boden. Mit verschwommenen Blick konnte ich unscharf erkennen, dass es Shinichi auch nicht besser erging. Er lag zusammengekrümmt auf den Boden.

Diese Schmerzen...Ob sie wohl irgendwann aufhören würden? Ja, bestimmt...Kazuha und Heiji hatten sie ja auch ertragen müssen...Gleich werde ich wieder groß sein... Meine Augen fielen zu, und ich vergas alles um mich herum. Nur noch die Schwärze umgab mich. Umhüllte mich von allen Seiten...Shinichi...

„Ran? Raaan? Ran?! Ran! Wach doch auf, Ran!“

Ich kannte diese Stimme., ... nur allzu gut. Das war die Stimme von Shinichi... Nicht die Kinderstimme, nicht die Stimme von ‚Conan‘. Also...War Shinichi wieder groß? Ja, ganz bestimmt. Und ich lebte ja auch noch, denn seine Stimme war bestimmt kein Traum, dafür konnte ich sie zu deutlich wahrnehmen.

Vorsichtig öffnete ich meine Augen, und blickte in das sorgenvolle Gesicht von Shinichi. Von Shinichi, meinem Schulfreund seit der Grundschule. Von Shinichi, meiner ersten und einzigen Liebe.

Als er merkte, dass ich wach wurde, erhob er sich. Das sorgenvolle Gesicht verschwand langsam und ein Lächeln setzte sich dafür auf sein Gesicht.

„Ahh...Es geht dir also wieder besser. Zum Glück.“

Ich erhob mich vom Sofa (anscheinend hatte er mich dorthin gelegt) und nickte. Überglücklich wieder meinen ‚alten‘ Körper zu haben, betrachtete ich meine Hände. Ich war wieder ich selbst!

Shinichi goss Tee in zwei Tassen und überreichte mir eine. Wie lange hatte ich wohl auf dem Sofa gelegen? Auf jeden Fall lange genug, so dass Shinichi Tee zubereitet hatte. Vorsichtig trank ich den Tee, der noch heiß war. Heimlich beobachtete ich Shinichi dabei, wie er seinen Tee trank, und wurde dabei leicht rot um die Nase herum. Was musste er denn auch so unglaublich gut aussehen, jetzt wo er wieder groß war? Seine blauen Augen schienen mich förmlich anzustrahlen- und erst dieses Lächeln! Kein Wunder, dass ich mich zusammen reißen musste, um nicht wie eine Tomate rot anzulaufen!

Kapitel 26: I love you..

Soo...

Shinichis Erzähl-Part geht übrigens genau dort weiter, wo Ran im vorherigen Kapitel aufgehört hat!

Ich lächelte glücklich. Endlich verlief mein Leben wieder wunderbar; ich war wieder der Oberschüler Shinichi Kudô und das Beste war ja, dass ich wusste das Ran mich ebenfalls liebte.

Sie sah aber auch so süß aus! So ganz konnte ich es noch immer nicht fassen, dass sie mich wirklich liebte. Aber es stimmte. Seit den nun zwei Jahren als Conan wusste ich es. Nun konnte ich sie endlich durch ihr langes, braunes Haar streichen, sie umarmen, sie endlich küssen!

„Shinichi?“

„Hmmm?“ Mehr konnte ich in diesem Moment nicht von mir geben, hatte sie mich doch aus meinen Gedanken zurückgeholt.

„Sag mal... Wolltest du mir nicht später mein Geschenk geben?“

Sie fragte vorsichtig, so als ob sie sich nicht sicher war und nun wissen wollte, ob ich tatsächlich etwas für sie hatte.

„Eh? Ja, natürlich. Warte, ich...Ich hole es einfach jetzt.“

Ohne auf die Antwort von Ran zu warten, verließ ich den Raum, ging in mein Zimmer und holte das Geschenk.

„Hier, bitte. Ich denke mal, es wird dir gefallen.“

Ran schaute mich an, eine Augenbraune leicht hoch gezogen, und meinte beiläufig:

„Ach, dein Selbstvertrauen hat aber anscheinend die Jahre über wenig gelitten, wie es scheint.“

Grinsend gab ich ihr das Geschenk.

„Hast Recht, ich kann mich nicht beklagen.“

Ran warf mir noch einen Blick zu, dann öffnete sie langsam das Geschenk.

Sie war gespannt, was es sein würde. Ich war eher leicht angespannt. Sicher, gefallen würde es ihr bestimmt. Aber...

„Das...Das ist ja... Aber...“, Ran holte das himmelblaue Kleid heraus.

„Aber...Shinichi. Das kannst du mir doch unmöglich schenken, bei solch einem Preis?!!“

„Doch, kann ich. Habe ich doch gerade gemacht. Du fandest es doch so schön. Und das Kleid wird dir bestimmt gut stehen.“, gab ich zurück.

„Aber... Shinichi, das Kleid ist wirklich wunderhübsch.. Aber so etwas teures kann ich unmöglich annehmen!“

„Dir bleibt leider keine Wahl, Ran. Wem soll ich denn sonst das Kleid schenken? bezahlt ist es ja schon. Meiner Mutter würde es nicht passen. Also gehört es dir.“

Ran schaute mich mit großen Augen an. Ich konnte mir denken, was sie dachte. Natürlich würde sie dieses Kleid unglaublich gerne annehmen, dass wusste ich.

„Aber...ich weiß doch gar nicht, ob es mir passt...“, meinte Ran zögernd.

„Dann probierst du es eben jetzt gleich an. Wir haben ja Zeit. Es wird dir bestimmt passen. Und wenn es dir passt, behältst du es ohne Widerworte.“ Ich lächelte ihr zu. Seufzend stand sie mit dem Kleid auf, und verschwand damit im Badezimmer.

5 Minuten später tauchte Ran wieder auf.

Zögernd kam sie zu mir, fragte mich schüchtern, wie ich es finden würde.

„Äh...Naja, also du.“

Mehr brachte ich nicht heraus. Ran sah so umwerfend aus! Das Kleid stand ihr, keine Frage. Es betonte an manchen Stellen ihre Figur, und das perfekt.

Und warum musste sie mich auch noch so schüchtern anlächeln? Mein Wunsch, sie in den Arm zu nehmen stieg. Und.... warum eigentlich nicht?

„Es gefällt dir nicht...“, traurig erklang Rans Stimme.

Überrascht schaute ich sie an. Und mir fiel ein, dass sie mich ja gefragt hatte, wie ich es fand.

„Und wie es mir gefällt, Ran. Du... siehst umwerfend aus.“

Ich trat näher zu ihr während ich das leicht rötlich sagte, und auch sie wurde nun rot.

Ehe sie etwas sagen konnte, drückte ich sie an mich, hielt sie mit meinen Händen fest.

„Eh..? Shi-Shinichi, was?“

Ich erwiderte nichts, drückte sie nur noch näher zu mir.

Ich hatte so lange davon geträumt. Ihre Nähe zu spüren, ihre Wärme, ihren Duft zu riechen. Und das alles nicht als Conan, sondern als Shinichi!

Wie sehr ich sie berühren wollte!

Vorsichtig schob ich sie ein wenig weg von mir. Strich ihr sanft durch die Haare, über ihre Wangen. Lächelte sie sanft an.

Auch sie ihr schien das alles zu gefallen, denn ihre Augen strahlten glücklich.

Sollte ich? Ich war mir nicht ganz sicher. Aber, wenn jetzt nicht, wann dann?

Mein Gesicht näherte sich dem ihren, und ehe ich mich versah, berührten sich unsere Lippen. Ich küsste sie, sanft.

Doch schon nach kurzer Zeit wollte ich ein wenig mehr. Aber...

Der Kuss hörte auf, und das Mädchen, welches ich so sehr liebte, blickte mich erstaunt und dennoch glücklich an.

„Shinichi..? Ähmm..also... Küsst du mich noch mal?“, unsicher und rot werdend fragte Ran mich leise.

Verblüfft schaute ich sie an. Dann lächelte ich sie wieder an, nickte kaum merklich.

Dieser Kuss war anders. Ich war doch ein wenig fordernd, und Ran ließ sich anstecken, denn wir küssten uns immer leidenschaftlicher.

Wunderschön. Ran war wunderschön. Und der Kuss war einfach unbeschreiblich...einfach...wunderbar.

„Ich...ich liebe dich, Ran. Über alles. Schon seit Ende der Mittelstufe...Weißt du das?“, flüsterte ich ihr ins Ohr.

Und wie durch Zauberhand erstrahlte Rans Gesicht plötzlich vor Glücklichkeit.

„Ich liebe dich doch auch, Shinichi...“

Mit diesen Worten lehnte Ran sich wieder an mich, legte den Kopf auf meine Schulter.

„Ran...“, flüsterte ich und fuhr ihr abermals mit meiner Hand durch die Haare, den Hals entlang.

....

"Shini..."

Plötzlich bemerkte ich, wie Rans Körper immer schwerer gegen mich lehnte. Fast so, als würde sie kaum noch Kraft haben um Aufrecht zu stehen. Um mein Unbehagen noch zu verstärken, gab sie keinen laut mehr von sich.

„Ran? ..Ran?... Ran!“

<Sie wird doch nicht wieder...?>

Leider hatte ich Recht mit meiner Vermutung. Ihre Stirn glühte- was bedeutete dass Ran Fieber hatte, krank war. Und nun war sie vor Erschöpfung Ohnmächtig geworden oder eingeschlafen...

„He, Ran. Hörst du mich?“

Natürlich erwartete ich keine Antwort.

<Wenn Ran schläft, dann schläft sie. Wenn zwei Elfeanten nun an ihr vorbeigehen würden, würde sie weiter schlafen. Bei sechs Elefanten sieht die Sache zwar anders aus, aber... Das ist ja jetzt auch nicht relevant., Ran braucht Ruhe, damit sie so schnell wie möglich wieder fit wird<

Dennoch bekam ich auf meine Frage hin ein leichtes „Hmhm...“

Und das erleichterte mich. Das hieß Ran hatte nur normales Fieber, musste nicht wie damals ins Krankenhaus.

Vorsichtig fasste ich mit meiner rechten Hand um ihren Rücken, damit der anderen passte ich auf, dass ihre Beine nicht umher baumelten. (Also hatte ich diese unter ihre Knie)

Ran tragend, stieg ich die Treppe hinauf in mein Zimmer. Sacht legte ich sie auf mein Bett, bedeckte sie mit Bettdecke. Dann ging ich, kam mit einem befeuchteten Tuch wieder, und legte ihr dieses auf die warme Stirn.

Ein wenig sorgenvoll betrachtete ich Ran. Hoffentlich ging es ihr bald besser.

<Höchst wahrscheinlich kommt das alles auch ein wenig wegen dem Gegengift und der Anstrengung...>, dachte ich, während ich ihr ein paar Haarsträhnen aus dem Gesicht strich.

Das Tuch fühlte sich kaum noch feucht an, also ging ich noch einmal los, legte ihr wieder ein nasses Tuch auf die Stirn.

<Und nun?>, fragte ich mich in Gedanken. <Was soll ich jetzt machen?>

Unschlüssig blieb ich da wo ich war, auf dem Bett gelehnt. es brachte nichts, wenn ich neben ihr blieb. Aber wichtigeres gab es immoment auch nicht zu erledigen. Obwohl...

Vorsichtig erhob ich mich von dem Bett, verließ das Zimmer. „Bin gleich wieder da, okay Ran?“, flüsterte ich und begab mich in den Flur, zum Telefon.

...

Das Telefonat hatte nicht sehr lange gedauert. Nachdem ich im Wohnzimmer das Licht ausgeschaltet hatte, ging ich wieder in mein Zimmer, wo sollte ich mich denn sonst aufhalten? Außerdem musste ich mich doch um Ran kümmern.

Ran lag immer noch so, wie ich sie hingelegt hatte. Nur der Kopf war ein wenig zur Seite gedreht. Ich schloss daraus dass sie friedlich schlief, keine Alpträume sie plagten.

Ich nahm das Tuch von ihrer Stirn, und beugte meinen Kopf so, dass ich mit meiner Stirn ihre berührte.

<Immer noch warm...Aber das Fieber scheint ein wenig gesunken zu sein...>

Zum wiederholten Mal befeuchtete ich das Tuch von neuem, setzte mich auf die kleine, dennoch freie Betthälfte und legte das Tuch wieder auf Rans Stirn.

„Paps... .. Mama... .. Sonoko...“, flüsterte Ran leise im Schlaf.

„Schon gut, Ran. Erhol dich erstmal, deine Eltern und Suzuki-chan wirst du dann bald wieder sehen.“, gab ich leise als Antwort, als mir einfiel dass sie ja gar keine Frage gestellt hatte. Wieso hatte ich ihr geantwortet? Ich wusste es nicht, aber das war ja auch egal.

Mein Blick wanderte wieder zu Ran. Endlich waren wir keine Kinder mehr. Ich hatte es endlich geschafft ihr meine Liebe zu gestehen. Und das schönste daran war, dass Ran

diese erwiderte.

>Sie sieht so hübsch aus, meine Ran....< Wie gerne hätte ich sie jetzt berührt, am liebsten hätte ich sie auf der Stelle immer und immer wieder geküsst, wäre mit meiner Hand durch ihre Haare gefahren, ihren Hals entlang, von da an immer weiter hinunter, und.

Ich schüttelte energisch den Kopf. ich war zwar jetzt 19, aber ich musste mich dennoch zusammen reißen. Außerdem war Ran krank!

„Shi...Shinichi...“

<Habe ich mir das jetzt eingebildet oder hat Ran meinen Namen geflüstert?>, fragte ich mich ein wenig unschlüssig.

„Ran? Was ist denn?“

„Bleib bei mir...Verlass mich nicht!“, flüsternd erklang ihre Stimme, dennoch war es eher eine flehende Bitte.

Aber warum sagte sie so etwas? Natürlich würde ich sie nie mehr verlassen, so lange bei ihr bleiben wie sie es wollte. Ich liebte sie doch Überhalles! oder träumte sie von damals? Von damals, im Tropical Land?

„Nie werde ich doch verlassen, Ran. Ich pass auf dich auf, versprochen.“, sagte ich, wie zu mir selbst.

Denn es war ja irgendwie doch lächerlich zu glauben, sie könnte mich im Schlaf hören. Aber...Doch. Ein wenig glaubte ich dies. Warum denn auch nicht? immerhin spürte ich ja auch meistens, wenn etwas mit Ran nicht stimmte.

Plötzlich bemerkte ich, wie jemand meine Hand fester drückte. Jemand war gut, es konnte ja nur Ran sein.

Und tatsächlich, sie hielt meine rechte Hand fest umschlossen, mit einem leichten lächeln auf den Lippen.

Aber wie war meine Hand dort überhaupt hingekommen? Anscheinend nach musste ich sie, ohne es richtig wahrgenommen zu haben, zu Rans Hand gelegt haben.

Aber nun schlief Ran wieder tief und fest. Mir blieb also nichts anderes übrig, so im Bett sitzen zu bleiben. Denn wenn ich mich nun erheben würde, müsste ich auch ihre Hand loslassens- und dass würde sie bestimmt im Unterbewusstsein merken.

Mit einem leichten Seufzer lehnte ich mit meinen Schultern gegen die Wand, lehnte ebenfalls meinen Kopf an der Wand an, und schloss die Augen.

Zugegeben, sehr bequem war diese Schlafposition nicht gerade, aber es könnte schlimmer sein.

Und das ich Ran neben mir leise schlafen hörte, brachte mich auch schließlich zum Einschlafen. Irgendwie war es selbstverständlich für mich geworden, Rans Atmen im Schlaf zu hören. Dies Entspannte mich, gab mir ein geborgenes Gefühl. Jedenfalls, wenn ich nicht gerade aus eben diesem Grund zu nervös wurde.

...

-----so... ich habe Ran einfach Fieber bekommen lassen, weil...

Puh..

erstens es dann besser am nächsten kap. anknüpft, Shinichi sich so auch mal um sie kümmern kann/musss.. und weil ich nicht so recht lust hatte, die Romanze eben in dieser Nacht perfekt enden zu lassen..

Kapitel 27: Das Leben nimmt wieder seinen gewöhnlichen Lauf..?

Langsam öffnete ich verschlafen die Augen. Teile meines Traumes schwirrten noch immer in meinem Kopf. Hatte ich diese überhaupt geträumt? In meinem Traum waren teilweise Abschnitte vorgekommen, die ich als real bezeichnen würde... Oder wünschte ich mir nur, sie wären auch wirklich passiert?

Dass ich mich auf einmal total schwach gefühlt hatte, dass wusste ich noch. Ich hatte mich an Shinichis Schultern gelehnt...und danach...? Wie war ich überhaupt in dieses Bett gekommen? Leicht verschwommen konnte ich mich erinnern, dass Shinichi mich getragen hatte.

Shinichi....

Im Traum hatte ich geglaubt, seine Stimme zu hören. Seine Stimme, die versprach für immer bei mir zu bleiben.

<Lass, dass es kein Traum war. Bitte, mach dass er es wirklich gesagt hat< Fest schloss ich meine Augen und dachte diese Worte in Gedanken, fast wie ein Gebet.

„Ran? Bist du wach?“

Ertappt fühlend, öffnete ich meine Augen wieder und schaute in das Gesicht von eben jenen, an den ich eben gedacht hatte. Shinichi! Leicht herunterbeugend schaute er mich mit seinen blauen Augen an. Und nun wünschte ich mir mehr den je, dass es kein Traum gewesen war, was mir versprochen hatte. Ich wollte doch so gerne, dass es für immer bei mir blieb! Aber...wollte er das auch?

Shinichi schaute mich immer noch an, also antwortete ich schnell: „ Ja. Mir geht es auch schon wesentlich besser.“

Auf seinem Gesicht erschien ein fröhliches Lächeln.

„Das ist schön. Weißt du, ich hatte mir schon Sorgen gemacht, dass es genauso schlimm wird, wie die letzten Male.“, sagte Shinichi zu mir, während er zum Nachttisch ging und etwas hoch hob. Ich warf einen kurzen Blick auf das ‚etwas‘ und erkannte, dass es ein Tuch war. So wie es aussah, war es vorher nass gewesen, denn es war ganz zerknittert.

<Eh? Aber heißt dann ja... dass...Dass Shinichi sich richtig um mich gekümmert hat... Und...dann könnte es tatsächlich wahr sein, dass ich seine Stimme gehört habe, dass ich tatsächlich seine Hand festgehalten habe...<

„Zur Frühstückszeit warst du noch in deinem Traumland, aber ich habe das Mittagessen gleich fertig. Wenn du glaubst, du fühlst dich fit genug, kannst du ja kommen. Aber nur dann, okay? Nicht, dass du dich noch überanstrengst, Ran“, Shinichis Stimme klang nicht streng, eher fürsorglich als er dies sagte.

„Danke, Shinichi. ... Vielen Dank. Für alles..“, sagte ich leise.

Als Shinichi sein Zimmer verlassen hatte, stieg ich langsam aus dem Bett, zog das himmelblaue Kleid aus, welches ich immernoch anhatte.(Shinichi hatte mich so ins Bett gelegt) und meine alltags Kleidung an.

Und freute mich über das, was er beim Verlassen des Zimmers ebenso leise gesagt hatte.

- „ Ich habe dir doch versprochen, gut auf dich aufzupassen, Ran. Außerdem bin ich dir doch erlebte dafür zum Dank

verpflichtet, dass du hier bei mir bist und mich auch...Meine Gefühle auch erwidert.“

-

Shinichis essen schmeckte, aber dass er kochen konnte, wusste ich ja.

„Ich habe übrigens gestern Abend bei unserer Schule angerufen, und bescheid gesagt, dass wir höchstwahrscheinlich morgen wieder hingehen werden.“

Ich blickte Shinichi überrascht an. Dann konnte ich Sonoko ja morgen schon wieder sehen!

„Aber... Naja, es wäre wohl doch etwas auffällig wenn du zwar zur Schule gehst, deine Eltern aber noch nicht mal wissen, dass du wieder in Japan bist. Deshalb ist es wohl besser, wenn du heute Nachmittag wieder zu Onke...deinem Vater ziehst.“,

Shinichis Stimme klang leicht traurig. Oder bildete ich mir das ein, weil ich bei dem Gedanken, nicht mehr hier zu sein, traurig wurde?

In meinen Gedanken siegte schließlich der glücklichere. Ich konnte froh sein, endlich wieder Paps und Mama wieder zu sehen! Und Shinichi- ich würde ihn ja immer noch morgens zur Schule abholen, ihn in der Schule sehen...und außerdem hatte er ja gesagt, er würde mich über alles lieben.

Bei Paps hatte ich vor etwa einer Stunde angerufen

(nun konnte ich ihn ja anrufen, ich hatte ja wieder meine richtige Stimme wieder), und bescheid gesagt, dass ich wieder in Japan sei. Paps hatte glücklich geklungen, als ich gesagt hatte, ich würde in etwa drei Stunden bei ihm sein. Nun hatte ich zwar noch zwei Stunden, aber damit keine Hektik entstand, packte ich schon jetzt meinen Koffer. <Obwohl...Von Koffer packen kann ja kaum die rede sein. Die Kinderkleidung nehme ich zwar auch mit- Shinichi kann die ja nun absolut nicht gebrauchen, als Junge- aber ansonsten... Zum Anziehen, was MIR passt habe ich nur die Sachen von der Mittelschule, die ich hier vergessen habe und das Kleid von Shinichi. Und die Jacke von Mama, aber die zieh ich ja an...<

„Du musst bald los, nicht wahr?“, ertönte Shinichis Stimme.

Ich nickte, ohne mich zu ihm umzudrehen, denn ich verschloss gerade meinen Koffer. Als ich es geschafft hatte, ihn zu verschließen, stand ich auf (ich hatte den Koffer teils im knien gepackt), nahm den Koffer und stellte diesen neben der Tür, in der Shinichi noch immer leicht angelehnt verharrte.

„Na komm, ich begleite dich doch natürlich. Was soll dein Vater sonst noch von mir halten, hm?“, bei diesen Worten blitzten Shinichis Augen lachend auf. Ich zog meine Jacke über, und folgre Shinichi nach draußen, der auch meine Koffer trug.

„Shinichi, ich kann meinen Koffer auch gut selber tragen, dass braucht du nicht. Wie sieht denn das bitte schön aus?!“

Ich nahm Shinichi flink den Koffer aus der Hand, und trug ihn selber.

Da die Detektei von meinem Vater gleich in der Nähe von Shinichis Haus liegt, brauchten wir nicht lange um dort anzukommen.

Ich drehte mich zu Shinichi um.

„Ähh...Danke, dass du mich bis hierin begleitet hast, Shinichi. Ich...Ich hol dich dann morgen früh einfach wieder wie früher zu Hause ab, oder?“, fragte ich ihn. Bis jetzt waren wir eigentlich immer zusammen zur Schule gegangen.

Shinichi schaute erstaunt.

„Klar, aber das hast du doch jetzt immer gemacht, warum fragst du denn auf einmal? Bis morgen dann Ran. Gute nacht!“

Shinichi drehte sich winkend um, und verschwand in der nun schon Untergehenden Sonne.

Er hatte ja Recht. ich wusste selbst nicht genau, warum ich nachgefragt hatte.

Wahrscheinlich weil es schon mir schon so lange herkam, dass ich mit ihm gemeinsam den Schulweg ging.

Den Koffer in der Hand, stieg ich die Treppen hinauf und öffnete die Tür. (Den Schlüssel hatte ich mit ins Ausland genommen. Und zum Glück war er nicht im Koffer verstaut gewesen, sondern in meinem Portmonee. Und dieses hatte ich noch bei mir. Ein wenig enttäuscht war ich ja. Die ganze Zeit hatte Shinichi sich um mich, als wir Kinder waren, gekümmert. Und auch gestern hatte er mir seine Liebe ‚beteuert‘. Und wo war die bitteschön? Nichts. Noch nicht mal einen Kuss auf die Wange hatte er mir gegeben. Nur ein ‚Gute Nacht‘.

Aber ich würde mich hüten ihm genau dies zu erzählen.

...

„Mausebein! Da bist du ja! Warum hast du dich denn so wenig gemeldet? Ich habe mir doch Sorgen um dich gemacht.“, begrüßte mich mein Paps lauthals als ich das Zimmer betrat.

Gerade wollte ich ihm auf seine Fragen antworten, da blieb mein Blick auch schon im Zimmer hängen. Was hatte ich denn erwartet? es war ja so was von typisch.

Auf dem Boden lagen Bierflaschen, jeweils immer in die Ecken verstaut, der Schreibtisch war mit Aschenbechern -benutzte!-versehen, und auf dem Tisch vor unserem Sofa stapelten sich Sushischachteln und anderes Essbares.

<Naja, Ran. Was hast du denn auch erwartet? Dass Paps sich von einem Jahr zum anderen so verändert und Sauberkeit schätzen lernt?> Ich seufzte.

„Paps! Sag mal, in den fast zwei Jahren wo ich nicht da war, hast du da auch jemals ans Aufräumen gedacht?!“, wütend schnappte ich mir den Mülleimer und schmiss die alten Zigaretten, Bierflaschen und den anderen kram hinein.

„Sag mal, Mausebein, was glaubst du denn? Natürlich habe ich hier und da mal ein wenig aufgeräumt! Das sieht man doch. Außerdem bist du doch jetzt wieder da...“

Ich seufzte noch einmal, diesmal jedoch nicht bemüht dies leise zu machen. In gewisser Weise hatte Papa ja recht- er musste aufgeräumt haben, denn sonst wäre hier NUR noch Dreck und Abfall. Aber sehr bemüht haben konnte er sich auch nicht gerade dabei.

„Hier, kannst mithelfen!“, ich warf ihm einen Müllsack zu.

Und so hatte ich die nächste eineinhalb Stunde nichts Weiteres zu tun als mit meinem Vater Müllsäcke zu füllen, Staub zu wischen und Geschirr zu waschen. Nebenbei beantwortete ich seine Fragen, so gut es ging.

Auf die Frage, wie es mir gefallen hatte, gab ich nach kurzem zögern ein ‚es hat mir wunderbar gefallen, aber Japan ist schöner‘ wieder. Hätte ich ihm sagen sollen: ‚Eigentlich gut. Bis zu dem Zeitpunkt als ich niedergeschlagen wurde und als Grundschülerin aufwachte.?!‘

Ging wohl schlecht.

Ob ich denn diesen Schülerdetektiv Kudô getroffen hätte? – ‚Ja, habe ich‘, war meine knappe Antwort gewesen.

Paps würde schon früh genug erfahren, dass ich Shinichi ohne zögern Heiraten wollte. Aber trotz allem war ich froh mit meinem Vater reden zu können, wieder hier zu sein. Obwohl... gegen Shinichis Nähe hätte ich jetzt gerade auch nichts einzuwenden.

„Ich geh morgen gleich wieder zur Schule, damit du es weißt, Paps.“, rief ich ihm auf dem Weg zum Badezimmer zu.

„Hast du denn schon an der Schule bescheid gesagt?“

„Nein, aber Shinichi. Gute Nacht, Paps!“

„Halt, Mausebein! Heißt das, dieser Kerl ist wieder hier in Japan und wird auch hier bleiben?!“

mit Mühe verkneifte ich mir das Lachen. Mein Vater war zwar aus der Ruhe zu bringen, aber wenn es um Shinichi ging, dann war er richtig hellhörig.

„Ja. Shinichi wird für immer hier in Japan bleiben! Jedenfalls, solange auch ich hier bleibe.“, rief ich zur Antwort.

<Bist du dir sicher, Ran?<

Oh wie ich diese Stimme in meinen Gedanken hasste!

<Aber... Shinichi hätte tatsächlich etwas liebevoller beim Begleiten sein können. Fast war es so, wie früher. Als wir ‚nur‘ befreundet waren. Natürlich, wir sind immer noch Freunde, und er muss ja nicht dauernd meine Hand halten oder so was machen, aber...<

...

„Bis dann, Paps!“, war mein Abschiedsrufen zu meinem Vater. Ja, nun würde ich wieder zur Schule gehen. Aber nicht zur Grundschule, zur Oberschule.

Fröhlich machte ich mich auf den Weg zu Shinichis Haus. <Sonoko wird außer sich sein vor Freude...<, bei diesen Gedanken musste ich lachen.

Ich betrat das Grundstück meines Schulfreundes und klingelte.

Nichts...

Ich klingelte noch einmal. Und diesmal kam eine Antwort von Shinichi. Irgendetwas von wegen, er würde gleichfertig sein.

<Typisch, Shinichi.<

Um nicht auf der Stelle auf ihn warten zu müssen, lehnte ich mich leicht gegen die Hausmauer.

„Ran?!“, Shinichi riss mich aus meinen Gedanken.

„Was träumst du denn da vor dich hin? Komm, sonst kommen wir noch zu spät.“

Empört schaute ich ihn an.

„Hä?! ICH soll mich beeilen, sonst kommen wir wegen MIR zu spät?! Wer war denn bis eben noch im Haus und somit noch nicht fertig?“

Shinichi lachte und schüttelte leicht den Kopf.

„Ist ja schon gut, hast ja Recht.“, meinte er grinsend.

Was gab es denn da zu lachen?! Nichts, meiner Ansicht nach. Aber Shinichi fragen? Nein, da verzichtete ich lieber auf die Antwort. Dennoch blieb mir nichts anderes übrig, als hinter ihm herzulaufen bis ich ihn eingeholt hatte. Denn zu spät zur Schule kommen wollte ich auch nicht.

„Und? Hat sich dein Vater gefreut dich wieder zu sehen?“

Kurz zögerte ich ob ich ihm antworten sollte. Aber meine Wut von eben verblasste und außerdem wollte ich mich ja mit ihm unterhalten.

„Ja, Paps hat sich sehr gefreut mich wieder in seiner Nähe zu haben. Aber sehr verändert hat er sich auch in den 2 Jahren nicht. Nach der Begrüßung konnte ich erst mal die Wohnung sauber machen...“

„Tja, der gute alte Kogoro-san, wird sich nie verändern.“, Shinichi lachte.

Seufzend stimmte ich Shinichi, wenn auch ein wenig widerwillig, zu.

„So sieht's aus. Ich habe mich aber damit fast schon abgefunden, dass ich für meine Mutter einspringen muss und den Haushalt führe ich sowieso schon lange. Paps muss ja auch Arbeiten... Und ich bin ja nun 19, also werde ich mit 21 ausziehen können, bis dahin wäre es besser für ihn wenn er sich endlich mal ändert und wieder mit Mama

zusammen zieht.“

„Na Ran, dass ganze hat doch auch eine gute Seite.“

„Ach ja? Und die wäre?“ fragte ich etwas erstaunt. Was war denn daran gut?!

„Tja... Wenn du ausziehst, beherrscht du schon gleich die ganzen Arbeiten im Haushalt, putzen, waschen, kochen, und so weiter. Und falls du Mutter wirst, ist das doch auch ganz hilfreich. Immerhin weißt du dann ja, wie es ist, wen die Eltern sich trennen.. Also wirst du dies dem Kind kaum antun wollen, und...Naja, egal. Verstehst du?“

Keinen Ton brachte ich heraus, also nickte ich nur. Wenn ich Mutter bin? Wenn ich jemanden HEIRATE? Wie kann Shinichi das so einfach sagen? Immerhin...will ich doch IHN heiraten...

Ärgerlich über das was ich gedacht hatte, schalt ich mich selbst in Gedanken. Was sollten solche Gedanken? Dabei wurde ich sowieso nur rot. Froh, dass Shinichi nichts von alledem mitbekam, folgte ich ihm ins Schulgebäude.

Shinichi und ich betraten wie immer gemeinsam das Klassenzimmer. Wie immer schauten alle, besonders die jüngeren Mädchen zu uns her. Nicht wegen wir, ganz allein wegen Shinichi.

Immerhin, Shinichi ist und bleibt ein berühmter Detektiv und da er auch nicht gerade schlecht aussieht und er ja auch noch in anderen Dingen gut war, zog er andauernd die Aufmerksamkeit (vor allem der Mädchen!) auf sich.

Seufzend setzte ich mich auf meinen Stuhl. Warum auch immer aber ich erinnerte mich plötzlich an meinen ‚ersten‘ Schultag nach dem Geschrumpft sein.

[Erinnerung]...

„Hmm? Ran?! Schön dich endlich wieder zu sehen! Wie geht’s dir denn? Und... Ach nee, tauchst mal wieder mit Kudô (*) auf. Hätt ich mir ja denken können.“, hörte ich laut eine mir sehr bekannte Stimme, als ich das Klassenzimmer mit Shinichi betrat. Es war nicht schwer, diese Person ausfindig zu machen, da sich erst wenige Schüler im Raum befanden.

„Sonoko!“, begrüßte ich sie ebenfalls freudig.

„Mir geht es gut, danke. Und was hast du so die letzten Jahre gemacht?“

„Ich? Naja...Dies und das hallt. Ohne dich war’s ein wenig langweilig. Und von Makoto hab ich auch schon lang nichts mehr gehört...“

„Sag mal, Suzuki. Was machst du hier eigentlich?“, stoppte Shinichi Sonokos Redeschwall.

„Wie, was sie hier macht, Shinichi? Sie geht auch auf diese Schule, und eben in unsere Klasse. Das ist doch klar.“, gab ich vor Sonoko zur Antwort. Was sollte denn so eine lächerliche Frage?

Shinichi schaute mich kurz ungläubig an, und meinte etwas erstaunt:

„Na, ist doch klar, warum ich frage. Normalerweise, wären wir nicht im Ausland gewesen, würden wir jetzt studieren. Aber da uns das Abschlusszeugnis der letzten Oberschule fehlt, holen wir diese eben nach. Aber Suzuki war ja hier, also müsste sie doch jetzt eigentlich die Oberschule beendet haben, Ran.“

Warum war mir das bloß entfallen? Shinichi hatte vollkommen Recht.

Sonoko zuckte die Achseln.

„Tja, ich bin knapp durch die Prüfungen gefallen. Und meine Eltern meinten, es wäre

doch besser, noch einmal diese zu machen, und dann wenigstens mit ‚befriedigend‘ zu bestehen. Und als ich gehört habe, dass du wieder hier nach Japan kommst, Ran, habe ich zugestimmt. So gehen wir eben noch ein Jahr zusammen zur Schule.“

Der Lehrer betrat den Raum, und wir setzen uns. Ich hatte gar nicht bemerkt, wie die anderen die Klasse betreten hatten. Und außer Sonoko und Shinichi kannte ich noch nicht mal jemanden! Wie früher saßen Sonoko und ich nebeneinander.

Sonoko beugte sich zu mir und flüsterte mir etwas zu.

„Aber sag mal... Du und Kudô-kun, seit ihr jetzt eigentlich endlich ein Paar?“

„W-was?! Sonoko, also wirklich, ich...“

„Nun hör mal, blöd bin ich doch auch nicht. Du liebst ihn, er liebt dich, und nun taucht ihr nach zwei Jahren wieder gemeinsam auf. Also..? Mich kannst du nicht täuschen, ich habe Recht, hm?!“

Um meine Nase bildete sich bestimmt genau in diesem Moment ein Rotschimmer. Das konnte ich förmlich spüren und ‚sehen‘!

„Ähh...Nunja, also... Ich denke schon...“

Auf Sonokos Gesicht zeichnete sich ein Fragezeichen ab.

„Wieso, ‚ich denke schon?‘ Sowas weiß man doch! Habt ihr euch denn schon geküsst?“

„So- Sonoko!“

„Was denn? Habt ihr? Habt ihr nicht?“

Noch leise als meine bisherigen antworten, antwortete ich mit einem

„Doch...Haben wir, nur...“

„Nur?“

Bevor ich Sonoko überhaupt eine Antwort geben konnte, wurde es laut in der Klasse. Die Mädchen in meiner Klasse riefen alle durcheinander, „Was? Tatsächlich? Kudô?! Aber...DER Shinichi Kudô`?!“,. Auch manche Jungs warfen bewundernde rufe aus. Bis der Lehrer die gesamte Klasse wieder zur ruhe gebracht hatte, dauerte es ein wenig. Und dieser Augenblick verschaffte mir Klarheit; Der Lehrer war die Klassenliste durchgegangen und hatte alle Schülernamen, Vor- und Nachnamen, aufgerufen um zu sehen, wer da war. Und bei dem Namen Kudô Shinichi hatte es bei denen, die ihn nicht erkannt hatten, ‚klick‘ gemacht...

[Erinnerung ende]...

Vor etwa einem Monat hatte ich Sonoko keine Antwort auf ihre Frage geben wollen, und immer noch wollte und konnte ich es nicht. Jetzt, nach einem Monat, sogar noch weniger.

Ja, Shinichi hatte mich geküsst, nicht nur einmal. Und er hatte gesagt, wie sehr er mich lieben würde. Aber das war jetzt schon länger als einen Monat her. Und seit dem Tag, als ich wieder zu meinem Vater gezogen bin, hatte er weder derartiges gesagt, noch mich in irgendeiner Art und weise berührt. Weder meine Hand angefasst, noch mich umarmt, und am allerwenigsten hatte er mich geküsst...

Konnte ich da einfach sagen, wir wären ein Paar? Ich wäre seine Freundin?

Shinichi darauf anzusprechen und ihn zu fragen, war natürlich die beste und einzige Möglichkeit, genaueres zu wissen. Aber ich konnte ihn ja nicht einfach mal ebne fragen ‚Shinichi, sag mal, bin ich deine Freundin? ich meine, sind wir ein Paar?‘. Aber ich musste ihn fragen. Sonst würde ich noch Monate auf die Antwort warten.

Ein oder zwei Jungs hatten mich um eine Verabredung, ein date, gefragt. Aber ich hatte abgelehnt...Einerseits wollte ich nur mit Shinichi endlich wieder ein Date haben und zum anderen, was würde gerade dieser von mir denken?

Gelangweilt schaute ich aus dem Fenster. Jeder Tag schien derselbe zu sein, langweilig und ohne besondere Vorfälle.

Morgens stand ich auf, machte Frühstück für mich und Paps, ging danach mit Shinichi wie früher zur Schule, unterhielt mich mit Sonoko in der Schule. Und wenn ich nach Hause kam, war es Zeit für das Abendessen.

Ein Jahr lang waren wir zu dritt gewesen, das Jahr in dem Shinichi verschwand. Und mit Kazuha und den anderen in einem Haus zu wohnen, war auch lustig gewesen.

Paps ist in letzter Zeit meist schlecht gelaunt.

Gelöste Fälle von meinem Paps hatten stark abgenommen, seit dem Conan nicht mehr hier wohnte. Und nun, wo Shinichi wieder Oberschüler war, bekam mein Vater kaum noch wichtige Aufträge. Wenn die Polizei Hilfe benötigte, rief sie Shinichi an. Manchmal auch meinen Vater, aber selbst dann war Shinichi auch am Tatort anwesend.

Jede Woche bekam ich diese Geschichte zu hören, doch ändern konnte ich ja auch nichts daran.

Shinichi hatte keine Schuld, dass war mir klar geworden als ich meinem Vater einmal begleitet hatte. Shinichi hatte ihm indirekt helfen wollen, auch mal einen Fall zu lösen. Er hatte versucht meinen Vater diese und jene Hinweise mitzuteilen, doch mein Vater hatte von all dem nichts hören wollen. Er war immer noch der Ansicht, Shinichi hätte in diesem Beruf nichts zu suchen, er solle lieber nur zur Schule gehen. Wieso sollte der berühmte Mori auch auf einen Schülerdetektiv hören?, war die abfällige Antwort zu Hause auf meine Frage gewesen. Und davon, zu Mama zu gehen und sich mit ihr zu Versöhnen, wollte mein Vater nichts hören.

<Noch knapp zwei Jahre, Ran,> sprach ich mir mut in Gedanken zu. Dann könnte ich ausziehen, und mit...

Ich stockte. Ja, ich wollte mit Shinichi zusammen leben, darüber hatte ich keine Zweifel. Ich wusste ja, dass es funktionieren würde. Nur... So, wie sich Shinichi immoment verhielt, schien der Traum mit ihm zusammenzuleben doch ein wenig weit entfernt.

„Mausebein? Wo bist du denn?“ Mein Vater war also gerade nach Hause gekommen.

„Hier bin ich, wieso?“, fragte ich während ich das Wohnzimmer betrat.

„Naja, ich und mein Kumpel hier, Herr Takayama-san, wollten eigentlich ein wenig feiern. Zum Glück ist mir eingefallen, dass wir uns ja das Geld sparen können du uns jetzt etwas Leckeres kochen kannst. Nur Bier haben wir nicht mehr genügend, würdest du bitte schnell welches holen?“

Ich starrte meinen Vater an. Das war ja wohl nicht sein ernst!

„Tut mir sehr leid für dich, aber ich kann leider nicht Weder kann ich jetzt noch mehr Bier holen, noch werde ich etwas zu Essen machen.“, antwortete ich gespielt ruhiger Stimme.

Wenn dieser Gast jetzt nicht anwesend gewesen wäre, hätte ich meinem Vater lautstark meine Meinung gesagt.

„Häh? Warum hast du denn keine Zeit? Natürlich hast du Zeit, Ran.“

Nein, nein, nein. Ich wollte diesen Abend nicht für weitere Personen essen machen, ich wollte nur meine Ruhe haben. Doch die würde ich hier anscheinend nicht bekommen. Schnell griff ich mir meine Jacke, die noch über dem Sofa hing.

„Nein, ich habe wie gesagt keine Zeit, Paps. Ich muss noch...Äh... Ich habe...Ja, ich habe bei Shinichi gestern etwas vergessen, und nun brauche ich es. Tschüß.“

Natürlich stimmte es nicht. Ich hatte bei Shinichi nichts vergessen. Aber eine bessere Ausrede war mir nicht eingefallen. Und Shinichi wohnte in der Nähe, da konnte Paps nichts gegen sagen.

Wie selbst verständlich hatten mich meine Füße den Weg bis zum Hause Kudô gebracht.

<Toll. Wenn ich jetzt nach Hause gehe, schöpft Paps verdacht du ich kann gleich los um Bier zu holen. <

Missmutig betrat ich das Grundstück von Shinichi. Naja, wo ich schon mal da war, konnte ich auch klingeln. Und ihn fragen, warum er so tat als würde alles wie früher sein, als hätte es die Zeit, wo ich auch hier gewohnt hatte, gar nicht gegeben.

Zögernd betrachte ich die Tür, dann die Klingel. Ich sollte eigentlich gar nicht hier sein... Was wollte ich hier?

Ich hatte ihn schon einmal darauf angesprochen, warum er sich so reserviert gegenüber mir verhielt, und er hatte erstaunt darüber mir eine Erklärung gegeben. Wie sah das denn aus, wenn ich schon wieder diese Zweifel hatte und ihn fragte?

<Ja...Das Beste wird sein wieder nach Hause zu gehen. ich muss mich ja nicht beeilen. <, langsam drehte ich dem haus meinen Rücken zu. Einen Schritt, zwei Schritte...

,Bronnnnnnnnnnnng'

Plötzlich zuckte ich zusammen. Das war ein Donnergrollen gewesen, gar kein Zweifel. Und kaum 8 Sekunden später sah ich auch schon einen hellen Lichtschein am Himmel. Kein Zweifel, das war ein Gewitter! Und das schlimmste war, dass es auch noch in der Nähe war.

Ich hasste Gewitter, ich mochte sie nicht. Wenn ich mit jemanden in einem Haus war, ging es ja noch. Aber alleine und auch noch draußen?!

Der Regen prasselte hinunter, so stark als ob er schon ein halbes Jahr lang nicht mehr in Erscheinung getreten wäre.

<Und nun? Nach Hause laufen? Bei DEM Gewitter und Regen?!<

Von meinen Haaren tropfte schon der Regen hinunter und als das nächste Donnergrollen ertönte, war ich mit einem Satz vor Shinichis Tür und hatte geklingelt. Ganz egal was er denken würde, ich wollte nicht alleine hier draußen das Gewitter miterleben!

wenn ich so die Kapitel betrachte, die ich vor kurzer zeit geschrieben habe, fällt mir eins auf; ich schreibe vorliebend gerne mit '...' am Ende. Stört das eigentlich? Ich finde es zwar so eigentlich besser, kann ja aber auch einfach einen punkt oder Ausrufezeichen einsetzen... (schon wieder ^^")

- zur Schule: Gibt es ne 4.Oberschulstufe? Ich denke mal nich...Ob sie einfach so in die 3.kommen können, eigentlich müssten sie ja in die 4. (2. Oberschule vor dem Gift APTX, fast 2 Jahre vergangen) gehen..., bsw. da es wohl keine 4. gibt, zur Uni. . Aber Dafür brauch man aber doch das Endzeugnis, oder etwa nicht? Habe es jetzt so gemacht, dass sie die 3. „wiederholen“. Ich mein gehört zu haben, man kann in Japan nicht sitzen bleiben, aber in Sonokos Fall... Sagen wir mal, sie und ihre Eltern haben darauf bestanden....*whääääääää* verwirrend... also, dafür sorry, müsst ihr drüber hinweg sehen. ^^"

@meer: ich gelb dir recht, dieses Kap. ist nicht sehr spannend und es passiert ja auch nicht viel. Aber das musste leider sein, als Brücke für die nächsten. Hoffe, die gefallen dir dann wieder mehr^^"

Kapitel 28: Einladung und Gewitter

Mit Freuden teilen wir Ihnen mit, dass sie herzlich zu unserer Feier eingeladen sind. Im Grunde findet diese Feier statt, um die berühmtesten Persönlichkeiten Japans mal zusammenzuführen. Aber auch, weil unser Stadtvorsitzende Tsumashi sich dies zu seinem 80. Geburtstag gewünscht hat.

Wir hoffen, Sie nehmen diese Einladung an und werden am nächsten

Wochenende, dem 23. erscheinen.

Selbstverständlich könne Sie in Begleitung kommen.

...

Ich faltete den Brief wieder zusammen und legte ihn auf den Tisch. Am 23. hatte ich nichts Bestimmtes vor, also würde ich wohl zu dieser Feier hingehen.

„Bronnnnnnnnnnnng“ Ich schaute aus dem Fenster und bemerkte, dass es zusätzlich zu dem Gewitter auch noch strömend regnete. Aber das Wetter konnte mir ja egal sein, ich war und würde im Haus bleiben.

<Hmm...In Begleitung...< Sollte ich Ran fragen? Immerhin, Heiji würde bestimmt auch eingeladen sein und Kazuha mitbringen...

Es sein denn... Ja, es sei denn er hatte sich immer noch nicht mit ihr vertragen. Ran hatte mir erzählt, dass Kazuha bei ihr angerufen hatte und nicht gerade fröhlich gewesen war. Grund? Heiji.

Aber was ging mich das an? Ich konnte ja schlecht mit ihm darüber reden, wenn ich davon ‚eigentlich‘ ja nichts wusste.

Diinnng-dooonng....

<Hm? Wer sollte denn nun noch bei mir klingeln? Und da bei diesem Wetter? <, fragte ich mich und um eine Antwort auf meine selbst gestellte Frage zu bekommen ging ich in den Flur und öffnete die Tür.

„Eh? Ran? Aber, du bist ja ganz durchnässt!“

Etwas verwundert darüber, dass Ran um diese Zeit, und vor allem bei diesem Wetter hier bei mir auftauchte, war ich schon. Aber sie konnte mir ja auch näher den Grund erzählen, nun musste sie erst mal aus dem Regen herauskommen.

„Bronnnnnnnnnnnng“, ertönte es wieder und wie auf ein Zeichen zuckte Ran zusammen.

„Nun komm doch endlich herein, anstatt hier vor Kälte zu zittern.“, aufmunternd schaute ich sie an.

Ran nickte leicht, und kam ins Haus hinein. Ich schloss die Tür und holte aus dem Badezimmer ein Handtuch.

„Hier, bitte. Trockne dich erstmal so gut es geht ab.“

Ich ließ Ran mit dem Handtuch im Flur stehen, was sollte ich auch dabei sein während sie sich abtrocknete? In der Küche bereitete ich Tee vor.

Bis das Wasser heiß genug war, würde es einen Augenblick dauern.

So ging ich wieder zu Ran, um festzustellen dass das Handtuch nichts gebracht hatte. Das Handtuch war nass und Ran immernoch.

Von ihrer Kleidung tropften immer mehr Wassertropfen hinunter, und Ran stand nur zitternd da.

<Warum zittert sie denn so? So kalt kann ich doch gar nicht sein, oder? <
Ich schaute aus dem Fenster, doch es regnete sogar noch stärker als vor wenigen Minuten.

„Tja, da bleibt wohl nur noch eine Möglichkeit. So wie du immoment frierst, kannst du unmöglich bleiben, sonst bist du morgen wieder mit hohem Fieber im Bett. Föhn dir am besten zum Anfang die Haare, Ran. Im Badezimmer, unterste Schublade liegt der Föhn.“

Ran tat wie geheißen und ich ging in mein Zimmer und fing das suchen an.

<Grr.. Aber irgendwo muss ich doch...<

Nach einigem Suchen fand ich das gesuchte und begab mich wieder nach unten. Da ich den Föhn hören konnte, war Ran also noch im Badezimmer. Ich klopfte an die Tür und Ran öffnete, den Föhn immer noch in der einen Hand.

„Hier. Ja ich weiß, du brauchst nichts sagen. Aber in den nassen Sachen kannst du auch nicht lange bleiben, und so wie das Wetter aussieht, musst du das wohl noch eine Zeit lang. und diese hier sind trocken.“, ich reichte Ran einen Pullover sowie eine Hose von mir, die mir beide nicht mehr passten. Es war zwar keine sehr gute Idee, aber ich wusste dass ich Recht hatte. Ran konnte nicht in ihrer nassen Kleidung bleiben.

Ran nahm die Kleidung ‚widerstandslos‘ (Was sollte sie auch groß sagen? Sie kannte mich, ich würde meine Meinung nicht ändern) und ich begab mich wieder zu ‚meinem‘ Tee.

Ran war nicht die schnellste im umziehen, aber das war nicht schlimm, so konnte ich den Tee fertig haben bis sie wieder herauskam.

Ich stellte die zwei Teetassen sowie Unterteller auf den Tisch im Wohnzimmer.

Unter anderen Umständen wäre ich vor Freude aus dem Häuschen gewesen Ran nun bei mir zu haben, nur leider konnte ich mich nicht so richtig freuen.

Einerseits hatte ich an dem Tag, an dem sie wieder zu ihrem Vater gezogen war, beschlossen mich normal ihr gegenüber zu Verhalten, um sie nicht zu verunsichern. Außerdem mussten wir uns ja nicht gleich in aller Öffentlichkeit küssen, war meine Ansicht gewesen. Nur leider hatte dies auch dazu geführt, dass ich Ran noch nicht mal mehr richtig berühren wollte. Der drang, sie zu küssen, sie nicht mehr loszulassen wenn ich sie auch nur kurz umarmen würde war zu groß.

Der zweite Grund für meine getrübbte Freude war, dass Ran sich in letzter Zeit merkwürdig benahm.

Und nun hatte ich sie hier zu Hause. Es würde zwar anstrengend sein, aber ich musste jegliche Vorstellung daran, Ran zu berühren, verbannen.

Komischer Weise erinnerte ich mich gerade jetzt daran, wie Ran mir von dem Streit zwischen Kazuha und Heiji erzählt hatte:

„Weißt du Shinichi, Kazuha tut mir richtig leid.“

„Hm? Warum denn? Ist was Schlimmes passiert?“

„Naja... Kazuha hat gestern bei mir angerufen und klang nicht sehr glücklich.“

„Heiji?“

Ran nickte.

„Anscheinend schon. So wie Kazuha mir das erzählt hat, hatte Heiji sie zum Abendessen in irgendeinem Restaurant

eingeladen. Zur Versöhnung vom letzten Streit, oder so was.

Und eigentlih verlief der Abend auch recht schön.“

„Aha. Und weiter? Deshalb kann sie ja nun nicht traurig sein.“

„Ich habe nicht behauptet sie wäre NUR traurig. Sie klang auch wütend.“

Was ich aber auch verstehen kann. Kazuha hat gehofft, dass Heiji ihr etwas Wichtiges sagen würde.“
Ich schaute verständnislos. Dann wurde mir klar, was Ran meinte.
„Du meinst, Kazuha hat gehofft, Heiji würde ihr eine Liebeserklärung geben?“
„Was guckst du so erstaunt?! Natürlich! Aber das ist ja noch nicht alles da hätte sie ja Grund um traurig zu sein, nicht um wütend zu sein. Also, Heiji hat nichts der gleichen gesagt und es wurde immer später. Und dann, zum Schluss, ist plötzlich ein anderes Mädchen in Kazuhas Alter So weit ich Kazuha verstehen konnte, hat diese glücklich mit einem Brief in der hand gewedelt. Und hat folgendes gerufen:
,Heiji! Dankeschön! >Damit hätte ich ja nicht gerechnet, dass du mich auch über alle liebst!
Dieses Mädchen hat ihn einfach so mit dem Vornamen angeredet und ist ihm sogar um den Hals gefallen, Shinichi Und er hat nichts gesagt!“
„Ehh? Wahrscheinlich weil er zu verdattert war. Heiji würde doch nicht...Kazuha ist doch diejenige, die er, wenn schon, liebt.“
Ran nickte traurig.
„Das dachte ich auch. Aber ich glaube an diesem Mädchen ist was faul. Denn das war es noch nicht, sie hat noch mehr gesagt.“
Ran holte Luft, ehe sie weiter erzählte.
„Das was sie dann gesagt hat, hat Kazuha wohl auch dazu gebracht sofort das Restaurant zu verlassen und seitdem Heiji-kun zu meiden.
, Ach, bist du etwa eine Verwandte von Heiji? Aber nein... Also musst du...Ah! Du bist das Mädchen mit dem er Schluss machen wollte und es anscheinend auch getan hat! Tut mir echt Leid für dich, aber Heiji liebt DICH nun mal nicht mehr. Falls er es je getan haben sollte.'
Und dann hat sie leise, aber dennoch so dass Kazuha alles hören konnte, zu Heiji-kun gesagt:
,Heiji, beim besten Willen, ich verstehe nicht, was du an der fandest. Wenn sie jetzt wunderhübsch wäre, oder so was in der Art, aber so... Naja, ist ja auch egal. Seh dich dann morgen!'
Und dann ist sie einfach wieder hinausgegangen.
Kannst du nicht mal mit Heiji-kun reden, Shinichi? Kazuha tut mir wahnsinnig leid.“

Ja, an das Gespräch erinnerte ich mich. Aber mit Heiji hatte ich bis lang nicht gesprochen. Was sollte ich denn schon groß zu ihm sagen?
Außerdem hatte ich immoment wichtigeres zu tun. Ich musste aufpassen, dass Ran und ich uns nicht auch noch verstritten.

ja, ich weiß, hat ganz schön lange gedauert bis ich nun wieder Weiterschreibe. Aber einerseits war ich mal wieder krank (habe gestern erfahren, dass ich zu niedrigen Blutdruck habe), andererseits konnte ich einfach nicht Weiterschreiben. Aber nun! schreibt mir bitte, bitte, bitte, wie euch dieses kap. gefällt, ja? arigatô^.^

----- Denn das wollte ich auf keinen

Fall, ich durfte es nicht zu lassen! Nur... So wie die Dinge aussahen lief alles genau in die Richtung.

Ich hatte zwar keinen Durst, aber einfach nur auf dem Sofa zu sitzen und nichts zu tun, war auch nicht das Beste. Also nahm ich meine Teetasse und trank einen kleinen Schluck. Der Regen prasselte immer noch gegen das Fenster, und wenn man einen Blick nach draußen warf, sah man dass selbst die Äste von den Bäumen hin und her schwankten.

Die Tür ging auf und Ran betrat sichtlich nervös das Wohnzimmer. Ihre Haare waren vom föhnen kaum noch nass und...Naja, meine alte Kleidung sah zwar ein wenig komisch an ihr aus, da mein Hemd doch ein wenig zu groß für Ran war, aber mir gefiel der Gedanke das Ran meine Sachen trug.

„Hier, ich habe Tee gemacht, wenn du möchtest...“, sagte ich und deutete auf Teetassen.

Natürlich hätte ich nicht auf die Tassen zeigen müssen, Ran war ja nicht blind. Aber so brauchte ich nicht Ran anzuschauen und konnte meinen Gedanken ganz den Teetassen widmen.

Nicht Ran anschauen, Shinichi. Nicht zu ihr sehen, starre sie bloß nicht an. Konzentriere dich auf einfach auf was anderes!

<Aber auf was?<

Arrhg.. Ich versuchte mich an irgendetwas von Holmes zu erinnern, wie er auf die Lösung des Falles kommen konnte... Doch mir fiel nichts ein. Weder konnte ich mich lange genug auf Sherlock Holmes konzentrieren noch auf irgendeinen anderen Fall. Es klappte einfach nicht. An Ran...Ja, an Ran erinnerte ich mich sehr gut, auch wenn ich sie nicht anschaute, sondern zwei Teetassen. Ich konnte klar und deutlich Ran sehen. Wie süß sie doch aussah! Besonders jetzt, nervös und in meiner Kleidung..

Ja, ich müsste doch eigentlich nur meinen Blick von diesen verdammten Teetassen heben. Dann könnte ich sie zu mir ziehen, sie richtig bei mir haben..

„Shinichi? Warum schaust du denn die Tassen so lange an? Stimmt etwas nicht?“, drang Rans beunruhigte Stimme zu mir.

<Warum ist sie denn so nervös? Wegen dem Gewitter? Oder weil sie hier bei mir ist?<

„Nein, nein, ist schon in Ordnung. Ich habe nur... nachgedacht.“

„Aha. Nachgedacht also.“ Ran, die mittlerweile auch auf dem Sofa saß, sagte dies wie eine Weststellung. Dann nahm sie eine von den beiden Teetassen, (die ich immoment gerade wesentlich lieber anschaute als die Person neben mir) und trank, logischer Weise, vom Tee.

Ich sah es ja ein. Es war lächerlich Ran nicht anzusehen. Und vor allem, was sollte Ran von mir denken? Also lehnte ich mich mit dem Rücken an die Sofalehne und schaute ihr dabei zu, wie sie den Tee trank.

„Und, worüber hast du nachgedacht? Oder darf ich das nicht erfahren?“

„Ähh.. Also weißt du, ich habe über... Über... Äh, naja... Über einen Fall von Sherlock Holmes nachgedacht...“

Ja, was hätte ich denn sagen sollen?

„Weißt du Ran, ich habe eben über dich nachgedacht, und wie süß du doch bist‘ Haha. Nach dem jetzigen Zeitpunkt unserer ‚Beziehung‘ hätte sie dies wohl schlecht geglaubt. Und.. est stimmte ja zum Teil, ich hatte ja versucht an Holmes zu denken.“

„Über...Holmes?“,. Rans Stimme klang enttäuscht.

Ich wollte mich gerade fragen warum Ran so enttäuscht geklungen hatte, als ein

weiteres Gewittergrollen ertönte und Ran zusammenzuckte.

Nun, ich hätte sie in den Arm nehmen können und hätte es auch wohl getan um sie somit zu beruhigen,
wenn nicht..

Ran zuckte zusammen und die Teetasse in ihrer Hand schaukelte. Der Tee schwappte über und.. genau auf meine Hose.

„Ahhh.. Hei-Heiß!“ , brachte ich hervor und sprang auf.

Ohh, war das heiß! Warum um Himmelswillen musste dieser Tee auch noch so heiß sein, und meine Hose natürlich so dünn dass das heiße Wasser auf meine Haut kam?!

„Nein...Oh, Shinichi! Tut es sehr weh? Ich hätte besser aufpassen müssen, es tut mir ja so leid, Shinichi..“ , hörte ich Ran sagen.

„Ach...Es- es geht schon, keine Sorge. Ich zieh mir einfach eine neue Hose an.“ , meinte ich zu Ran, die betreten auf den Boden schaute.

„Hier“ , ich warf ihr eine Wolldecke zu, die hinter dem Sofa gelegen hatte.

„Leg dich hin, und versuch zu schlafen. Das Gewitter wird nicht so schnell aufhören, außerdem ist es sowieso zu spät um nach Hause zu gehen. Und wenn du schläft, brauchst du dir keine Sorgen mehr um das Gewitter zu machen.“

Ran stimmte mir widerwillig zu und rollte sich am einen Ende des Sofas mit der Decke zusammen.

Ich verließ, leicht humpelnd, das Wohnzimmer und holte aus meinem Zimmer eine neue Hose. Mit der begab ich mich ins Badezimmer, zog meine nasse Hose aus und kühlte mein Bein mit einem nassen, kalten, Tuch.

Wenigstens müsste ich mich nun nicht mehr so zusammen reißen was Ran betraf, falls diese tatsächlich einschief. Außerdem konnte ich sie dann ja wenigstens in aller Ruhe betrachten...

Zum Glück hatte Ran ihren Tee fast leergetrunken, denn so war nicht ganz so viel auf meine Hose geschwappt.

Nach längerem kühlen hörte meine Haut auf zu brennen, und ich zog meine Hose (natürlich die aus dem Kleiderschrank, nicht die nasse) an.

Hier, auf dem Sofa liegend, im Haus von Shinichi, kam ich mir vor, als wäre ich wieder klein. Als wäre ich noch die 7.Klässlerin Ran, befreundet mit dem eingebildeten Shinichi Kudô.

Ich seufzte leise. Es war nicht das erste mal, dass ich mich in diesem Haus während eines Gewitters befand.

Vor 6 Jahren, da war ich ebenfalls hier. Meine Eltern lebten seit ein paar Jahren getrennt, und Shinichis Eltern waren seit kurzem im Ausland...

„Es ist schon spät...Ich glaube, ich sollte nach Hause gehen, sonst macht Papa sich noch Sorgen.“ , zögernd erhob ich mich vom Sofa. Es war wirklich spät- fast acht! Und ich sollte eigentlich immer um 20.00 zu Hause sein..

Plötzlich hörte ich ein lautes ‚Bronnnnnnnnnng‘ , und zuckte zusammen.

„Eh? Ran, was ist denn?“

„Da-Das...Das war doch...“

Hm?“ Shinichi blickte aus dem Fenster. „Ja, das war ein Gewittergrollen. Und.. Da, siehst du? Da war auch schon der

Blitz. Ran?

„Was- was ist denn?“, fragte ich leicht nervös, wieder auf dem Sofa sitzend.

„Hast du etwa Angst vor Gewitter?“, Shinichi schaute mich erstaunt an.

Ich drehte den Kopf zur Seite, so dass Shinichi mein Gesicht nicht sah.

„Wie kommst du denn darauf? Wie- Wieso sollte ich vor...vor Gewitter Angst haben? Idiot!“

Das hatte ich zwar schön gesagt, aber es stimmte nicht. Ich hatte Angst bei Gewitter, und wie! Und Shinichi war zwar eingebildet, aber ja kein Idiot.

„Bronnnnnnnnnnnng“

Wieso musste das Donnergrollen auch immer lauter werden? Und wieso musste Shinichi mich mit seinem typischen grinsen anschauen? So eingebildet konnte man doch gar nicht sein! Ich nahm in Gedanken zurück, er war doch ein Idiot. Was konnte ich denn bitteschön dafür, dass ich mich beim zweiten Grollen so erschreckt hatte, dass ich mit einem ‚hopsen‘ nicht mehr in der Ecke des Sofas sondern mich neben Shinichi auf dem Sofa befand? Okay, beinahe wäre ich ihm noch vor Schrecken auf dem Schoss gesprungen, aber das hatte ich ja nicht getan. Brauchte er nicht so dämlich zu grinsen!

„Was ist? Hör auf so zu grinsen, Shinichi!“, ich schaute ihn Böse an.

„Nun, ich finde es einfach lustig, du hättest doch sagen können, dass du Angst bei gewitter hast?!“

Ich schaute ihn immer noch böse an. Dieses blöde grinsen! Aber ich wollte keinen Zentimeter von Shinichi weg, nicht bei einem solchen Gewitter!

„Bronnnnnnnnnnnng“

Ich kniff die Augen zusammen. Gerade fragte ich mich warum das Gewitter nicht aufhören wollte., als jemand meine Hand drückte. Ich öffnete die Augen und blickte erstaunt zu meiner Hand. Shinichi hielt meine Hand fest in seiner, ließ nicht los. Seinen Kopf hatte er jedoch in die andere Richtung gedreht.

Ich wusste nicht warum, aber meine Angst wich langsam. Warum auch immer, aber es beruhigte mich, dass Shinichi bei mir war. Es war dämlich und ich würde es ihm auch nicht erzählen, aber es war schön, es gab mir Mut.

„Bronnnnnnnnnnnng“

Natürlich zuckte ich diesmal wieder zusammen, aber beim besten Willen nicht so stark wie vorher. Shinichi drückte meine Hand, und die Angst verschwand. Ich lehnte meinen Kopf an die Sofalehne und schloss die Augen.

„Danke, Shinichi.“, flüsterte ich.

Shinichi war bei mir, das Gewitter würde schon vorbeigehen...

Zusammengerollt lag ich auf dem Sofa, und Shinichi war immer noch nicht wiedergekommen. Ich hatte nicht so sehr zusammen zucken wollen, ich hatte nicht gewollt dass der Tee auf seine Hose schwappte. Aber irgendwie war Shinichi ja auch selber schuld!

Diesen Gedanken mochte ich nicht, aber er ließ sich nicht so schnell entfernen. Denn wenn Shinichi, wie damals, meine Hand genommen hätte, oder mich zu sich gezogen hätte, dann wäre mir das Gewitter fast egal gewesen. Ich wartete doch schon so lange wieder auf eine Berührung von ihm, irgendwas!

Aber Shinichi hat nichts getan, hatte am Anfang nur die blöden Teetassen angeschaut, und über Holmes nachgedacht. Holmes! Warum über Holmes?! Hatte er denn sonst über nichts weiter nachzudenken?! Er hätte ja zum Beispiel über sich und mich nachdenken können. Aber nein, über Holmes.

<Du bist selber Schuld, Ran. Was hattest du auch erwartet? Dass er etwas sagt wie, 'Ich habe darüber nachgedacht, wie süß du doch bist und wie gerne ich dich küssen würde'?! Tja, hättest es besser wissen müssen<

Ich seufzte und vergrub mich mehr in der Decke. Plötzlich hörte ich Schritte. Shinichi! Reflexartig schloss ich die Augen.

Ich hatte keine Lust, mich über Sherlock Homes, oder einem anderen Detektiven zu unterhalten.

Und...ja, ich wollte wissen, was Shinichi jetzt tun würde. Entweder er setzt sich auch aufs Sofa oder er geht wieder in sein Zimmer...

Ersteres gefiel mir wesentlich lieber, aber das würde er wohl kaum machen. Was sollte er auch hier neben mir bleiben, wo ich doch schlief?

Naja, aber ich wollte doch immerhin versuchen wenigstens etwas süß auszusehen, auch wenn ich schlief. Denn was hatte er mir vor, so kam es mir vor, langer Zeit per Handy geschrieben? ‚Du siehst süß aus wenn du schläfst.‘

Ja, ich wollte jetzt auch süß aussehen, wenn's ging noch süßer. Also schloss ich die Augen ein wenig fester und lächelte „im Schlaf“.

Warum ich süß aussehen wollte? Damit diesem Holmes-Freak auffiel, auf was er wegen seiner Krimi-Besessenheit verzichten musste. Jawohl! Denn wenn er nicht von Anfang an nur an die Teetassen und Holmes gedacht hätte, würde er mich jetzt schön bei sich haben, und wir hätten uns mal wieder (was wir schon so lange nicht mehr getan hatten), küssen können! Aber nein, Shinichi war es anscheinend egal ob ich bei ihm war, also konnte es ihm auch egal sein, ob ich wach war oder schlief.

-----@meer:vielen dank für deine vielen kommis^O^freu mich über jedes weitere^^werde bald weiterscheiben, und versuchen Ran über was netteres nachdenken zu lassen^^

Ran? Bist du wach?“, deutlich hörte ich die Stimme von Shinichi. Aber ich gab keine Antwort; ich stellte mich, wie geplant, schlafend. Und versuchte gleichmäßig und leise zu atmen; damit ich für schlafend gehalten wurde, und damit ich Shinichi besser hören konnte.

Mir war klar dass Shinichi keinen Grund hatte, länger hier im Wohnzimmer zu bleiben, da ich ja schlief- aber ich hoffte es trotzdem.

Wenn er jetzt in sein Zimmer -oder sonst wo hin- ging, konnte es ja nur bedeuten, ich wäre ihm nicht wichtig.

Natürlich hatte ich nur gehofft. Ich hörte etwas klappern, gleich darauf die Schritte von Shinichi die das Zimmer verließen; anscheinend hatte er die Teetassen vom Tisch geräumt und brachte diese nun in die Küche. Aber konnte mir das nicht egal sein? Wenigstens hatte ich ‚meine‘ Teetasse beim zusammensucken nicht fallen gelassen, sonst wäre diese wohl nun in Scherben auf dem Fußboden verstreut und Shinichi hätte noch mehr Ärger mit mir gehabt. Obwohl...sollte er doch, so wenig wie er sich um mich kümmerte!

Hm? Ich war nicht sicher, aber da das Sofa sich ein wenig bewegt hatte nahm ich an, dass Shinichi sich auf eben dieses gesetzt hatte. Platz war ja, ich lag ja zusammengerollt, besser gesagt, die Füße eingezogen.

Ich überlegte; wenn ich die Augen öffnen würde, wüsste ich es. Aber wenn er tatsächlich da war, dann würde er mit Sicherheit mitbekommen, dass meine Augen nicht mehr geschlossen waren, und somit wissen, dass ich wach war. Und gerade das wollte ich doch nicht!

Jedoch wurde mir die Entscheidung was ich tun sollte, durch ein leises seufzen genommen. Nun war ja klar, das Shinichi neben mir saß- wer sollte sonst seufzen?

Nun wollte ich nur zu gerne wissen, warum er neben mir seufzte.

Wenn es ihm nicht auf dem Sofa gefiel- bitte!

Ich hatte nicht von ihm verlangt, dass er auf mich aufpasste während ich „schliefe“. Warum seufzte er also?

Anscheinend beschäftigten ihn auch noch andere Sachen außer Holmes. Es sei denn- und bei diesem Gedanken wurde ich wieder wütend- er kam mit einem Fall nicht weiter. Aber...Wenn er wirklich nur deshalb seufzte, dann wollte ich ihn nicht neben mir haben. Ganz gleich ob ich wach war oder nicht! Andauernd Homes hier, seine Fälle da. In der Zeit wo auch ich geschrumpft war und in diesem Haus lebte, hatte er sich doch so anders benommen! Warum verhielt er sich moment tan so, als sei diese Zeit nie gewesen?!

Nun ja, ich verhalte mich auch distanziert, aber nicht weil ich ihn nicht mehr liebe- ich liebe Shinichi sogar seit dem letzten Jahr noch mehr-, sondern weil er ebenfalls so reagiert und gleichfalls damit angefangen hat.

<Dabei möchte ich doch eigentlich nur, dass er bei mir ist, und das nicht nur auf dem Hin- und Rückweg zur Schule...Aber so, wie er sich verhält, ist es da denn verwunderlich das ich zweifle?!<

„Ach Ran...Gut das du jetzt schläfst.....“

<EH? Warum ist das denn bitteschön gut? Also stimmt es, du kannst auf meine Gesellschaft verzichten, oder wie, Shinichi?!<, dachte ich, wieder wütend werdend.

Außerdem wunderte es mich schon ein wenig, warum Shinichi mit ‚mir‘ sprach. Richtig reden tat er ja nicht, es waren wohl eher laute Gedanken. Oder aber er wollte sie einfach loswerden und aussprechen. Aber warum weckte er mich nicht auf? Dann könnten wir ja in „Ruhe“ miteinander reden!

„Weißt du, in letzter Zeit kommst du mir ein wenig...abgekühlt vor...“

<Aha? Und warum wohl, Shinichi? Es ist doch größtenteils deine Schuld<

Warum war ich bloß in Gedanken und auch sonst, so unfreundlich zu Shinichi? Ich wollte doch eigentlich nur bei ihm sein...

„Kannst du dir vorstellen wie sehr ich mich zusammen nehmen muss Ran? Weißt du, ich würde dich am liebsten jeden Tag zu mir ziehen, dich bei mir haben, dich wenigstens küssen. Und warum musst du auch noch so süß aussehen? Das macht das alles doch noch schwerer für mich...“

Ich erstarrte. Naja, genau genommen lag ich ja schon, aber in Gedanken erstarrte ich und mit einem male fiel es mir auch wesentlich schwerer ruhig weiter zu atmen.

„Bumm-Bumm-Babumm-Babumm, klopfte mein Herz immer lauter.

Was redete Shinichi denn da?

Wenn er mich so gerne bei sich haben wollte- ich wollte das doch auch!

Kapitel 29: Nicht verjährt Streit

So..Ja, ist jetzt kein super Übergang vom letzteren Kapitel, aber ich hatte einfach keine Idee mehr..Ab jetzt kommen die Kapitel aber auch wieder häufiger^^"

Wie lange war es jetzt her, dass ich bei ihm, aufgrund des heftigen Gewitters, übernachtet hatte? Knapp drei Monate...

Dennoch erinnerte ich mich an jedes Wort, an den Klang seiner Stimme, wie er mehr zu sich selbst sprach, in dem Glauben ich würde schlafen. Aber ich war wach gewesen, hatte alles mit anhören können...Und da ich ja nun doch ein wenig mehr von Shinichis Gedanken wusste, ließ das meine bisherigen Zweifel schrumpfen...

Natürlich konnte Shinichi den Grund nicht wissen, und die Tatsache dass ich es ihm nicht gesagt hatte, änderte daran ja nun wirklich absolut nichts.

Aber dass er es nicht wusste, fand ich nicht schlimm. Und es gab ja auch eigentlich keinen nennenswerten Grund. Er hätte mich ja gleich darauf ansprechen können, und das hatte er nicht.

Und es war ja keine großartige, weltbewegende Sache. Nein, das war es nicht, dennoch hatte er danach zwar erstaunt, aber auch glücklich ausgesehen...

An dem besagten Tag, zur besagten Zeit...

Immer noch ein wenig müde, da ich die Nacht über kaum geschlafen hatte, erhob ich mich vom Sofa... um mich gleich wieder gähnend hinzusetzen. Kein Wunder, dass ich müde war- wegen dem Gewitter hatte ich kaum einschlafen können. Und nach dem, was ich dann auf dem Sofa gehört hatte, erst Recht nicht.

Mein Blick fiel nach rechts, wo Shinichi in sitzender Position noch schlief (ich hatte mich zwar auf dem Sofa zusammengerollt, aber dennoch reichte die übrige freie Fläche nur noch zum sitzen).

Das was ich in der Nacht erfahren hatte...Ich erinnerte mich wieder schlagartig an alles, was Shinichi, mehr zu sich selbst als zu mir, gesagt hatte.

<Mein Shinichi...<

Unwillkürlich musste ich lächeln. Ja, er war wieder mein Shinichi, die Zweifel die ich vor kurzem noch hatte, waren größtenteils verschwunden. Mit Mühe wendete ich meinen Blick von Shinichi- ich hatte ganz vergessen wie süß er doch aussah, wenn er schlief!! – und schaute zur Wanduhr.

Ein Fehler.

Denn als ich sah, wie spät es war, schrak ich hoch.

Halb elf!!

Es grenzte an ein Wunder, das mein Vater noch nicht mit samt Polizei aufgekreuzt war um Shinichi zu verhaften. Und damit das auch ja nicht passierte, wäre es sinnvoller so schnell wie möglich nach Hause zu kommen.

<Noch schläft Paps bestimmt, jedenfalls wenn er gestern wirklich mit diesem Mann noch Trinken war...Oder er schaut Yoko im Fernsehen...<, überlegte ich mir, während ich mir im Badezimmer Wasser ins Gesicht spritze, um wacher auszusehen.

Da ich keine Haarbürste zur Verfügung hatte, strich ich meine Haare, so gut es ging, mit meiner Hand zu recht. Klar, ein paar Haarsträhnen standen als ich fertig war,

immer noch ab, ansonsten fand ich es in Ordnung. In diesem Moment war ich froh, dass meine Haare sich in der Nacht normalerweise nicht verkletteten. Die Falten in meiner Kleidung strich ich ebenfalls mit meiner rechten Hand heraus, oder sagen wir mal, ich versuchte es zumindest.

Nun stand ich im Flur des Hauses Kudô, und war mir nicht sicher was ich tun sollte.

<Soll ich jetzt einfach nach Hause gehen? Oder soll ich Shinichi vorher noch bescheid sagen, dass ich jetzt gehe?>

Ich wusste es nicht.

Einfach nach Hause gehen, das sah so unfreundlich aus...

Aber ihn nun wecken, nur um zu sagen, ich würde jetzt gehen... War das nicht genauso dämlich?

Unbewusst nahm Shinichi mir diese Entscheidung ab, indem er plötzlich im Flur auftauchte, zwar immer noch mit verwuselten Haaren, dennoch wach.

Irgendwie war ich erleichtert; ich brauchte jetzt keine Schuldgefühle bekommen, weder weil ich einfach so gegangen war, noch weil ich ihn aufgeweckt hatte.

„Ich...Ähh...Ich muss nach Hause, Paps wird sonst noch richtig wütend...“, sagte ich, ein wenig nervös und um diese Nervosität zu vertuschen, zog ich meine Straßenschuhe an. So brauchte ich immerhin Shinichi nicht anzusehen.

Und das war auch gut so; nachdem was ich erfahren hatte, und so süß wie er jetzt aussah...

Außerdem durfte ich ja eigentlich von dem, was er in der Nacht zu der ‚schlafenden‘ ran gesagt hatte, NICHTS wissen.

Shinichi fuhr sich mit der Hand durch seine Haare, die dadurch nur noch mehr in alle Richtungen abstanden, und nickte.

„Klar. Ist wohl auch für meine Sicherheit besser, je eher du bei Kogoro bist. Nicht, dass er noch hier aufkreuzt um mich zur Rede zu stellen.“ Shinichi lachte kurz.

Aber sein Lachen klang nicht glücklich, und ich fragte mich warum. Doch sofort fiel es mir ein; bei dem ‚Selbstgespräch‘ hatte er auch traurig geklungen... Und er wusste ja nun nicht, dass ich alles mitgehört hatte, dass meine Wut auf ihn verflogen war.

Mit einem „Also dann, Ran...Wir sehen uns ja Montag wieder, nicht?“, öffnete er die Tür.

Ich trat nach draußen, drehte mich noch einmal um und antwortete: „Ja, klar. Und...Danke, Shinichi.“

Eher diesen seinen Kopf wegdrehen konnte, war ich einen Schritt zu ihm gegangen und hatte ihm einen Kuss auf die Wange gegeben.

Mit leicht rotem Kopf drehte ich mich um, winkte und lief in Richtung Detektei Mori. Shinichi hatte, so fand ich, zwar überrascht aber dennoch freudig gewirkt. Aber naja, ich hatte ihm nun einen Kuss auf die Wange gegeben, und damit Ende.

Nicht, dass wir uns noch nie richtig geküsst hätten. Nur lag dies eben schon mehrere Monate zurück...

Ihm einen Kuss auf den Mund zu geben- ihn also richtig zu küssen- das hatte ich mich nicht getraut. Naher wär er noch Zurückgewichen... Im Unterbewusstsein war mir bewusst, das es lächerlich war, ihm einfach nur auf die Wange zu küssen- wir hätten theoretisch die ganze Nacht zusammen mit irgendwelchen Zärtlichkeiten verbringen können- aber ja nur theoretisch. Und so war dieser Halbkuss doch schon immerhin etwas...

<Kleines...>

Rückblick ende

Seit dem verhielten wir uns wieder wie früher, gingen miteinander freundschaftlich

um, und...teilweise auch ein ganz, ganz wenig mehr. Und genau diese winzigen Augenblicke machten mich glücklich, ja ich genoss sie regelrecht, weil sie doch so selten waren. Aber das war nicht so schlimm wie vor dem Tag, als ich, wie so oft, an Shinichis Gefühlen gezweifelt habe. Ich wollte warten, und das warten war ich ja nun auch in der Conan- Zeit ausgesetzt gewesen. Wenn ich das frühere Warten mit diesem hier verglich, war das hier eindeutig das angenehmere, freudigere Warten.

Worauf ich warte? Nun, ich warte auf ‚jenen passenden Zeitpunkt‘ den Shinichi bei seinem Selbstgespräch

(welches ich ja aufgrund der Tatsache, dass ich wach gewesen war und nicht geschlafen hatte, mitbekam) erwähnt hatte.

Der Gedanke, ich könne Shinichi ja einfach erzählen dass ich alles mit angehört hatte, war mir einige Tage später nach dem besagten Tag gekommen. Jedoch hatte ich ihn wieder beiseite geschoben, so weit weg, dass ich ihn jetzt nicht mehr beachtete. Wie hätte ich es ihm denn sagen sollen? Nein, nein, er brauchte nicht zu wissen, dass ich nun besser um seine Gefühle bescheid wusste. Außerdem sollte er mir Teile von dem, was er da geflüstert hatte, noch einmal sagen, mich dabei anschauen!

Darauf freute ich mich...nun schon seit etwa der Monaten.

Ungewollt seufzte ich kurz. Wer konnte denn auch ahnen dass Shinichi sich so viel Zeit ließ? In knapp einer Woche war schon Weihnachten...

‚Riiinnngggggg, riiingggggg, rriinnnnnggggg‘

Ich trottete zum Telefon und meldete mich mit gelassener Stimme.

„Hier Kudô Shinichi.“

Die Begrüßung folgte eher schlapp als fröhlich, ungewöhnlich für meinen Kumpel Hattori.

„Und? Du gehst doch auch zu dieser nachträglichen Feier, oder?“, fragte ich Heiji.

„Welche Feier?“, ertönte die immer noch recht ‚schlappe‘ Stimme Heijis.

Blöde Frage. Natürlich wusste er, welche ich meinte.

„Die, die eigentlich vor Monaten hätte stattfinden sollen; die von diesem Stadtvorsitzenden Tsumashi, oder wie der heißt.“

Jetzt war Dezember, die erste Einladung hatten wir Ende September, Anfang Oktober bekommen. Dieser Stadtvorsitzende hatte seinen 80. Geburtstag feiern wollen, doch die Feier fiel aus; wir, die eingeladenen Gäste, wurden benachteiligt, Herr Tsumashi würde seit kurzer Zeit im Krankenhaus liegen, er hätte sich Bein und Arm gebrochen. Deshalb wurde diese Feier, mit den ‚berühmten‘ Persönlichkeiten Japans, nachgeholt. Das Datum war zwar ein wenig unpassend, aber ändern konnte man dies ja nicht.

„Ach so, die Feier... Wie? noch nich‘, aber ich denke mal schon. Und du, Shinichi?“

„Doch, ich gehe auf jedenfall hin. Ran wird bestimmt auch dort sein, immerhin wurde ihr Vater ebenfalls eingeladen. Und? Kommt Kazuha-chan auch?“

„Wie sollte sie? Sie wurde nicht eingeladen, und ihr Vater auch nicht.“

Ich stutzte. Wenn Ran nicht durch ihren Vater mitkommen könnte, hätte ich sie gefragt. Dasselbe galt für Heiji- man durfte in Begleitung kommen.

„Was soll die Frage? Du kannst sie doch fragen, ob sie mit dir hingeht.“

„Grummmm.“ Heiji gab ein undefinierbares Geräusch von sich.

Und da fiel mir ein, dass Heiji und Kazuha sich ja vor mehreren Monaten gestritten hatten. Sollten sie sich immer noch nicht vertragen haben?

Aber ich wusste ja nur durch Ran von diesem Streit, also war es ratsamer so zu tun, als wüsste ich nichts. Dann nämlich müsste Heiji alles erklären; und ich würde seine Sichtweise des Streites ebenfalls wissen.

„Was ist? Will Kazuha mit dir nicht dorthin gehen?“, fragte ich scheinbar ahnungslos.

„Ich hab' sie nich gefragt, Kudô.“

„Hä? Wieso fragst du Kazuha-chan nicht? Ihr seid doch sonst auch immer zusammen.“, ich tat überrascht.

„Wir war'n oft zusammen. Aber die Betonung liegt auf WAR'N, Kudô. Jetzt sprechen wir nich mal miteinander.“

„Du meidest Kazuha-chan? Was hat sie dir denn getan, Hattori? Ihr seid doch Freunde.“, fragte ich Heiji.

Nun musste er antworten, warum sie sich gestritten hatten. Und es würde herauskommen WER WEN mied.

Denn ich konnte irgendwie nicht glauben, dass Heiji derjenige war, der auf solch lange Zeit nicht mehr mit ihr sprechen wollte. Okay, sie stritten sich täglich, und Heiji war selten derjenige, der sich Entschuldigte, aber für so lange Zeit...

Eine Pause entstand, und es dauerte eine Weile bis der von mir Angesprochene endlich antwortete.

„Ich...ICH habe nich damit angefangen, sie zu ignorieren. Und getan hat sie mir nichts, wenn ich davon abseh' dass sie sich lächerlich benimmt.“

„Lächerlich? Wie habe ich das zu verstehen?“ Es war schwerer als gedacht, Heiji zu mehreren Sätzen zu bringen. Und wenn ich und Ran nicht mit den beiden so eng befreundet wären, hätte ich schon längst aufgegeben.

„Seit...Ach, egal. Wenn ich versuch sie anzusprechen, mit ihr zu reden...Dann ignoriert sie mich, und geht schnurstracks in die Entgegengesetzte Richtung. Dabei is es ihr egal, ob sie beispielsweise in 'ner Schule 'nen großen Umweg macht, Hauptsache nich mit mir reden, geschweige denn mir wenigstens zuzuhören. Das nenn ich lächerlich.“

„Aber...Wenn Kazuha-chan so reagiert, dann brauch doch selbst sie einen Grund. Sonst würde sie doch nicht so abweisend reagieren, oder? Also was hast du getan?“, fragte ich mit gespielt überraschter und ein wenig mitleidiger Stimme. Endlich hatte ich das Gespräch da, wo ich es hinhaben wollte. Überhaupt, wenn ich so nachdachte, war es perfekt dass Heiji angerufen hatte. Denn sonst hätte ich mir noch einen Grund für meinen Anruf ausdenken müssen...

<Moment mal, Grund? Warum hat Heiji eigentlich bei mir angerufen? Naja, ich werde ihn ja gleich nach seiner Antwort fragen können<

„Ich habe nichts getan...“

„NICHTS?“, fragte ich ungläubig. Das entsprach aber ganz und gar nicht der Version von Ran.

„Naja...Zumindest kann ich nicht viel dafür...“

„Heiji. Ich würde jetzt gerne mal erfahren, was los ist, und nicht immer nur ein paar Satzbrocken von dir zu hören bekommen, okay?“

„Hast ja Recht, Kudô. Also, is schon länger her, aber...Ich war eben einen Abend mit Kazuha in 'nem Restaurant. Wir hatten Gutscheine zum Essen bekommen, und die konnt ich da eben einlösen; mein Vater hat für so was keine Zeit. Da hab ich halt Kazuha gefragt, und sie schien auch glücklich darüber zu sein...“

„Und?“

„Wir unterhielten uns, und es war bis zum Schluss auch wirklich schön. Doch da ist plötzlich Mitsutaka-chan, die zu der Zeit seit kurzem immer bei unsrem Kendo-Training dabei war, aufgetaucht. Ich hatte zwar das Gefühl, das sie in mich verknallt is,

aber dass sie auch so lügen kann...“

„Lügen?“

„Ja! Sie kam auf unseren Tisch zu, mit nem Brief in ner Hand, und meinte der wäre von mir, und sie wäre ja so glücklich dass ich sie auch lieben würde! Dann hat sie mich auch noch kurz umarmt, diese verdammte...Aber was sie zu Kazuha gesagt hat...Natürlich hab ich bemerkt, dass Kazuha nicht glücklich über das Auftauchen das Mädchens war, noch weniger was diese sich da zusammen log. Und diese Mitsutaka vor Kazuha doch glatt behauptet, wir wären nun zusammen, und sie müsse anscheinend dass Mädchen sein mit der ich Schluss machen wollte. Nachdem sie sich noch über Kazuha lustig gemacht is sie weggegangen. Kazuha hat mich wütend angesehen, und dann is sie ebenfalls gegangen. Und seitdem spricht sie halt nich mehr mit mir.“

Ich schwieg, musste erstmal verdauen was ich gehört hatte. Naja, Heijis und Kazuhas Version stimmten schon mal größtenteils überein.

„Wieso bist du denn Kazuha-chan nicht nachgelaufen? Oder warum hast du das Mädchen nicht gleich auffliegen lassen? So muss sie doch glauben, es stimmt alles was dieses Mädchen erzählt hat...“

„Ich...Was hätte ich Kazuha denn großartiges sagen sollen? Ich hatte ja gedacht, ich könnte es am nächsten Tag aufklären. Und als Mitsutaka auftauchte und losredete, war ich viel zu verblüfft um etwas zu erwidern! Konnt doch nich ahnen, dass Kazuha dass alles glaubt! Und vor einiger Zeit war ich ebenfalls wütend auf Kazuha, weil sie lieber dem Mädchen glaubt, als mir zuzuhören!“

„Reg dich nich auf Heiji, und brüll mich ja nicht so an. Ich kann wohl am aller wenigsten was dafür.“

Ein leises „Schuldige, Kudô.“, kam durchs Telefon.

„Egal. Aber sag mal...Was wolltest du eigentlich von mir? Ich mein, du musst doch einen Grund gehabt haben plötzlich bei mir anzurufen, oder?“

Heiji schien zu überlegen; vermutlich hatte er es schon fast vergessen.

„Ich wollt fragen wies dir geht, und wies so mit dir und Ran-chan läuft. Ich mein, bei euch gibt es doch nie richtig großen Streit...Und da wollt ich hallt...Naja...“

„Da wolltest du mich fragen, was ich an deiner Stelle wegen Kazuha-chan machen würde?“, fragte ich scheinheilig.

„Äh...Ja, so in etwa.“

„Tja, dass kommt drauf an, wie deine Gefühle zu ihr sind.“, meinte ich gelassen.

„GEFÜHLE?! Was denn bitteschön für Ge-“, Heijis heftiger Ausbruch wurde von mir unterbrochen.

„Also macht es dir nichts aus, dass sie dich nicht mehr sehen will? Du möchtest eigentlich nur, dass alles wie vorher war, sozusagen aus Gewohnheit? Sonst ist sie dir egal?“

Ich wusste, dass ich ein ganz bisschen fies verhielt. Aber das musste sein, Hattori sollte sich endlich seinen Gefühlen klar werden. Und angenommen ich und Ran hatten sich getäuscht und er sah wirklich nicht mehr in sie- dann war es hallt so.

„Ich...Ich weiß nicht... Klar möchte ich dass es wieder so ist wie früher; dass wir uns verstehen, dass wir streiten, hallt eben all dies... Und wenn sie hallt sauer auf mich ist, solange dass nur für kurze Zeit ist... Außerdem wirkt sie dann irgendwie...süß.“

Das letzte Wort konnte ich mit mühe verstehen, so leise hatte Heiji es ausgesprochen. Aber das war ja schon mal ein Anfang. Wenn er sie süß fand...

„Liebst du sie, Hattori?“

Schweigen. Keine Zustimmung, kein lauthalsiges abstreiten.

„...ja...“

Also doch; Ran und ich hatten Recht gehabt.

„Dann erzähl ihr doch die Wahrheit.“

„Sie redet NICH mit mir Kudô, sie HÖRT mir noch NICH 'mal ZU! Wie soll ich ihr da irgendwas erzählen?!“

Leicht schüttelte ich den Kopf. Ja, ein Meisterdetektiv. Aber naja, ich verhielt mich in solchen Dingen ja auch nicht sehr viel besser...

„Kazuha-chan hat doch bestimmt ein Handy, oder? Ruf sie an.“

„Hab' ich schon. Ich hab' nich mal Zeit zwei Wörter zu sagen. Sie legt immer sofort auf, wenn sie meine Stimme hört.“

„Anrufbeantworter. Mailbox! Himmelswillen, Hattori, sprich doch einfach auf ihre Mailbox! Versuchst es eben so lange, bis sie ihr Handy mal nicht angeschaltet hat. Und damit sie deine Nachricht nicht vorher löscht, sprichst du eben mehrmals drauf.“

Heiji überlegte, und kam dann wohl zu dem Entschluss dass mein Vorschlag eine gute Idee war; zumindest eine bessere als abzuwarten. Denn das brachte ja schon seit Monaten nichts.

Er verabschiedete sich, besserer Stimmung als am Anfang des Gespräches.

Ich ging zum Kühlschrank und machte mir ein schnelles, einfaches Abendessen. Heiji hatte keine Ahnung. Er wusste nicht, wie dämlich ich mich immoment verhielt, was Ran anging. Es überraschte mich, dass sie seit der Gewitternacht sich wieder richtig mit mir unterhielt. Und das freute mich sehr. Ich hatte schon teilweise das Gefühl gehabt, sie würde an mir, meinen Gefühlen für sie, zweifeln. Dass sie das, was ich in der Nacht zu der schlafenden Ran gesagt hatte, gehört haben konnte, glaubte ich nicht.

Und bald wollte ich es ihr auch sagen, den Zeitpunkt wusste ich schon...

Ich stand zur gewohnten Zeit auf, aß mein Frühstück, wurde von Ran abgeholt und ging mit ihr zur Schule...Der Unterricht war zwar um einiges interessanter als der, den ich als Conan gehabt hatte- aber dennoch öde. Und sooo lang...

Ich ging alleine nach Hause, weil Ran noch Karatetraining hatte. Meine Schulsachen legte (oder pfefferte; je nachdem wie man's ausdrücken möchte) ich in meine Zimmerecke und übte, im Flur, ein wenig mit dem Fußball hin-und her zu kicken. Dafür war der Flur groß genug, dieses Haus war ja an sich schon riesig.

Komischer weiße kam es mir nicht merkwürdig vor, als das Telefon klingelte und Heiji sich meldete. Ich hatte einfach damit gerechnet, jedenfalls unbewusst.

„Und? Wie ist es gelaufen, Heiji?“, begrüßte ich ihn.

„Nichts is gelaufen, Kudô. Und wenn, dann nur schief.“

„Hä? Wie ‚schief‘? Du hast ihr doch alles erzählt und sie zur Feier eingeladen, oder nicht?“, fragte ich erstaunt (diesmal war ich wirklich überrascht).

„Ich hab' auf ihre Mailbox gesprochen, ihr erklärt das ganze sein ein dämliches Missverständnis und so weiter, und dass ich doch gerne wieder so wie früher mit ihr befreundet wäre. Und dann hab' ich erwähnt, dass sie ja mit mir, wenn sie wolle, zur Feier geh'n könne. Nicht als Paar, eben so, wie sonst auch, als Freunde.“

Ich schwieg. Wie konnte man denn so dämlich sein?! Wie konnte man?!!

Also fuhr Heiji fort:

„In der Schule hat Kazuha dann tatsächlich mit mir geredet, und gemeint, sie würde mir glauben, dass das alles ein Missverständnis gewesen sei. Aber sie will nich mehr mit mir irgendwo als ‚Sandkastenfreundin‘ auftauchen, sprich sie will nicht mit mir dorthin geh'n, Kudô.“

Ich fasste mir an den Kopf. So etwas wäre ja selbst mir nicht passiert! Aber anscheinend bekam Heiji es nicht hin...

Mir kam eine Idee...Eine geniale!

„Hattori, tut mir wirklich Leid für dich, aber wenigstens spricht Kazuha-chan wieder mit dir, oder? Naja, egal...Auf die Feier kommst du doch trotzdem, nicht wahr?!“

Heiji erwiderte ‚Ja‘, und danach beendete ich das Telefon Gespräch. Sollte ich meine Idee noch heute umsetzen?

<Warum nicht?<

Ich wählte die Nummer der Detektei Mori und erzählte Ran von meinem ‚Plan‘... Ich brauchte nicht lange um Ran davon zu überzeugen, dass es wirklich keine andere Lösung gab, und so stimmte sie mir schnell zu.

Danach wählte ich die Nummer, die ich mir von Ran eben per Telefon gesagt bekommen hatte...

Und dieses Gespräch dauerte wesentlich länger, als das Gespräch mit Ran...Aber ich schaffte es natürlich, und nachdem sie mir versprochen hatte auch ja mit mir dort hinzugehen, rief ich bei Heiji an.

(Ein verdammt kurzes Gespräch im Vergleich zum letzteren.)

„Hattori?“

„Ich bin's, Kudô.“

„Shinichi?“

„Ich habe mit ihr gesprochen, und schließlich überreden können, mit mir dort hinzugehen.“

„Hä? Wen überredet?“

Ja, nun war ich mir sicher; heute war Heiji wohl nicht in der Lage, nachzudenken.

<Warum sollte man auch nachdenken? Es gibt ja noch Kudô, mich, den man mit solch dämlichen Fragen nerven kann...<

„Heiji, stell dich nicht dämlicher als du bist, Kazuha-chan natürlich. Also vergiss bloß nicht, irgendwas für sie zu besorgen, kapiert Hattori?!“

„Sag mal, wie kommt sie denn auf die Idee lieber mit DIR als mit MIR hinzugehen?! Und wenn DU ihre Begleitung bist, musste selbst was besorgen!“, antwortete ein etwas wütender Heiji.

<Ach ja...Vielleicht dauert das Gespräch doch ein wenig länger als Angenommen...<

„Reg dich ab, Heiji. Natürlich würde sie lieber mit dir dahingehen, aber da du das...sagen wir mal...Tja, unverständlich rausgebracht hast, hat sie eben lieber abgelehnt. Und ich brauche ihr nichts zu schenken, was will sie damit? ich liebe Ran, sie di...- sie jemand anderen.“

„Hmhmm, hast ja Recht Kudo, du hast ja deine Ran. Aber wieso sollt' ich Kazuha was schenken? Wie du gesagt hast, sie möcht' lieber was von dem, in den sie verliebt is', bekommen.“

Ein Blick auf meine Armbanduhr sagte mir, dass es wesentlich sinnvoller wäre, nun endlich ins Bett zu gehen, als ein solches Gespräch weiterzuführen. Aber ich konnte das Gespräch ja jetzt auch schnellstens beenden. Was ging mich Heijis Liebesleben auch an?

Meine Güte, wir würden bald (da ja in ein paar Wochen Weihnachten ist, und danach das neue Jahr anfängt) 20 sein!

„Was du ihr schenkst, und was das bedeuten soll, ist nicht meine Sache, Hattori. ich persönlich hätte ihr ja was geschenkt, dass sie gern hat, und dabei ihr meine Liebe gestanden...Wenn du das aber ablehnst, dann gebe ihr doch ein

Versöhnungsgeschenk. Naja, wir sehen uns dann ja alle dort, also...Bis dann, Hattori.“

Ja, ‚dann‘. ‚Dann‘ war in exakt drei Tagen...Was bedeutete, dass dann ebenfalls Weihnachten war...

Und wenn ich nicht alles auf der Feier vermässeln würde, müsste ich es diesmal nicht, wie sonst, alleine feiern...

Dasselbe galt auch für Heiji, doch bei ihm hatte ich noch einige Zweifel. Aber es würde schon alles klappen- er hatte ja mich und Ran, und ich hatte ja...

<Ja wen?<

...mein Sicherheit, dass Ran mich ja auch liebte.

3 Tage...

-----so...vielen, vielen dank für die ganzen lieben Kommentare ^O^ und vor allem freut es mich, dass euch dieses Kapi über Heiji+Kazua auch gefällt.

Kapitel 30: Weihnachten-Die erwartete Feier

gomen ne dass es erst jetzt wieter geht^^", aber hatte ein Problem mit der Freischaltung >_<

Beginn der Feier: 20.30

Ende: offen, wird aber höchst wahrscheinlich gegen morgens halb vier auf jeden Fall zu ende sein

Eingeladen: berühmte Personen Japans, jeder ‚Art‘ von Berufsgruppe.

"Paps! Bist du fertig? Wir müssen gleich los, oder sollen wir als letztes dort auftauchen?!"

Zur Antwort bekam ich ein gegrummel, was ich schließlich als ein genervtes:

"Ich bin gleich soweit, Mausebein, nun mach mal nicht so ein Theater. Lass mich doch zu ende sehen!"

heraushörte.

Es war ja so typisch.

Zwar bin ich keine 17 mehr, sondern fast 20, aber nein, mein Vater war wie eh und jeh. Er hatte sich in so vielen Punkten kein Stückchen geändert, egal was ich sagte oder tat. Nicht im Geringsten! Und wenn, dann war sein Verhältnis zu einigen bestimmten Personen (Mama und Shinichi) eher schlechter geworden.

Nicht, dass Paps früher begeistert von Shinichi war, aber...Im Vergleich zur jetzigen Zeit, kam es mir fast so vor.

Dabei hatte Shinichi meinem Vater nie etwas getan!

Nun, Paps war andere Meinung. Er hatte mich eine ganze Weile nicht sehen können, erfahren dass ich bei ‚diesem Westentaschendetektiven‘ gewesen war...Und nun hatte eben jener seinen

(wohlgemerkt ‚seinen‘! Dabei hatte Shinichi als Conan Paps Fälle gelöst)

Platz als gefeierter Meiserdetektiv Tokyos eingenommen. Jedenfalls, im Guten und Ganzen war es taktisch gesehen besser weder den Namen ‚Shinichi‘, noch Kudô‘, zu nennen, wenn Paps nicht in Höchst guter Laune war. (Und zurzeit war dies nicht der Fall)

Weder hatte ich meinem Vater von meinem etwas unsicheren Verhältnis gegenüber erzählt, noch bemerkte ich gegenüber Paps, dass- wenn er denn mal Großvater werden wollte- eben jener Detektiv der Vater sein würde.

Ich freute mich riesig auf die Feier; Heiji und Kazuha würden da sein, und natürlich Shinichi...Dazu hoffte ich, dass Shinichis Plan was unsere Freunde aus Osaka betraf, auch aufging.

Ein letztes Mal war ich einen zweifelnden Blick auf mein Spiegelbild...Konnte ich so auf dieser Feier auftauchen????

Ja, dass ich total verkehrt angezogen war, konnte ich nicht behauten. Und das Kleid, welches ich anhatte, musste schon gut aussehen, sonst wäre meine Freundin Sonoko von eben jenem Kleid nicht so entzückt gewesen. Aber...

"Ran, du siehst hübsch aus. Wenn Shinichi das nicht bemerkt, ist er wirklich ein Idiot!", versuchte ich mir Mut zu machen

(was allerdings nur ein wenig half). Tür zu, durchs Wohnzimmer, meinen Vater dazu bringen, die Aufgenommene Wiederholung von Yoko Okino ein anderes Mal zu sehen, und hinein ins Taxi...

Es gab nur einen Grund warum mein Vater mit dem Taxi fahren wollte; so konnte er sich (oder er glaubte dies zumindest, ich würde es verhindern!) in aller Ruhe mit Sake und anderen Alkoholischen Getränken betrinken, und nach Hause ebenfalls mit dem Taxi fahren.

Die Stimmung von meinem Vater war im Moment des Einsteigens bemerkenswert gestiegen.

Wohl einerseits wegen der Feier-Stimmung und dem ganzen Sake, der auf ihn warten würde, und anscheinend glaubte er, er könnte mit seinen Detektivischen Fähigkeiten wieder angeben, in dem Glauben Shinichi wäre nicht eingeladen.

Der Taxifahrer fuhr nicht gerade langsam, dennoch kam es mir so vor, als würden wir uns im Tempo einer Schnecke fortbewegen, im Vergleich zu allen anderen Autos.

Natürlich freute ich mich. Und wie ich mich freute!

Und dass heute auch Weihnachten war, störte mich nicht. So brauchte ich heute, am 24., nicht alleine mit Paps in der Wohnung hocken.

Immoment galt meine Begeisterung aber dem Wetter; selten gibt es am 24., oder besser gesagt, generell zur Weihnachtszeit, insbesondere dem Dezember, Schnee!

Nun aber fielen wunderschöne, glitzernde Weihnachtskristalle, getarnt als weiße Schneeflocken, vom Himmel, bedeckten die Fußgängerwege, die parkenden Autos, einzelne Straßenschilder... Weiß, weiß, weiß!

Die festlichen Beleuchtungen mit Rentieren, Glocken, Weihnachtsbäumen und Sternen leuchteten, und es schien als ob der Schnee, der hinunterfiel- der natürlich aus glitzernen Kristallen bestehen musste- mir sagen wollte

„Siehst du, es wird ein wundervolles Weihnachten werden, wir fallen auch schön weiter vom Himmel bis alles bedeckt ist“

Ich lächelte, und stimmte dem von den Schneekristallen ‚gesagtem‘ zu.

<Bestimmt wird dieses Weihnachten wundervoll ...<

Nicht, dass ich Weihnachten vorher nicht wundervoll fand...Aber das elendige Geschenke suchen, Paps davon abzuhalten noch mehr Sake zu trinken, der Verlust im Geldbeutel, der Streit zwischen meine Eltern, ob Mama den nun Weihnachten kommt, ...Ich kannte die negativen Seiten nur zu gut. Und das letzte Weihnachten war ein ohne Mama, weil sie und Paps sich kurz vorher wieder gestritten hatten, und ein Weihnachten ohne Shinichi sehen zu können, mit der Vermutung er wäre ja Conan. Für heute aber verdrängte ich all diese Dinge in die hinterste Ecke von meinen Gedanken.

"Und du bist sicher, dass es in Ordnung is, wenn ich zusammen mit dir dort auftauch', Shinichi-kun*?"

"Warum sollte es denn nicht in Ordnung sein? Außerdem bezweifle ich, dass uns da sehr viele Leute kennen.", gab ich der doch etwas nervösen Kazuha zur Antwort.

"Na...Wird Ran dann nich' sauer wenn du nich' mit ihr dort hingehst?"

Ich lachte, und gab Kazuha zur Antwort, dass Ran ja eh mit ihrem Vater kommen

würde, also wäre ich ansonsten allein hingegangen.

<Und, nun ja, Ran ist ja auch in meinen Plan was Kazuha und Heiji betrifft, eingeweiht<
Der Saal, also der große Raum, indem die Feier statt fand, war herrlich mit Weihnachtsdekorationen geschmückt. Auf jedem der vielen Gruppentische standen jeweils zwei rote Kerzen, und eine kleine Weihnachtsfigur. Vom Kerzenhalter an der Wand hingen silberne Kristalle, und auch der große Buffet-Stand hatte nicht umgehen können, geschmückt zu werden.

Es waren schon eine Menge Gäste da, aber die Personen, nach denen ich Ausschau hielt, waren noch nicht da. Naja, Ran hatte wohl eine Weile gebraucht um ihren Vater von Pünktlichkeit zu überzeugen, und Heiji...

<Wehe du Drückst dich, Hattori. Dann kannst du aber was erleben...>

"Eh? Die Tische habn ja unterschiedliche Nummern, ebenfalls die Sitzplätze...Gibt's etwa so was wie ,ne Sitzordnung, Shinichi-kun?"

Ich nickte, und deutete mit der Hand auf den Gruppentisch, wo wir sitzen sollten.

Jeder Gast bekam am Eingang eine Tischnummer zugeteilt, wobei meistens nach Bekanntschaften oder Berufsgruppen die Leute verteilt wurden.

Wir, sprich ich und Kazuha, hatten einen Tisch, bsw. zwei nebeneinander gestellte, die in einer Ecke standen.

Kazuha setzte sich gegenüber von mir hin und ließ ihre Blicke zu den anderen, vielen Gästen wandern. Etwas, dass auch ich tat, und zu meiner Erleichterung sah ich dass Inspektor Megure (hatte nur angenommen, das er eingeladen war) an einer Tischgruppe reichlich entfernt von uns Platz genommen hatte.

Erstens brauchte ich mir so keine Sorgen zu machen, auf einen meiner Fälle angesprochen zu werden, und der wichtigste Punkt war: Kogoro war auch eingeladen, und Berufsmäßig würde er in der Nähe, oder sogar am selben Tisch sitzen wie Megure. Und da er nicht gut auf mich zu sprechen war...je weiter entfernt ich von Rans Vater saß, desto angenehmer für alle anwesenden.

"Wer wohl neben uns sitzen wird? Was glaubste?"

Die Feier würde Kazuha gut bekommen, sie sah jetzt schon wesentlich fröhlicher aus als am Anfang.

"Nun...Da wir zu den jüngeren Gästen gehören, denke ich mal, dass wir Tischnachbarn in etwa unserer Altersgruppe

- sofern vorhanden als Gäste- bekommen..."

Wahrheitsgemäßer konnte ich es im Moment nicht ausdrücken. Ich hatte mich telefonisch beim Zuständigen dieser Feier gemeldet, und höflich gefragt, ob es denn möglich wäre wenn Kudô, Hattori und die Tochter von dem berühmten Detektiven Mouri, eine Tischgruppe zugeteilt werden könnten. Aber ich konnte Kazuha ja nicht gerade jetzt erzählen, dass Heiji neben ihr sitzen würde...

*Tja..Ist es jetzt besseer, wenn Kazuha ihn 'nur' mit Shinichi anredet? Hört sich besser an, aber..so vertraut?
ich weiß es nicht...>_<

Die meisten Gäste, jedenfalls die, die schon anwesend waren, hatten Platz genommen und blickten nun, mich eingeschlossen, auf die Tanzfläche, wo der Gastgeber stand und seine Begrüßungsrede hielt.

„Sehr geehrte Damen und Herren, es ist mir eine große Freude Sie heute hier auf meiner Feier zu begrüßen. Ich entschuldige mich dafür, dass diese Feier erst jetzt statt finden kann, aber immer noch besser als gar nicht oder? Nun, ich hoffe dass es Ihnen gefallen wird, und sie sich gut mit ihren jeweiligen Tischnachbarn verstehen werden...“

Das Buffet wurde eröffnet, und schnell hatte sich eine lange Schlange gebildet, an die ich mich zum Glück nicht mehr anstellen brauchte. Das Buffet war ganz in der Nähe von unserem Tisch, und so gehörten ich und Kazuha zu den ersten die sich dort ihr Essen aussuchten.

Ran und Heiji waren immer noch nicht anwesend. Um Ran machte ich mir keine Sorgen; dass sie zu spät kam, lag an ihrem Vater, da würde ich sogar meine spannendsten Bücher von Sir Arthur Conan Doyle für verwetten. Aber Heiji war wohl der Meinung, je später er kam, desto besser und desto eher wäre die Feier zu Ende.

Kazuha und ich unterhielten uns, wobei sie auf das Thema ‚Du-und-Ran‘ zu sprechen kam, welches ich geschickt aus dem Gespräch entfernte. Wie sollte ich mit Kazuha über mich und Ran sprechen, wenn ich es noch nicht mal zu Stande brachte mit Ran über unsere Beziehung zu reden?! Außerdem wollte ich das Thema ‚Heiji‘ vermeiden, welches bestimmt gefolgt hätte.

Das Gemurmel im Saal wurde immer lauter und heiterer, bis nochmals der Gastgeber Herr Tsumashi vortrat und nach mehreren (langartigen und eher uninteressanten) Sätzen uns viel Spaß beim Tanzen wünschte...

Die Musik begann, und ich brauchte kein Detektiv zu sein, um zu erkennen dass sich Kazuha nun doch fehl am Platz vorkam.

„Möchtest du tanzen, Kazuha-chan?“

„Eh? Doch, doch, gern‘. Aber was is‘ mit Ran?“

Ich grinste.

„Noch ist Ran ja nicht da, und wenn sie kommt wird sie bestimmt jemand auffordern. Außerdem, wenn du erstmals tanzt, wird dich doch auch jemand auffordern wollen.“

Wir betraten die Tanzfläche, und nun war ich wirklich froh, dass der Saal so groß war und damit auch die Tanzfläche, denn so viele Paare, wie aufstanden um zu tanzen, füllten schnell die Tanzfläche aus.

Am Anfang eher zögerlich, tanzten wir beide nach einiger Zeit doch entspannter. Kazuha war nicht gerade schlecht im Tanzen, und ich war heilfroh, dass ich damals doch den Forderungen meiner Mutter und Ran nachgegeben hatte, und mit Ran ein paar Tanzstunden genommen hatte...

Nun, Kazuha war zwar dankbar nicht alleine auf dem Stuhl sitzen zu müsse, aber es war mir vollkommen klar, dass am liebsten mit einer ganz anderen Person tanzen würde.

<Und der anscheinend immer noch nicht da ist, oder?!>

Mit den Augen suchte ich, soweit dies beim tanzen ging, den Saal nach Ran und Heiji ab. Beim Buffet standen sie nicht, am Tisch saßen sie auch nicht...Waren beide denn immer noch nicht da?!

Kazuha und ich drehten uns einmal, und ich hatte Sicht zur Tür... Kogoro! Rans Vater hatte wohl vorgehabt den Saal zu betreten, aber nun regte er sich anscheinend über etwas auf, versuchte dem Angestellten irgendetwas klar zu machen, und deutete mit den Fingern gereizt auf verschiedene Tische.

Kazuha und ich drehten uns wieder, und so sah ich weder Ran noch deren Vater. Aber Kogoro brachte ich nicht mehr sehen, ich ahnte was ihn aufregte; er und Ran hatten ebenfalls ihre Tischnummern bekommen und Kogoro gefiel es bestimmt nicht, einen Tisch weit entfernt von seiner Tochter zu haben...Er hatte sich kein wenig verändert und anscheinend auch noch nicht bemerkt, dass seine Tochter bald 20 sein würde...Und was er noch nicht wusste, und was ihn noch wütender machen würde war, wenn er sah dass ich am selben Tisch wie seine Tochter saß...Schon wieder musste ich grinsen.

„Was is, Shinichi-kun?“, fragte Kazuha mich, als sie mein, für sie unerklärliches, grinsen bemerkte.

„Ach, Ran ist gerade gekommen, und ihr Vater unterhält sich immoment auf nicht sehr nette Weiße mit dem Angestellten...“

Kazuha drehte ihren Kopf und die Richtung der Tür, und stimmte mir amüsiert zu. Auch ich schaute wieder dorthin, in der Hoffnung Ran zu sehen, aber die war noch nicht da.

<Warum, was macht Ran denn so lange in der Eingangshalle? <, fragte ich mich, als ihr Vater sich, etwas widerwillig, zu seinem Tisch gesellte.

...

Das Lied neigte sich zum Ende, und als die Musik mit einem neuen wieder ansetzte, wurde Kazuha von hinten auf die Schulter getippt, so dass sie sich umdrehte.

„Meinst du, du kannst mir deinen Tanzpartner für eine Weile ausborgen und dich so lange mit meinem begnügen?“

Kazuha schaute, wohl etwas erstaunt über diese Begrüßung, Ran an. Aber nicht nur Kazuha schaute, ich schaute genauso überrascht.

Ran sah...Sah...Einfach umwerfend aus! Die braunen Haare waren -so ähnlich wie bei ihrer Mutter- hochgesteckt, nur an den Seiten fielen jeweils ein paar Strähnen auf ihre Schultern, und dazu trug sie jenes himmelblaue Kleid, welches ich ihr vor nicht allzu langer Zeit geschenkt hatte.

„Hallo, Kazuha, freut mich dich auch hier zu sehen! Also, was ist? Überlässt du ihn mir für ein paar Tänze?“, fragte Ran in bester Laune, während Rans ‚Partner‘ mich kurz und lautlos durch Handbewegung grüßte.

„Eh? Aber natürlich Ran, is' doch immerhin dein Shinichi nich'?“, Kazuha lächelte. Bei dem letzten Satz wurde ich leicht rot, Ran, die sich gerade zu Kazuha hin beugte, ebenfalls.

„Du siehst wunderhübsch aus Kazuha. Pass auf, dass hat mein Tanzpartner bestimmt auch bemerkt, also...“

Ich konnte hören was Ran mit kichern Kazuha ins Ohr flüsterte, weil ich gleich neben jener stand, nur Rans Tanzpartner konnte es nicht hören. Erst Recht nicht, weil er den Kopf in die Entgegengesetzte Richtung gewandt hatte.

Ja, Ran war gut, denn besser hätte selbst ich das alles nicht einfädeln können. Nun war mir auch klar, was sie so lange in der Eingangshalle gemacht hatte...

Ich trat zu Ran, und flüsterte ihr ein „Das hast du geschickt eingefädelt, besser hätte selbst ich es nicht machen können.“, ins Ohr. Ran grinste und nickte.

„Aber ob es trotzdem klappt? Kazuha sieht immoment nicht sehr fröhlich aus.“

„Ach was, sie ist einfach nur überrascht, und vielleicht nicht gerade in der Stimmung mit Heiji zu tanzen, aber das wird noch.“, gab ich zurück.

Ob Ran etwas erwidern wollte, wusste ich nicht, aber sie hatte auch gar keine Zeit

mehr dazu. Die Musik hatte während der ganzen Unterhaltung mit Kazuha allmählich zu einem neuen Lied angesetzt, und wir waren von tanzenden Pärchen umgeben. Wie ich gehofft hatte, tanzte selbst Kazuha mit Heiji, wenn auch mit einem nicht so glücklichen Gesichtsausdruck.

„Wir auch? Äh, ich meine, willst du auch?“, fragte ich, und machte eine wohl etwas überflüssige Bewegung mit der Hand in Richtung der tanzenden.

Ein wenig unsicher, weil Ran nicht antwortete, setzte ich meine Frage fort.

„Ich mein, zu Kazuha-chan hast du doch gesagt...“

Ich brach ab, Ran wusste selber was sie gesagt hatte, ich brauchte das ja nicht zu wiederholen.

„Natürlich möchte ich mit dir tanzen, Shinichi. Sehr gerne, sogar.“

Ran schaute mich kurz an, und blickte dann schnell woanders hin.

<Warum bin ich nur so schrecklich nervös?! Dafür gibt es doch eigentlich keinen Grund...<

Nun, eigentlich. Uneigentlich war Ran der Grund dafür, aber es war ja unsinnig, immerhin wusste ich ja, dass sie mich liebte.

Oder? Sie liebte mich doch noch?

Ich verscheuchte meine Gedanken, nahm Rans rechte Hand, legte die andere um ihre Hüften, und schon begannen wir zu tanzen.

„Was hat deinen Vater denn so lange aufgehalten?“

„Das übliche...Und er wollte Yoko Okino noch weiter im fernsehen verfolgen.“, gab Ran ein wenig missmutig zurück.

Ich musste ungewollt über diese Antwort grinsen, es war wie ich gedacht hatte und so typisch für Kogoro.

„Geb's auf Ran, er wird sich nicht ändern. Jedenfalls nicht in den nächsten Jahren.“

„Ja, das ist mir auch schon klar geworden.“, seufzte Ran.

„Du siehst übrigens immer noch umwerfend in dem Kleid aus Ran, weißt du das?“ Ich hatte mich kurz zu ihr gebeugt, und die Worte waren eher geflüstert als laut gesagt, aber sie hatte mich gehört. Allein an ihrem Rotwerdenden Gesicht konnte ich es erkennen. Ebenso leise gab sie ein „Danke“ wieder.

Kapitel 31: Verkopplungsversuch(e), Eifersucht, und...

Ich wusste, dass ich und Shinichi eigentlich ‚nur‘ tanzten, aber es kam mir vor als ob ich mit ihm schweben würde...Es war einfach ein wundervolles Gefühl ihm so nahe zu sein, und seine Hand zu fühlen, die mich öfter wieder mal näher zu ihm zieht.

Als sich mein Ich-bin-in-Gedanken-versunken- zustand verblasste und ich unsere Umgebung

(also der Saal, mit den anderen tanzenden Pärchen, den Tischreihen, dem Buffet,...)

wieder mitbekam, bemerkte ich erstaunt, dass wir uns immer weiter von der Tanzfläche abwandten.

„Shinichi?“

„Hmm?“

„Äh, warum verlassen wir die Tanzfläche? Ich meine, hast du keine Lust mehr? Wäre es dann nicht besser, zu unserem Tisch zurückzugehen anstand...In diese eine leere Ecke zu steuern?“

<Verdammt, es ist aber auch schwer seine Gedanken auf eben jene Fragen zu konzentrieren, wenn ein gewisser Tanzpartner einen mit seine blauen Augen SO ansieht!!<

Sobald wir in eben jener Ecke ankamen, nahm Shinichi seine Hand von meinem Schulterblatt, und ließ ebenfalls meine Hand los. Nun ja, und lächelte mich- ein wenig nervös fand ich- an.

„Ach was, Ran, das Tanzen war...wunderbar. Nur, ich wollte dir etwas sagen, und... Nunja, hier finde ich es ein wenig ungestörter...“

Shinichi brach mitten im Satz- falls man so etwas Satz nennen konnte- ab.

Eindeutig; Shinichi war nervös. Und aus irgendeinem Grund machte mich diese Tatsache auch nervös und...Erwartungsvoll.

Er hatte schon einmal so gestammelt, dass war schon lange her, damals zur Zeit Conan, am Abend nach der Theateraufführung...

Wollte er mir vielleicht dass sagen, worauf ich schon lange wartete? (Das, was er mir damals beim Gewitter erzählt hatte, im Glauben ich würde schlafen...?)

„Also, was ich dir sagen wollte Ran...Nein, also eigentlich wollte ich dich auch noch etwas fragen...Äh, ja...Besser gesagt eigentlich zwei Fragen, auf die ich antwort erhoffe, und...Ach, verdammt, die Sache ist die, Ran, ich wollte dich fragen ob du-“

Shinichi brach abrupt ab, und ich wollte ihm eigentlich sagen, dass er, was auch immer er mir sagen und fragen wollte, es jetzt endlich tun solle !- als ich meinen Vater direkt vor uns sah.

„Dürfte ich auch erfahren, was du meiner Tochter so wichtiges berichten musst? Oder willst du mir vielleicht erst mal antworten WARUM DU überhaupt BEI IHR BIST und ihr zudem noch alleine in dieser Ecke seit?!“ Paps beherrschte sich, brüllte nicht durch den Saal, jedoch knurrte und funkelte er Shinichi sehr, sehr wütend an.

Und das machte mich wütend!

„Paps, was soll DAS? Shinichi ist ebenfalls hier eingeladen worden, und ich kann mit ihm tanzen, egal was du dazu sagst! Sowieso musst du dich an den Gedanken gewöhnen, wo ich doch im nächsten Jahr, und das ist ja bald, volljährig werde.“

Aus irgendeinem Grund ignorierte mein Vater mich, gab mir noch nicht einmal antwort, sondern wandte sich weiter Shinichi zu.

„Nun, willst du mir nicht antworten, oder ist der wehrte Herr Meisterdetektiv meiner nicht würdig zu antworten? Oder kannst du mir nicht antworten, weil deine Gedanken so hinterhältig gegenüber meiner Tochter waren- ach, entschuldige, -SIND?!“

Nun, ich wusste nicht, was Shinichi dachte, mir blieb aber für kurze Zeit die Luft weg. Wie konnte Paps so etwas nur sagen?! Ohhhhh, Paps würde ich mir zu Hause vorknöpfen, und wie! Und wenn auch nur irgendetwas was er sagte dazu beitragen würde, dass Shinichi mir nicht erzählen würde was er auf dem Herzen hatte, sowie mir seine zwei Fragen stellen, dann würde Paps zu Hause Hören und Sehen vergehen!!

„Hören Sie Herr Mouri, es liegt bestimmt nicht in meiner Absicht Sie zu kränken, und noch weniger Ran zu belästigen. Und nunja, wie haben Sie es genannt? Hinterhältig würde ich meine Gedanken beim besten Willen nicht bezeichnen. Ich habe allerdings den Eindruck, dass Ran im Stande ist alleine zu entscheiden mit wem sie ihre Freizeit und Sonstige Zeit verbringt. Wenn sie es vorzieht mit einem Detektiv wie mir zusammenzusein, dann wüsste ich nicht, was Sie da großartiges verhindern können. Und gegen einen Detektiv müssten Sie doch nichts dagegen haben, wo Sie doch selbst einer sind.“

Ein wenig erleichtert atmete ich aus. Shinichi antwortete meinem Vater so höflich wie es der Situation möglich war. Und Zweifel, ob ich genauso höflich gewesen wäre, waren genügend bei mir vorhanden. Nur Paps schien diese Höflichkeit ganz und gar nicht zu gefallen, und ich kannte seinen Wutausbrüche zu Hause schon zu genüge. Den ganzen Saal, vor allen anderen, hoch angesehenen Leuten, sollte er weder Shinichi noch sich selbst blamieren.

„PAPS! Würdest du dich vor den Leuten wenigstens ein wenig benehmen? Shinichi hat vollkommen Recht, aber wenn du unbedingt willst, können wir uns, oder besser gesagt ihr zwei, auf dem Flur weiter UNTERHALTEN.“

Da Paps sich keinen Zentimeter bewegte, ging Shinichi voran. Ich folgte den beiden, und drehte mich kurz um, da ich wissen wollte, ob die anderen Gäste sich über meinen Vater (zu Recht) amüsierten.

Zum Glück taten Sie dies nicht, anscheinend hatte niemand etwas mitbekommen. Dafür aber bekam ich etwas mit;

ich sah Heiji mit einem wütenden Gesichtsausdruck, doch Kazuhas Gesicht stand dem von Heijis in keinem nach...Und dann noch einen anderen Jungen, etwa Gleichalt wie wir, der mir bekannt vor kam...

<Aber ich habe immoment andere Probleme, wie zum Beispiel Paps...Heiji und Kazuha kriegen das bestimmt wieder auf die Reihe..<

Kaum hatte ich den Flur betreten und die Saaltür hinter mir geschlossen, HÖRTE ich Paps und sah etwas was mir verdammt missfiel.

„Sag mal, würdest du Shinichi loslassen? Wie kommst du überhaupt auf die Idee und packst ihn am Hemd?! Shinichi hat nichts getan!!“

Kurz nachdem ich dies zu Paps eher brüllte als sagte, merkte ich, wie Recht ich doch hatte. Shinichi hatte absolut nichts getan. Nun, er hatte zwar mit mir getantzt, und so weiter, aber mir noch nicht mal einen Kuss bis jetzt gegeben...Und als ich das letzte Mal auf die Uhr gesehen hatte, war es elf gewesen...

„Entschuldigen Sie, Miss? Es scheint so, als würde der Herr sich etwas unangebracht benehmen?“

„Bitte?“, erstaunt blickte ich auf einen Mann mittleren Alters, anscheinend ein Angestellter für diese Feier.

<Um die Unruhestifter zu beruhigen<

Ehe ich mir eine Antwort überlegt hatte, erwiderte Paps für mich im zufriedenen Ton: „Das haben Sie richtig erkannt. Wenn Sie ihn also freundlicher Weise zur Tür begleiten würden oder ihm ausdrücklich die Nähe zu meiner-“

Paps wurde vom Angestellten unterbrochen, da dieser sich anscheinend gar nicht für das was mein Vater ihm erzählen wollte, interessierte.

„Genau genommen meinte ich damit Sie, mein Herr. Das Benehmen des Jungen Mannes hier scheint mir in keinster Weise einem Rauswurf zu Rechzufertigen, im Gegensatz zu ihrem Verhalten. Wenn Sie deshalb so freundlich wären und den jungen Mann hier loslassen würden? Und wenn Sie sich dann auch noch beruhigen könnten und den zweien hier während dieser Feier nicht mehr zu nahe kommen werden, brauche ich Sie auch nicht Rauswerfen.“

Paps ließ Shinichi mit einem knurren los, der bedankte sich freundlich beim Angestellten, welcher Paps wieder in den Saal begleitete.

„Shinichi, es tut mir wirklich Leid. Ich weiß zwar dass Paps nicht gut auf dich zu sprechen ist, aber dass er so...“

Mir fehlten die Worte. Oder mir fielen zu viele passende Wörter ein, jedenfalls brachte ich den Satz nicht zu Ende.

„Eh? Ach was Ran, dass ist doch nicht deine Schuld. Außerdem weiß ich ja, dass dein Vater mich nicht den besten Worten lobt. Und weißt du, mein Glück ist es doch, dass er nichts von der Sache mit Conan weiß, sonst...Und wahrscheinlich kann ich damit rechnen, dass dies nur ein Vorgeschmack auf das sein wird, wenn er erfährt, was ich...“

Nun, ich gab Shinichi Recht. Noch nicht einmal vorstellen wollte ich mir, wie Paps reagieren würde, wenn er wüsste, dass Shinichi Conan war.

„Jaaa“, sagte ich und dehnte eben jenes Wort schön lang, „dann würde Paps mich zu Hause einschließen du genau bewachen, damit du mich noch nicht mal sehen kannst.“ Shinichi lachte, und ich lachte mit, obwohl es doch eigentlich nicht im Geringsten komisch war...

„Aber was für ein Vorgeschmack, Shinichi? Was hast du denn vor, dass du mit schlimmeren Rechnest?“

Nun, mir fielen da ein paar Dinge ein, mehr aber auch nicht, außerdem wollte ich wissen, was Shinichi meinte.

„Was? Äh...Ach so, jaaa. Die zwei Fragen, weißst du noch? Nunja, also solltest du...Dan wird dein Vater nicht begeistert sein, verstehst du?“

Nein, irgendwie verstand ich nicht. Aber Shinichi würde es mir jetzt sowieso nicht genauer sagen. Und ihn mit seinem rot werdenden Gesicht zu betrachten, hatte auch etwas.

Wir wollten gerade wieder in den Saal als wir die Stimme von Kazuha hörten. Wohlgermerkt keine fröhliche Stimme, die sich zusammen mit der von Heiji näherte.

„Los, komm!“ Shinichi packte meinen Arm, und zog mich um die Ecke des Flures, wo ich ihn entgeistert ansah.

„Was soll das? Wenn wir hier bleiben, hören wir doch den ganzen Streit, das geht uns nichts an Shinichi! Wir können nicht einfach zuhören!“, flüsterte ich ihm zu.

Er blickte mich mit hochgezogener Augenbraun an. „Ach nein, Ran? Nun, hier sehen sie uns ja auch nicht. Außerdem, was hättest du denn vorgeschlagen? An ihnen vorbeigehen, in den Saal? Vielleicht noch ein „Na, wie findet ihr es hier“ zu sagen? Das wäre peinlich für uns und noch wesentlich peinlicher für die beiden. Außerdem wollen wir die zwei doch zusammenbringen, da braucht man halt Informationen.“

Hätte Shinichi letzteres nicht mit einem ironischen Grinsen gesagt, wäre ich ganz sicher böse auf ihn gewesen. Aber er hatte Recht. Jedenfalls, was ersteres betraf.

„Was um Himmels Willen sollte das, Heiji?! Du kannst doch nich' einfach entscheiden, ob ich mit ihm tanzen will oder nich'!“

„Das tu' ich doch auch gar nich'! Immerhin hast'e ja mit ihm getanzt, oder nich'?!“

„Ja, aber das macht die Sache auch nich' besser! Nur weil er mich fragt, ob ich mich zu ihm setzte und den restlichen Abend mit ihm verbringen möchte', kannst'e mich doch nich einfach so zur Seite zerren und an meiner Stelle antworten!“

„Ach nein? Du hättest doch eh nich' nein sagen können, so wie dieser Detektiv gekuckt hat. Und, ich bitt' dich, Kazuha, --den restlichen Abend verbringen möchtest--, geht es denn noch lächerlicher und offensichtlicher? Wohl kaum!“

„Was heißt denn hier offensichtlicher, hm, Heiji?! Nur weil du Detektiv bist, brauchst'e nich' denken alle andern durchschau'n zu können, und erst Recht nicht für mich zu antworten! Was wäre denn, wenn ich nu' unbedingt den Abend mit Saguru-kun verbringen wollte, was dann Herr Detektiv?!“

„Ach, schon beim Vornamen? Dass muss ja ein wahnsinnig TOLLER Tanz mit ihm gewesen sein, oder wie? Wirklich, er muss ja beeindruckend gewesen sein, dasste ihn so verteidigst! Und wirklich NIEMAND möchte den Abend mit ihm verbringen, der nicht bei klarem Verstand ist, Ahou!“

„Ach, so ist das, ich bin nicht bei klarem Verstand, aber du Heiji? Und ich vereidige ihn nicht, sondern mich! Soviel ich weiß ist er ebenfalls ein sehr berühmter Detektiv, und hat dann wohl auch seine Fangemeinde, wie ein gewisser AHOUI!“

Ich sah zu Shinichi, und so wie sein Gesichtsausdruck war, dachte er wohl dasselbe. Dieser Streit musste schon eine enorme Wendung haben, wenn die zwei noch einmal zusammen kommen sollten. Bei aller Hilfe von mir und Shinichi lief der Abend ein wenig- oder sagen wir eher, sehr- anders als geplant, und viel mehr helfen konnten wir auch nicht...

„Ob ich Fans habe is' irrelevant, dass hat hiermit rein gar nichts zu tun! Außerdem dacht' ich, wir hätten den vorherigen Streit schon hinter uns, und ich wär wieder ein Freund von dir. Und Freunde helfen einander!“

„Genau, Heiji! Freunde helfen sich, und tun weder etwas, was man nich' will, noch etwas, was den anderen blamiert! Und immoment verhältst'e dich ganz und gar nicht so! Weißte eigentlich selber, waste willst, Heiji?!“

„Natürlich weiß ich was ich will und was nich'! Das hat aber auch nichts hiermit zu tun!“

„Doch, hat's! Dann wüsstest du nämlich, dass das PRIVATleben eines Freundes einem bis zu'nem gewissen Punkt angeht, und danach NICH' mehr! Und gerade eben, dass war PRIVAT und der Punkt, der dich NICHTS mehr angeht!“

„Ach? Und was war beim letzten Streit? Dass zählt dann aber nicht mehr zu diesem es-geht-dich-nichts-an Punkt, weil es mich betraf oder wie, mich und das Mädchen?!“

so, lange her, aber nun habe ich das nächste Kapitel hochgeladen^^"

Bedanke mich nochmals für alle Kommentare und freue mich natürlich über jedes neue^^^

würd mich interessieren, wie ihr den Streit zwischen Heiji/Kazuha findet...

Einigermaßen in ordnung, nervig, oder lustig??

bis ..dann